

2013

# Leistungsbericht



*Wald  
Wasser  
Wildnis*

# Inhalt

- 01 Inhalt 01**
- 02 Vorwort 02**
- 03 Forschung und Monitoring 03**
  - Ökologisches Monitoring 04
  - Permanente Stichprobeninventur (PSI) 09
  - Sozioökonomisches Monitoring 09
  - Forschung 11
- 04 Management und Naturschutz 12**
  - Biotopmanagement und Renaturierung 13
  - Prozessschutz 18
  - Wildtiermanagement 20
- 05 Kommunikation 23**
  - Presse und Medien 24
  - Fernseh- und Dokumentarfilme 25
  - Veröffentlichungen 26
  - Veranstaltungen 27
  - Messen und Infostände 28
  - Internet 29
  - Fachgruppen und Opinion Leader 30
- 06 Besucherlenkung 32**
  - Nationalparkwacht 33
  - Nationalpark-Tore und Infopunkte 35
  - Nationalpark-Zentrum auf Vogelsang 38
  - Mit Bus und Bahn 38
- 07 Umweltbildung und Naturerlebnis 40**
  - Umweltbildung für Kinder und Jugendliche 41
  - Naturerleben für Erwachsene und Familien 45
  - Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern 46
  - Auf eigene Faust 47
  - Wildnis für Alle 48
- 08 Nationalparkregion 50**
  - Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel 52
  - Entwicklung im Tourismus 53
  - Kooperationen mit dem Nationalpark 56
  - Highlights 61
- 09 Organisation 63**
  - Haushalt 64
  - Personal und Ausbildung 64
  - Fortbildungen 66
  - QUAM 66
  - Betriebsfahrzeuge 66
  - Entwicklung in Vogelsang 67
  - Hoheit 67
  - Bundesweite EUROPARC-Gremien 69
  - Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel 70
- 10 Anhang 71**
  - Fortbildungsprogramm für Waldführer 71
  - Forschungsarbeiten 72
  - Pressemitteilungen 73
  - Wetterrückschau 74
  - Abkürzungen 76
  - Grafik- und Abbildungsverzeichnis 77
  - Karte Nationalpark Eifel 79

# Vorwort

*Henning Walter*

Leitung



In diesem Jahresbericht blicken wir nicht nur auf das Jahr 2013 zurück, sondern am Ende des Jahres auch auf 10 Jahre Nationalpark Eifel.

So erfahren Sie im Vorlauf eines jeden Kapitels dieser Sonderausgabe des Jahresberichtes allerlei Interessantes sowohl über die zehn Jahre in den einzelnen Arbeits- bzw. Themenbereichen des Nationalparks als auch die aktuelle Entwicklung bis zum Ende des Jahres 2013.

Als Entwicklungs-Nationalpark greifen wir auf der einen Seite immer noch in Flächen ein. Vor allem dort, wo die Natur stark durch den Menschen überprägt ist oder wo nachbarschaftliche Wirtschaftsflächen vor Einflüssen – die im Nationalpark gewollt sind, aber in den benachbarten Wirtschaftswäldern nicht akzeptiert werden – geschützt werden müssen.

Auf der anderen Seite haben wir auch das Motto „Natur Natur sein lassen“ beherzigt und sind stolz darauf, dass wir in den zehn Jahren der Nationalparkentwicklung bereits 58 Prozent der gesamten Fläche in den Prozessschutz entlassen konnten. Das heißt, in diesen Bereichen bleibt die Natur sich selbst überlassen. Bis 2034 müssen 75 Prozent der Gesamtfläche – wie es die internationalen Richtlinien für Nationalparke empfehlen – Prozessschutzfläche sein. Wir sind zuversichtlich, bis dahin sogar mehr Fläche in die freie Entwicklung zu geben.

Wir freuen uns besonders über die im Nationalpark nachgewiesenen 1.441 Pflanzen-, 1.340 Pilz- und 5.061 Tierarten.

In den Nationalpark-Toren konnte der 1,8 millionste Gast begrüßt werden. Stolz sind wir auf die bislang 60 Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe, die sich zu Nationalpark-Gastgebern haben zertifizieren lassen. Ebenso auf die seit 2004 ausgebildeten 192 zertifizierten Natur- und Landschaftsführer, die sich bei individuellen Gruppenführungen ehrenamtlich für den Nationalpark engagieren.

Eine tolle Neuentwicklung der vergangenen Jahre ist das große Interesse der Schulen in der Region am Nationalpark: 49 von ihnen haben sich bereits als Nationalpark-Schule zertifizieren lassen. Weitere haben 2013 damit begonnen, das Thema Nationalpark in den Unterricht zu integrieren.

# Forschung und Monitoring



## Rückblick auf die letzten 10 Jahre

Die vergangenen 10 Jahre Forschung und Monitoring waren durch die Ersterfassung der Flora und Fauna sowie der standörtlichen Gegebenheiten geprägt. So wurden in den Jahren 2003 bis 2005 die Lebensräume im Rahmen einer Biotoptypenkartierung von den Biologischen Stationen Aachen, Düren und Euskirchen flächendeckend erfasst. Mitarbeiter dieser Stationen, von Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen sowie freiberuflich und ehrenamtlich tätige Fachleute kartierten zudem Farn- und Blütenpflanzen, Moose, Flechten und Pilze sowie Tierarten von Ameise über Wildkatze bis zur Windelschnecke. 2009 wurden die Arbeiten zur digitalen Bodenkarte im Maßstab 1:5.000 durch den Geologischen Dienst NRW abgeschlossen. Die Qualität von Fließ- und Stillgewässern war Gegenstand umfangreicher Untersuchungen. Zudem wurden auch anthropogene Einflüsse auf das Nationalparkgebiet kartiert. Hierbei ist die flächendeckende Erfassung von Fließgewässerbeeinträchtigungen wie Verrohrungen zu nennen. Koordiniert durch die Untere Bodenschutzbehörde beim Kreis Euskirchen wurden die Hinterlassenschaften des militärischen Übungsbetriebes dokumentiert und eine wiederholte Sedimentbeprobung in den Fließgewässern durchgeführt. Als Teil des Gebietsmonitoring wurde in den Jahren 2011 bis 2013 eine Permanente Stichprobeninventur (PSI) zur Erfassung der Vegetation und Waldstruktur an 1.600 Stichprobenpunkten durchgeführt, die alle 10 Jahre wiederholt werden soll und so Aufschluss über die Entwicklung der Lebensräume geben wird.

Darüber hinaus haben wissenschaftliche Einzelprojekte besondere Themen behandelt. Beispiele hierfür sind das GraS-Modell des Instituts gäiac an der RWTH Aachen zur Offenlandentwicklung auf der Dreiborner Hochfläche (Leistungsbericht 2008) und das TERENO-Messprogramm der Helmholtz-Forschungsgemeinschaft am Wüstabach. Sämtliche Daten sind in den Nationalparkplan Band 2 (Bestandsanalyse) eingeflossen, der im Jahr 2014 dem Umweltministerium NRW zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Die ersten sozioökonomischen Untersuchungen starteten 2004. Die Nationalparkverwaltung entwickelte ein strategisches Konzept, das fünf Schwerpunkte des Sozioökonomischen Monitorings (SÖM) definiert. Alle Ergebnisse des SÖM bis einschließlich 2010 hat die Nationalparkverwaltung im 1. SÖM-Bericht veröffentlicht.

Im Rahmen des Besuchermonitorings führte die RWTH Aachen 2005 und 2007 zwei groß angelegte Besucherbefragungen durch. Fragen zur Qualität des Wanderangebotes Wildnis-Trail beantworteten die Wanderer seit 2009, mittlerweile online. Quantitativ werden die Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren mit elektronischen Besucherzählgeräten erfasst. Weitere Daten wie Besucheraufkommen, Nutzungsarten und Verstöße gegen die Nationalparkverordnung erfassen die Ranger während ihrer Gebietskontrollen. Seit 2004 evaluiert eine Medienresonanzanalyse die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein Analyse-Instrument erfasst seit 2013 die Besucher-Aktionen auf der Internetseite des Nationalparks.

Dr. Hans-Joachim Spors und Dr. Michael Rööß, Fachgebiet Forschung und Dokumentation:

*„Unsere besondere Anerkennung gilt den Messtrupps, die trotz extremer Witterungsbedingungen die Waldstruktur an 1341 PSI-Probekreisen termingerecht aufgenommen haben“*



Der im Gegensatz zum häufigen Roten Fingerhut gelb blühende Großblütige Fingerhut konnte wieder nachgewiesen werden.



Der in Deutschland und NRW gefährdete Dunkelblaue Laufkäfer (*Carabus intricatus*) ist in warmtrockenen Eichenwäldern des Kermeters zu finden.

## Ökologisches Monitoring

### Aufnahmen der Artenvielfalt

Im Rahmen der Grundlagenerhebungen zum Artenbestand wurden im Jahre 2013 schwerpunktmäßig Farn- und Blütenpflanzen, Pilze (siehe Gastbeitrag Seite 11), Vögel, Käfer, Schmetterlinge und Weichtiere untersucht. Darüber hinaus wurden so genannte Beifänge, das heißt bei Untersuchungen bestimmter Artengruppen wie Spinnen oder Käfer mitgefangene anderer Tierarten erfasst und taxonomisch bearbeitet. Insgesamt erhöhte sich die Zahl im Nationalparkgebiet festgestellter Tier-, Pilz- und Pflanzenarten auf 7.842 (siehe Tabelle 1, Seite 7). Von diesen sind 1.818 Arten in den Roten Liste für Deutschland, Nordrhein-Westfalen oder die Eifel als gefährdet oder als Vorwarnart eingestuft.

### Farn- und Blütenpflanzen

Auch 2013 wurden bei der flächendeckenden Erfassung der Farn- und Blütenpflanzen durch ehrenamtlich tätige Botaniker eine Reihe, für das Gebiet bisher noch nicht bekannter Arten gefunden. Hierzu zählt der Acker-Ziest *Stachys arvensis*, eine an der Urfttalsperre gefundene, in Nordrhein-Westfalen als stark gefährdet bewertete Ackerwildkrautart, der Pyramiden-Günsel *Ajuga pyramidalis*, eine in NRW und der Eifel als vom Aussterben bedrohte Charakterart der sehr nährstoffarmen Borstgrasrasen bewertet, oder das in der Eifel als gefährdet angesehene Zwerg-Filzkraut *Filago minima*. Außerdem gelang es, einige früher aus dem Gebiet bekannte, inzwischen aber als verschollen geglaubte Arten nachzuweisen. Hierzu gehört der Großblütige Fingerhut *Digitalis grandiflora*, von dem ein Bestand am Urftseerandweg bei Felssicherungsmaßnahmen des Kreises Euskirchen zerstört wurde. 2013 wurden nun an einer anderen Stelle der Urfttalsperre Exemplare dieser als gefährdet eingestuft Art festgestellt. Vergleichbares gilt für die Kahle Gänsekresse *Turritis glabra*, die Breitblättrige Glockenblume *Campanula latifolia*, den gefährdeten Keulen-Bärlapp *Lycopodium clavatum* oder die ebenfalls als gefährdet eingestuft Sauergräser Glatte Segge *Carex laevigata* und Langährige Segge *Carex elongata*.

### Vögel

Im Auftrag des Landesamtes für Natur, Umwelt- und Verbraucherschutz NRW wurden 2013 die Brutvögel des Hetzinger Waldes als Teilgebiet des Vogelschutzgebietes „Kermeter – Hetzinger Wald“ erfasst. Charakterart der vor allem durch Eichenwälder geprägten nördlichen Exklave ist der Mittelspecht. Die Forscher fanden allein 37 Brutreviere dieser in der Eifel als gefährdet eingestuft Art der Europäischen Vogelschutz-Richtlinie. Wegen des geringen Anteils von Buchen kommt der für Wälder dieser Baumart typische Schwarzspecht lediglich mit 2,5 Brutpaaren vor. Ein Revier liegt teilweise außerhalb der Nationalparkgrenzen und wird deshalb nur zur Hälfte gezählt. Auch die Revierzahl der Buchenwaldarten Hohltaube mit zirka drei Revieren und Grauspecht mit nur einem Revier ist niedrig. Bemerkenswert ist der Nachweis eines Brutrevieres des Kolkkraben, das zweite im Nationalpark. Zwei Brutreviere des Rotmilans, eines des Schwarzmilans und zwei des Wespenbussards wurden außerdem verzeichnet und belegen den hohen naturschutzfachlichen Wert dieses Gebietes.

### Käfer

Käfer gelten mit weltweit mehreren hunderttausend Arten als die artenreichste Gruppe der Insekten. Auch in der Gesamtartenliste des Nationalparks Eifel stellen sie mit über 1.800 Arten die umfangreichste Artengruppe. 2013 wurden im Auftrag der Nationalparkverwaltung vier Bachtalstandorte im Urfttal, Sauerbachtal, Wüstebachtal und Fuhrtsbachtal auf Käferarten untersucht. Die über 22.500 gefangenen Exemplare ließen sich 1.027 Käferarten zuordnen. 103 Arten werden in der Roten Liste als gefährdet aufgeführt, 16 stellten Neufunde oder Wiederfunde als verschollen geglaubter Arten für die nordrheinische Landeshälfte dar, 264 sind im Rheinland mit weniger als sechs Funden selten. Für das Nationalparkgebiet wurden mit diesen Untersuchungen über 300 neue Arten nachgewiesen. Dazu zählen eine Reihe hochgradig seltener oder gefährdeter Arten, darunter vier in Deutschland vom Aussterben bedrohte Spezies.



Die Gemeine Getreidewanze gehört zu den 2013 neu für das Nationalparkgebiet nachgewiesenen Wanzen-Arten.

### Wanzen

Vor allem durch die Bestimmung von Wanzen-Beifängen aus früheren Untersuchungen der Spinnen, Käfer und Wildbienen konnten 53 neue Wanzen-Arten für das Nationalparkgebiet nachgewiesen werden. Sieben Arten waren Neufunde für Nordrhein-Westfalen, für die Weichwanzenart *Phytocoris confusus* war es nach Nachweisen in Baden-Württemberg und Thüringen überhaupt erst der dritte Fund in Deutschland. Mit der Weißpunkt-Bodenwanze *Melanocoryphus albomaculatus* wurde eine ausgesprochen wärmeliebende Art festgestellt. Sie belegt einmal mehr den Ausnahmecharakter mancher warm-trockener Standorte im Nationalparkgebiet, auf denen Arten mit einem südeuropäisch-mediterranem Verbreitungsgebiet vorkommen. Insgesamt sind jetzt 245 Wanzen-Arten für das Nationalparkgebiet beschrieben, von denen 23 in Deutschland als gefährdet gelten.

### Schmetterlinge

Im siebten Jahr des Nachtfalter-Erfassungsprojektes ehrenamtlicher Schmetterlingskundler der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen wurden erneut bisher für den Nationalpark Eifel unbekannte Arten gefangen und bestimmt. 55 Neubeobachtungen fanden ihren Eingang in die Nationalpark-Artenliste, darunter 14 Neufunde für die Eifel, einen für Nordrhein-Westfalen und vier Wiederfunde in der Eifel verschollener Arten. Mit der Ockergelben Erdeule *Ochropleura flammata* trat eine bisher in Nordrhein-Westfalen noch nicht festgestellte Art auf, die in Deutschland als nicht bodenständig gilt, sich hier also bisher noch nicht fortgepflanzt hat. Der bemerkenswerteste Neufund war aber sicherlich das Blaue Ordensband *Catocala fraxini*, das in Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht eingestuft ist. Diese mit fast 10 Zentimeter Flügelspannweite große nachtaktive Eulenfalter-Art gilt eigentlich eher als Bewohner trockenwarmer Laubgehölze. Sie wurde aber im Wüstebachtal in den südlichen Hochlagen des Nationalparkgebietes nachgewiesen.



Der über die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützte Blauschillernde Feuerfalter kommt innerhalb des Nationalparkgebietes unter anderem mit einer kleinen Population im Wüstebachtal vor.

Im Rahmen der Suche nach Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters *Lycaena helle* in einigen Bachtälern auf der Dreiborner Hochfläche und im Süden des Nationalparks wurde nach 2007 und 2008 erneut der Wegerich-Perlmutterfalter *Melitaea cinxia* beobachtet. Der Nachweis stammte diesmal aus dem Helingsbachtal, also nicht weit von den früheren Fundorten nahe Dreiborn. Der Blauschillernde Feuerfalter, eine europaweit durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union zu schützende Art, wurde mit mehreren Exemplaren im Wüstebachtal nachgewiesen.

### Ameisen

Durch die Auswertung der Beifänge von Ameisen aus Untersuchungen anderer Tierartengruppen liegt nun auch eine zusammenfassende Übersicht zu dieser Artengruppe des Nationalparks Eifel vor. Bisher wurden 37 Ameisen-Arten nachgewiesen, sechs davon stellen Neufunde für die nordrhein-westfälische Eifel dar. Mit einem Fund in der Döppeskaul im äußersten Süden gelang der zweite Nachweis von *Myrmica karavajevi* in Nordrhein-Westfalen. 16 Arten werden in den Roten Listen Deutschlands bzw. Nordrhein-Westfalens aufgeführt. Darunter sind mit *Aphaenogaster subterranea* und *Temnothorax parvulus* zwei stark gefährdete Arten. Entsprechend der standörtlichen Vielfalt im Nationalparkgebiet kommen sowohl typische Waldarten, wie die weit verbreitete Rote Waldameise *Formica rufa* oder Vertreter des Offenlandes wie *Myrmica lobicornis* vor. Viele Arten sind wie *Temnothorax parvulus* wärmeliebend, andere eher typisch für montane, kühlere Höhenlagen wie *Formica lemani*. *Camponotus herculeanus* gilt sogar als Charakterart fichtenreicher Nadel- oder Nadel-Laub-Mischwälder der montanen bis subalpinen Höhenstufe. Die meisten Ameisen-Arten finden sich aber in der Regel in felsdurchsetzten, warm-trockenen Hangwäldern im Odenbachtal im Hetzinger Wald, im Urftal oder auf der Kermeter-Halbinsel Weidenauel.



Der Kleine Heidegrashüpfer gilt in Nordrhein-Westfalen und in der Eifel als vom Aussterben bedroht.



Die Ringelnatter, eine der zwei im Nationalparkgebiet nachgewiesenen Schlangenarten, kann man in Gewässern wie in diesem kleinen Teich oder in ihren Landlebensräumen finden.

### Weichtiere

2008, 2009 und 2012 untersuchten Forscher ausgewählte Standorte nach Schnecken und Muscheln. In den Folgejahren sollen ergänzende Kartierungen die Weichtierfauna bisher nicht behandelte Biotoptypen oder nicht betrachteter Teilgebiete des Nationalparks erfassen, um einen Überblick zu den Weichtieren des Nationalparks Eifel zu erhalten. 2013 wurden daher einerseits Natursteinmauern von Gebäuderuinen, zum anderen Bachtäler im Kermeter, auf der Dreiborner Hochfläche sowie in Wahlerscheid untersucht. Während die Molluskenfauna der Ruinenmauern wenig spektakulär war und sich – abgesehen vom Steinpicker – hauptsächlich aus dem Umfeld rekrutierte, erwiesen sich die Feuchtstandorte wie schon in den vorangegangenen Untersuchungen als sehr wertvolle Lebensräume. Insbesondere unter den nur zwei Millimeter großen Windelschnecken fanden sich mit der Sumpf-Windelschnecke *Vertigo antivertigo* und der Gestreiften Windelschnecke *Vertigo substriata* zwei gefährdete Arten.

### Einzelfunde

Zusammen mit Wissenschaftlern der Biologischen Station im Kreis Düren und im Kreis Euskirchen gelang es Anfang November, auf einem ehemaligen Schießplatz auf der Dreiborner Hochfläche eine Reihe bemerkenswerter Tierarten zu erfassen:

Zum einen stellten die Forscher nach dem Erstfund 2012 an anderer Stelle des ehemaligen Truppenübungsplatzes einen weiteren Bestand des in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohten Kleinen Heide-Grashüpfers *Stenobothrus stigmaticus* (siehe Foto) fest. Vom Kleinen Heidegrashüpfer sind für ganz Nordrhein-Westfalen nur wenige Fundstellen bekannt. Umso bemerkenswerter ist dieser zweite Fund, der vermuten lässt, dass an vergleichbaren Standorten, also auf schütter bewachsenen Ruderalstellen und Kuppenlagen scharf beweideter Schafriffen, weitere Nachweise zu erwarten sind. Dazu kamen neben drei Grashüpfer-Arten *Chorthippus biguttulus*, *C. brunneus* und *C.*

*parallelus* der gleichfalls vom Aussterben bedrohte Warzenbeißer *Decticus verrucivorus*, die Gefleckte Keulenschrecke *Myrmeleotetix maculatus*, die Große Goldschrecke *Chrysochraon dispar*, Roesels Beißschrecke *Metrioptera roeselii*, der Bunte Grashüpfer *Omocestus viridulus*, die Gewöhnliche Strauchschrecke *Pholidoptera griseoptera*, das Große Heupferd *Tettigonia viridissima* und die Waldgrille *Nemobius sylvestris* sowie eine nicht bestimmte Dornschröcken-Art *Tetrix spec.* Damit kommen auf dieser Fläche mehr als die Hälfte der 22 bisher für den Nationalpark Eifel gemeldeten Heuschrecken-Arten vor.

Zum anderen gelang es, mit der Gemeinen Weidenjungfer *Lestes viridis* und der Kleinen Binsenjungfer *Lestes virens* zwei bisher nicht für das Nationalparkgebiet bekannte Kleinlibellen-Arten zu beobachten. Daneben konnten für diesen Schießplatz im Laufe der Jahre 2012 und 2013 weitere fünf Libellen-Arten aufgenommen werden. Zu diesen zählt die Blutrote Heidelibelle *Sympetrum sanguinea*, die Westliche Keiljungfer *Gomphus pulchellus* und die Gemeine Smaragdlibelle *Cordulia aenea*.

Die hohe Biotopqualität dieses Standortes belegen außerdem Funde des Argus-Bläulings *Plebejus argus*, des Kammmolches *Triturus cristatus*, der Geburtshelferkröte *Alytes obstetricans* und der Ringelnatter *Natrix natrix*.

Auch für die Beschreibung neuer Arten lieferte der Nationalpark Eifel einen Beitrag. Für die Benennung einer neuen Maskenzikaden-Art wurde auf Fundmaterial aus dem Nationalparkgebiet zurückgegriffen. Das für eine Neubenennung einer Art unerlässliche Referenzexemplar, genannt *Holotypus*, stammt aus der Urftaue bei Schleiden-Gemünd Malsbenden. Bei *Macropsis fragilicola* handelt es sich um eine Zikadenart, die eng an die Bruchweide *Salix fragilis* gebunden ist, was sich in ihrem wissenschaftlichen Namen „fragilicola“ (wörtlich übersetzt: „Bewohner von (*Salix fragilis*)“) ausdrückt. Deswegen kommt diese Zikaden-Art

Artengruppe	Zahl nachgewiesener Arten	Zahl nachgewies. Rote Liste-Arten <sup>1</sup>	Bemerkungen
Farne und Blütenpflanzen <sup>4</sup>	849	152	Untersuchungen im Gesamtgebiet
Laub- und Lebermoose	285	158	Untersuchungen im Gesamtgebiet außer Dreiborner Hochfläche
Flechten	301	139	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Pilze	1.340	280	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Armleuchteralgen	3	3	Stichproben in einem Teilgebiet
Braun- und Rotalgen	3	3	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Säugetiere <sup>2</sup>	56	25	teils Zufallsfunde, teils Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet (Wildkatze, Fledermäuse)
Vögel (Brutvögel, Wintergäste u. Durchzügler) <sup>3</sup>	132	45	Detaillierte Stichproben- und flächendeckende Teilgebietsuntersuchungen
Amphibien	10	3	Detailuntersuchungen in ausgewählten Stehgewässern
Reptilien	5	5	Detailuntersuchungen in Schwerpunktbereichen
Fische und Rundmäuler <sup>4</sup>	26	5	Stichproben im Gesamtgebiet (Stauteiche, Fließgewässer, Urftalsperre)
Libellen	25	11	Stichproben in Teilgebieten (Landesflächen)
Heuschrecken	22	6	Stichproben in einem Teilgebiet (Dreiborner Hochfläche)
Käfer	1.857	260	Stichproben in mehreren Waldflächen im Kermeter und einer in Dedenborn sowie in ausgewählten Fließgewässern
Schmetterlinge	1.183	372	Detailuntersuchungen in verschiedenen Teilgebieten
Hautflügler	430	128	Stichproben in Teilgebieten
Zweiflügler	233	23	Stichproben in Teilgebieten sowie in ausgewählten Fließgewässern
Zikaden	231	51	Stichproben in ausgewählten Teilgebieten
Wanzen	245	23	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Eintagsfliegen	36	11	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Köcherfliegen	114	47	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Steinfliegen	34	11	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Netzflügler	1	0	Zufallsfunde
Spinnen	256	41	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Milben	53	0	Detailuntersuchungen in wenigen Buchen- und Fichtenwäldern
Krebstiere (Asseln, Krebse, etc.)	6	0	Untersuchungen in den Stau-seen und einigen Fließgewässern
Weichtiere (Schnecken und Muscheln)	77	16	Literaturoswertung, Detailkartierungen in Teilgebieten
Egel	8	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Wenigborster	10	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Sonstige (Schlammfliegen, Netzflügler, Saitenwürmer, Strudelwürmer, Fadenwürmer, Süßwasserschwämme)	11	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
<b>Summe</b>	<b>7.842</b>	<b>1.818</b>	

<sup>1</sup> es liegen nicht für alle untersuchten Artengruppen Rote Listen vor; darüber hinaus sind manche Rote Listen veraltet und stellen nicht mehr den aktuellen Kenntnisstand dar

<sup>2</sup> inkl. zweier bisher nur auf Vogelsang nachgewiesener Arten

<sup>3</sup> Rote Liste-Statusangaben nur für Brutvögel und Arten mit Brutverdacht

<sup>4</sup> ohne Berücksichtigung zur forstwirtschaftlichen-/Fischnutzung eingesetzter Arten mit Rote Liste Status für Wildvorkommen

**Tabelle 1:** Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (Stand Dezember 2013) sowie der davon in den Roten Listen für Deutschland, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel oder Rheinland (BfN 1998, 2011, LANUV 2011) als arealbedingt selten bzw. im Bestand gefährdet eingestuftes Spezies inkl. der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G) (Quellen: verschiedene im Auftrag der Nationalparkverwaltung und der LÖBF bzw. LANUV erstellte Gutachten unterschiedlicher Autoren sowie Erfassungen ehrenamtlicher Fachleute ergänzt durch aktuelle Daten; die Artenzahlen vieler Artengruppen stellen angesichts vorliegender Stichprobenuntersuchungen nur einen Zwischenstand dar)



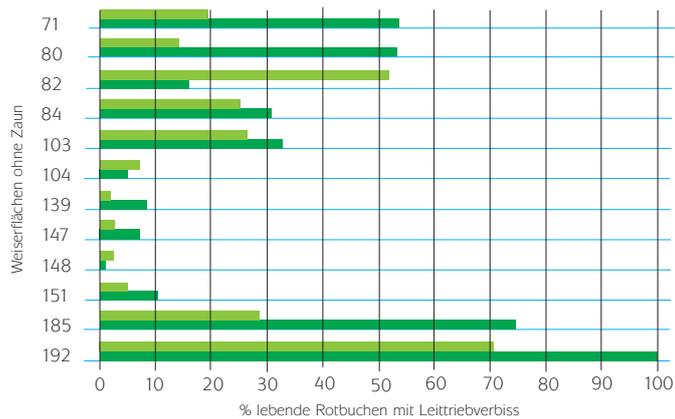
Die Bruchweiden-Maskenzikade ist eine neu beschriebene Art, die im Nationalpark im Urfttal bei Malsbenden nachgewiesen wurde.

vor allem in Flussauenlandschaften mit gewässerbegleitenden Gehölzen vor.

### Monitoring Rotbuchenpflanzung

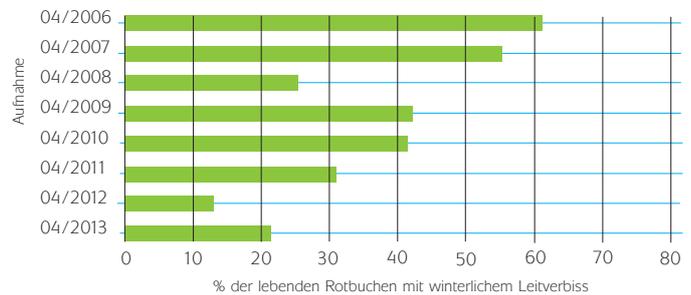
#### Leittriebverbiss

Seit 2003 sind im von Fichten dominierten Süden des Nationalparks Unterpflanzungen mit der gebietsheimischen Rotbuche durchgeführt worden (siehe Biotopmanagement, Seite 13). Im Bezirk Wahlerscheid wurden in zwölf der unterpflanzten Fichtenwälder Weiserflächenpaare in den Jahren von 2004 bis 2009 angelegt. Diese Paare bestehen aus einer gegen Rothirsche, Rehe und Wildschweine sicher gezäunten und einer für alle Wildtiere zugänglichen, nicht gezäunten Parzelle mit jeweils mindestens 100 gepflanzten Rotbuchen. Im Jahr 2010 erfolgte die letzte Vollaufnahme (Ergebnisse siehe Leistungsbericht 2010). Im Frühjahr 2013 wurde erneut der Leittriebverbiss durch Rehe und Rothirsche in den nicht gezäunten zwölf Parzellen aufgenommen.



Leittriebverbiss Winter 2012/2013  
Leittriebverbiss Frühjahr 2013

**Grafik 1:** Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh im Winter 2012/13 und Frühjahr 2013 an gepflanzten Rotbuchen im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Rotbuchen bis 1,5 Meter Höhe. Die Aufnahmen für den Winterverbiss fanden im April 2013 und Anfang Juli 2013 für den Frühjahrsverbiss aller nicht gezäunten Weiserflächen statt.



**Grafik 2:** Winterlicher Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh an gepflanzten Rotbuchen im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Rotbuchen bis 1,5 Meter Höhe. Mittelwerte der Aufnahmen 2006 bis 2013 aller nicht gezäunten Weiserflächen (2006 n=9, ab 2010 n=12).

Bei der Erfassung des Leittriebverbisses wird der Fraß im Bereich der Gipfelknospe am jeweils höchsten Trieb der Rotbuchen untersucht. Grafik 1 zeigt die Ergebnisse für den Leittriebverbiss durch Rehe und Rothirsche in allen zwölf nicht gezäunten Parzellen mit insgesamt 922 begutachteten Rotbuchen unter 1,5 Meter Höhe für zwei Perioden. Ende April wurde der über den gesamten Zeitraum Herbst und Winter 2012/13 entstandene Winterverbiss an diesen Rotbuchen aufgenommen. Zwischen dem 1. und 5. Juli erfassten Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung den Frühjahrsverbiss, der zwischen dem Austrieb der Buchenknospen und Streckung des diesjährigen Jungtriebes entstanden war.

Im Winter 2012/13 sind im Mittel der zwölf nicht gezäunten Parzellen 22 Prozent (Spanne 2 bis 71 Prozent) und im darauffolgenden Frühjahr 33 Prozent (Spanne 1 bis 100 Prozent) der lebenden Rotbuchen bis 1,5 Meter Höhe am Leittrieb verbissen worden. Die Mittelwerte liegen damit für beide Erfassungsperioden um 10 Prozent über den Vorjahresergebnissen. Der lang andauernde Winter dürfte eine Ursache für den Anstieg sein. Wie im Vorjahr weisen die Flächen 185 und 192 in der Nähe des ehemaligen Truppenübungsplatzes und der Feldbereiche westlich Schleiden-Schöneseiffen die höchsten Gesamtwerte auf. Auffällig sind auch die geringen Verbisswerte für die südlich der B258 liegenden fünf Flächen 104 bis 151.

Die Werte für den Frühjahrsverbiss 2013 aus der kurzen Periode des Blattaustriebes sind fast in allen Flächen höher als für den Verbiss im vorhergehenden Winter. Insgesamt wurden 36 Prozent der untersuchten Rotbuchen mindestens einmal im Winter 2012/13 oder im Frühjahr 2013 am Leittrieb verbissen. Im Vorjahr waren es 31 Prozent. Immerhin 10 Prozent der Rotbuchen wurden in beiden Perioden, also zweimal im Laufe eines Jahres am Leittrieb verbissen, im Vorjahr 4 Prozent.

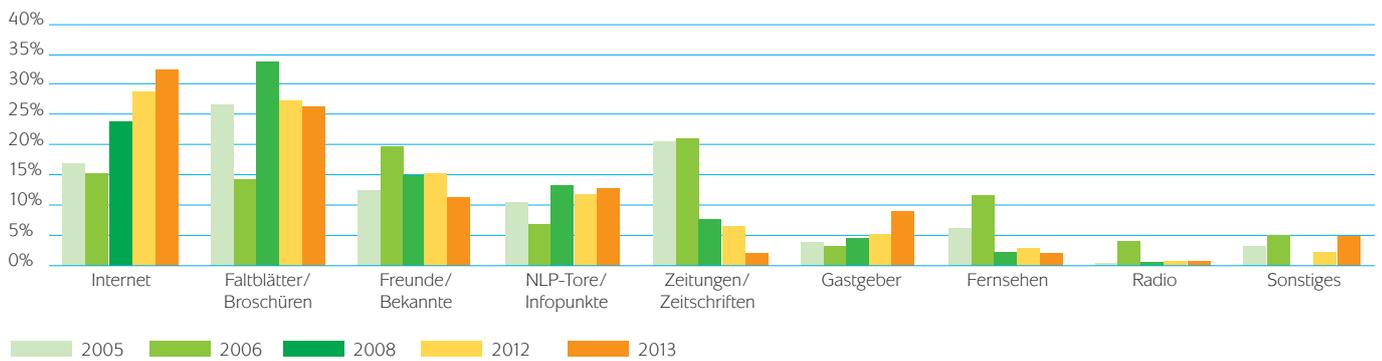
Die Mittelwerte für den Leittriebverbiss in den acht Wintern von 2005/06 bis 2012/13 in Grafik 2 bestätigen den abnehmenden Trend des zu Beginn der Nationalparkentwicklung untragbar hohen Verbissniveaus.

Die geringe Zahl an Weiserflächen, weitere statistische Unsicherheiten, die Verteilung des Verbisses auf eine mittlerweile fast 600 Hektar große Gesamtfläche mit Rotbuchen unterpflanzter Fichtenbestände sowie Witterungsbesonderheiten sind dabei allerdings zu berücksichtigen. So wiesen zum Beispiel die für Rothirsche und Rehe günstigen milden Winter 2007/08 und 2011/12 nur geringe Werte für den Winterverbiss auf.

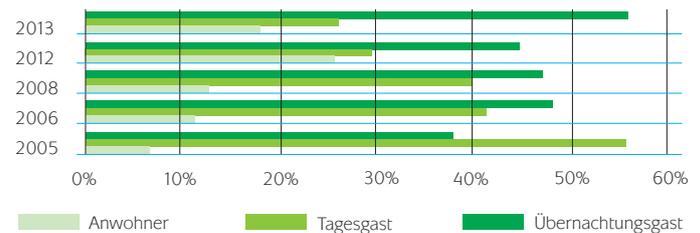
Als Bestätigung des allgemein sinkenden Winterverbisses in den Rotbuchenpflanzungen wird aber auch der geringe Verbissmittelwert von 22 Prozent gesehen.

Setzt sich diese Entwicklung fort, können die seit 2003 gepflanzten Rotbuchen im Süden des Nationalparks großflächig in absehbarer Zeit aus verbissgefährdeten Höhenbereichen herauswachsen. Für das Überleben anderer gebietsheimischer, gegenüber der Rotbuche bevorzugt verbissener Laubgehölze aus natürlicher Verjüngung wie Eberesche, Weide, Aspe und vor allem die in den höheren Lagen ökologisch bedeutsame, langlebige Mischbaumart Bergahorn ist das Verbissniveau allerdings weiterhin deutlich zu hoch.

Die Annäherung der Rothirschabschüsse von den geringen Werten der ersten Nationalparkjahre an die langjährigen Durchschnitte vor Schutzgebietsausweisung und der konzentrierte Rehabschuss an Buchenpflanzungen besonders im Frühjahr, sind im Süden des Nationalparks zum Schutz gebietsheimischer Laubbäume fortzusetzen. In den vorgesehenen weiteren Unterpflanzungen mit Rotbuchen sollen mindestens zwei weitere Weiserflächenpaare im Süden des Nationalparks nördlich der Bundesstraße 258 angelegt werden.



**Grafik 3:** Fast jeder dritte Befragte wurde durch das Internet auf die kostenfreien Führungen mit Rangern aufmerksam. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel, 2014



**Grafik 4:** Anteil an Anwohnern, Tages- und Übernachtungsgästen 2005 – 2013 im Vergleich, Quelle: Nationalparkforstamt Eifel, 2014

### Permanente Stichprobeninventur (PSI) im Nationalpark Eifel Waldstrukturaufnahme

Die dritte Phase der Waldstrukturaufnahme im Rahmen der Permanenten Stichprobeninventur (PSI) im Nationalpark Eifel wurde Ende April 2013 erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden insgesamt 1.341 Stichprobenpunkte aufgenommen. Die Prüfung der Daten auf Plausibilität erfolgte im Sommer. Nicht stimmige Daten wurden vor Ort überprüft und korrigiert. Die in eine Datenbank eingespeisten Daten wurden von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen mit Standardwerkzeugen ausgewertet. Die Hauptergebnisse für das Gebiet des gesamten Nationalparks Eifel sowie getrennt nach der Zone 1 A (ohne Management) und der Zone 1 B (nach kurz-/mittelfristigen Maßnahmen ohne Management) sind in einem Kurzbericht zusammengefasst. Ein Teil der Ergebnisse floss bereits in Band 2 des Nationalparkplans „Bestandsanalyse“ ein. Die weitere Auswertung, sowohl der Waldstruktur- als auch der vorangegangenen Vegetationsaufnahme, erfolgt in 2014/15. Die Zusammenfassung und Veröffentlichung der Ergebnisse in Form eines Abschlussberichts ist für Ende 2015 vorgesehen.

### Sozioökonomisches Monitoring

Die Online-Befragungen zu Ranger- und Waldführer-Touren sowie dem Wanderangebot Wildnis-Trail wurden auch in diesem Jahr fortgesetzt. Die Fragebögen sind auf der Internetseite des Nationalparks zugänglich und können anonym ausgefüllt werden. Mit der Evaluierung der Angebote sucht die Nationalparkverwaltung Erkenntnisgewinn über Besuchertypen, Kommunikationsinstrumente und Teilnehmerzufriedenheit.

### Befragung zu Rangerführungen

7.616 Personen nahmen an den regelmäßigen Rangerführungen teil. 414 auswertbare Fragebögen sind in der Nationalparkverwaltung eingegangen. Somit haben 6 Prozent der erwachsenen Teilnehmenden einen Online-Fragebogen ausgefüllt.

Die Befragungsergebnisse bestätigen die Arbeit der Nationalparkverwaltung. Wie in den vergangenen Jahren kommen die Ranger und ihre Führungen gut an bei den Gästen. 99 Prozent fanden die geführte Wanderung gut oder sehr gut. Genauso viele fühlten sich nach der Tour gut oder sehr gut über das Großschutzgebiet informiert. Sie sagen, bei einer Führung könne man viel lernen und entdecken und in der Gruppe mache dies noch einmal mehr Spaß. Besonders schätzen die Teilnehmenden, dass die Ranger auf Fragen und individuelle Bedürfnisse eingehen. Dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung der Führungen war nicht erkennbar.

Lediglich die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln muss weiter verbessert werden. An diesem Ziel arbeitet die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit den Verkehrsverbänden und der Region seit Gründung des Schutzgebietes. Im vergangenen Jahr hat die Nationalparkverwaltung nach Auswertung dieser Befragung den Beginn der Rangertour Gemünd um eine halbe Stunde verschoben. Damit ist die Führung nun bequem aus Köln mit Bahn und Bus erreichbar. In diesem Jahr reisten sechs Prozent der Befragten mit dem ÖPNV an. Immerhin drei Prozent mehr als im Vorjahr.

Bestätigt wurde zudem, dass das Internet als Informationsquelle immer wichtiger wird. Sowohl bei der Frage „Wie wurden Sie auf den Nationalpark Eifel aufmerksam?“ als auch auf die Frage „Wie wurden Sie auf die Rangerführung aufmerksam?“ stand das digitale Medium auf dem ersten Platz. Trotzdem bezieht noch immer mehr als jeder Vierte seine Informationen aus den klassischen Faltschriften. Den größten Rückgang verzeichnen Zeitungen und Zeitschriften als Informationsquelle. Wo 2005 noch 27 Prozent durch die gedruckte Presse auf den Nationalpark Eifel aufmerksam wurden, waren es 2013 nur noch sieben Prozent.



Statistisch kam fast jede dritte Waldführer-Tour durch eine Empfehlung zustande.

Weiter zugenommen hat die Anzahl der Teilnehmenden, die in der Region übernachten. 56 Prozent waren Übernachtungsgäste, 26 Prozent waren nur am Tag der Führung im Nationalpark und 18 Prozent der Teilnehmenden wohnen in der Nationalparkregion. Der Anteil der Anwohner ging im Vergleich zum Vorjahr um acht Prozent zurück.

### Befragung zu Waldführer-Touren

An der Online-Umfrage zur Bewertung der kostenpflichtigen Gruppenführungen mit ehrenamtlich tätigen Waldführern nahmen 64 Personen teil.

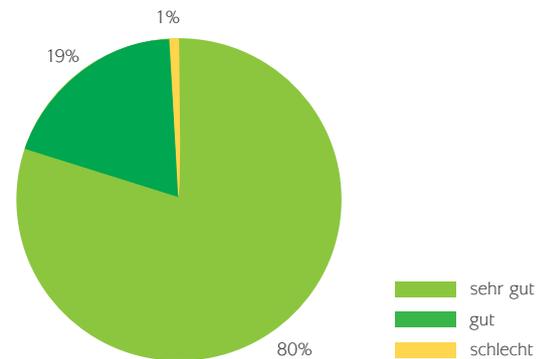
Wie wurden die Teilnehmenden auf die Möglichkeit aufmerksam, einen eigenen Waldführer buchen zu können? Top-Antwort war in diesem Jahr mit 35 Prozent auch hier das Internet. 29 Prozent erfuhren von den Waldführer-Touren, weil Freunde und Bekannte darüber sprachen. Somit kam fast jede dritte Waldführer-Tour durch eine Empfehlung zustande. 98 Prozent der Befragten gab an, dass auch sie die Führung mit den Ehrenamtlichen weiterempfehlen würden.

Immer mehr Waldführer-Buchungen werden durch Tourist-Informationen, Gastgeberbetriebe und Waldführer selbst durchgeführt. 57 Prozent der Buchungen wurden über die Nationalparkverwaltung abgewickelt. Letztes Jahr waren dies noch 78 Prozent. Die Servicequalität hat sich deswegen nicht verändert. Sie erfährt weiterhin eine sehr hohe Zufriedenheit bei den Buchenden. 99 Prozent der Befragungsteilnehmer bewerteten die Existenz des Nationalparks Eifel als „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Das zeigt, dass die ehrenamtlich tätigen Waldführer einen bedeutsamen Beitrag leisten für die Akzeptanz des Nationalparks bei auswärtigen und einheimischen Besuchern.

Die ausführliche Auswertung der Befragung aus dem vergangenen Jahr mit vielen weiteren Aspekten zu Zielgruppen und Zufriedenheit können im Leistungsbericht 2012 nachgelesen werden. Inhaltlich haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

### Großes SÖM-Projekt 2014/2015

In diesem Jahr wurden Vorbereitungen für ein umfangreiches SÖM-Projekt getroffen, das 2014–2015 umgesetzt wird. Die Studie hat drei Schwerpunkte:



**Grafik 5:** Waldführer-Touren kommen gut an bei den Gästen. Ein Grund, warum eine Teilnahme so häufig weiterempfohlen wird. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel, 2014

1. Ein permanentes System zur Besuchererfassung soll ab 2014 zuverlässige Gesamtbesucherzahlen im Nationalpark Eifel ermitteln. Die Ermittlung soll jährlich wiederkehrend mit möglichst geringen finanziellen und personellen Ressourcen durchgeführt werden können. Als Methode eignet sich die Kombination aus permanenten Zählungen mit Besucherzählgeräten an Nationalpark-Eingängen und personellen Zählungen im ersten Erhebungsjahr.
2. Eine Besucher- und Routenbefragung soll Auskunft über die Besuchertypen im Nationalpark geben. Sie sollen Erkenntnisse liefern, wie die Gäste die Nationalpark-Angebote bewerten, den Naturraum wahrnehmen und wo sie sich im Gebiet vorzugsweise bewegen. Diese Erhebung soll aufbauen auf die Studien von Professorin em. Claudia Erdmann (RWTH Aachen). Mit ihren Studierenden führte sie 2005 und 2007 Besucherbefragungen zu diesen Themen durch.
3. Die Erhebung regionalökonomischer Effekte durch Nationalpark-Touristen wurde zum ersten Mal 2007 durch Professor Hubert Job von der Universität Würzburg und seinem wissenschaftlichen Team durchgeführt. Zehn Jahre nach Nationalparkgründung ist eine Wiederholung dieser Studie sinnvoll. Die Kenntnis über die Gesamtbesucherzahl des Nationalparks (siehe 1.) fließt in diese Studie ein.

Das anvisierte Projekt wurde dem wissenschaftlichen Nationalpark-Beirat vorgestellt. Der Beirat begrüßte das Forschungsvorhaben und empfahl die Umsetzung mit einem Konsortium aus verschiedenen Universitäten, welche Expertise in den unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten vorweisen kann. Insgesamt wurden zehn Forschungseinrichtungen angeschrieben und um Abgabe eines Umsetzungskonzeptes gebeten.

## Forschung

Gastbeitrag

### Erfassung der Pilze im Nationalpark Eifel

Lothar Krieglsteiner – [www.pilzkunde.de](http://www.pilzkunde.de)

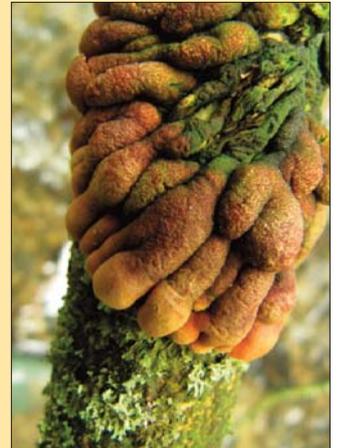
1.340 Pilzarten sind derzeit im Nationalpark Eifel nachgewiesen – bis Oktober 2011 waren es noch knapp 500. Der hohe Zuwachs von zirka 850 Arten wurde durch fünf 5-tägige Erfassungstouren in den Jahren 2011 (Ende Oktober), 2012 (Mitte Juni und Anfang August) und 2013 (Ende Juni und Anfang November) erzielt. Darunter sind 106 Erstnachweise für Nordrhein-Westfalen und mindestens zwei Neufunde für Deutschland: Milchweißer Sternsporling (*Hygroaster lacteus*) und Eisporiger Kalk-Schleimpilz *Badhamia ovispora*. Die Artenliste der Pilze wurde vollständig überarbeitet und die neu gefundenen Arten in die im Internet zugängliche Gesamtartenliste des Nationalparkgebietes eingearbeitet (<http://www.nationalpark-eifel.de/go/artenliste.html>). Die hohe Zahl von 280 (fast 21 Prozent) Rote Liste-Arten spricht sicherlich für biologisch hochwertige Standorte im Nationalpark Eifel.

Eine ganze Reihe von pilzlichen Besonderheiten wachsen in den oft sehr feuchten und schlecht begehbaren Feuchtgebüschchen. Als Beispiel können die an Weide gebundenen Holzbewohner Blutroter Schichtpilz *Cytidia salicina* und Trollhand *Hypocreopsis lichenoides* gelten. Der erste ist eine Art der Gebirgslagen, der zweite ozeanisch verbreitet. Ein seltener Mykorrhizapilz ist der Schild-Milchling *Lactarius aspidus*. Auch die offenen, meist bachnahen Feuchtgebiete sind eine Fundgrube seltener Pilzarten. Neben zahllosen Schlauchpilzen wachsen dort auch Lamellenpilze wie der Knollige Binsen-Helmling *Mycena bulbosa*, der Schilf-Schüppling *Pholiota pityroides* oder der Rosa Adermoosling *Arrhenia roseola*. In nährstoffarmen Wiesen finden sich gefährdete Pilzarten magerer Standorte. Bemerkenswert sind neben den bunten Saftlings-Arten auch Wiesenkeulen, Rötlinge wie der seltene Wacholder-Glöckling *Entoloma juniperinum*, Samtrittlerlinge und Erdzungen.

Doch nun zu den Waldstandorten. Die naturfernen Fichtenforste sind überwiegend arm an pilzkundlichen Besonderheiten. Ausnahmen sind der Üppige Träuschling *Stropharia hornemannii*, der Olivgrüne Wurzelschnitzling *Phaeocollybia festiva* oder der Ockergelbe Wurzelbecherling *Sowerbyella radiculata*. Im naturnahen Buchenwald und in den skelettreichen Eichenwald-Partien ist eine deutlich vielfältigere Pilzflora anzutreffen. Genannt werden können hier zum Beispiel Nährstoffarmut liebende Mykorrhizapilze wie der Schwarzfaserige Ritterling *Tricholoma portentosum* oder der Zweifarbige Waserkopf *Cortinarius cagei*. Trotz überwiegend saurer Bodenverhältnisse kommen auch hypogäisch wachsende Pilze im Park vor, so die Sternsporige Laubtrüffel *Octaviania asterosperma* oder die Rotbraune Trüffel *Tuber rufum*. In Ahorn-Linden-Schluchtwäldern sind vor allem Holzbewohner wie der Ulmen-Knopfbecherling *Orbilia comma* zu erwähnen. Auch sonst findet man Totholz aller Baumarten und damit auch seltene Pilze wie den Kleinsporigen Grünspanbecherling *Chlorociboria aeruginosa* oder das Braunrosa Stummelfüßchen *Crepidotus brunneoreus*.

Die Pilzflora des Nationalparks Eifel ist keineswegs zu einem hohen Teil erfasst. Es ist eine Gesamtzahl von über 2.000

Arten zu erwarten. Nötig sind weitere gezielte Erhebungen zu allen Jahreszeiten. Man darf also gespannt sein, welche neuen Arten 2014 und darüber hinaus im Nationalpark entdeckt werden können.



Der Blutrote Becherrindenschwamm sowie die Trollhand zählen zu den bemerkenswerten Neufunden im Nationalpark Eifel, die typisch für Gebüsche auf feuchten Standorten sind.

### Bundesweites Expertentreffen zu Kleinschmetterlingen

Dieses Jahr kam erstmals eine internationale Gruppe von mehr als 40 Experten für Kleinschmetterlinge zu ihrem Jahrestreffen in den Nationalpark Eifel.

Mit Unterstützung der Nationalparkverwaltung tagten sie Anfang Oktober in Schleiden-Gemünd und erkundeten neben ihren Arbeitstreffen das Großschutzgebiet und seine Schmetterlingswelt. Zu der Gruppe und Mitorganisatoren der Tagung gehören auch ehrenamtliche Kartierer der Nachtfalter im Nationalpark Eifel.

Die Ordnung der Schuppenflügler, wie man die Tag- und Nachtfalter auch nennt, ist unterteilt in zahlreiche Familien. Die unscheinbaren Schmetterlinge hatten es in der Vergangenheit nicht leicht in den Fokus zoologischer Forscher zu geraten. Im Nationalpark konnten durch die ehrenamtlichen Schmetterlingskundler zwischen 2007 und 2013 1.163 Schmetterlingsarten erfasst werden. Darunter sind auch fünf während der Fachtagungs-Exkursion neu nachgewiesene Arten. Neben den Käfern sind die Nachtfalter die artenreichste Gruppe der im Nationalpark festgestellten Tiere.



Nicht nur Theorie, auch erfolgreiche Exkursionen standen bei der Fachtagung für Kleinschmetterlinge auf der Tagesordnung: Während der Fachexkursion durch den Nationalpark Eifel konnten die Experten weitere fünf Arten bestimmen.

# Management und Naturschutz



## Rückblick auf die letzten 10 Jahre

Bei Gründung des Nationalparks Eifel war den meisten Beteiligten klar, dass sich in einer seit zirka 2.000 Jahren intensiv vom Menschen genutzten und veränderten Landschaft nicht die gesamte Fläche von Anfang an unter Prozessschutz stellen lässt. Daher zählt der Nationalpark Eifel zu den Entwicklungs-Nationalparks und hat bis 2034 Zeit, den international empfohlenen Anteil von 75 Prozent der Fläche unter den so genannten Prozessschutz zu stellen. Das heißt, auf vielen Flächen werden bis dahin noch Entwicklungsmaßnahmen stattfinden. Bis zum zehnten Jahr des Bestehens ist der Anteil der Prozessschutzflächen auf 58 Prozent gestiegen. Dabei handelt es sich um Flächen, die die Kriterien der Zone I A erfüllen (siehe Tabelle 3, Seite 19). Ende 2015 soll - mit Ausnahme eines Bereiches vor allem staunasser Standorte am nordöstlichen Rand - im Kermeter westlich der Bundesstraße 265 ein zusammenhängender Block von zirka 2.900 Hektar in den Prozessschutz entlassen werden. Für die Entwicklungsarbeiten in den ersten zehn Jahren lieferten die Biotoptypenkartierung und die Kartierung der Fließgewässerbeeinträchtigungen die Grundlagen. Der Rahmen für die Renaturierungs- und Entwicklungsvorhaben ist im Nationalparkplan Band 1 festgelegt. Drei Schwerpunkte prägten dabei die Managementmaßnahmen neben dem Wildtiermanagement:

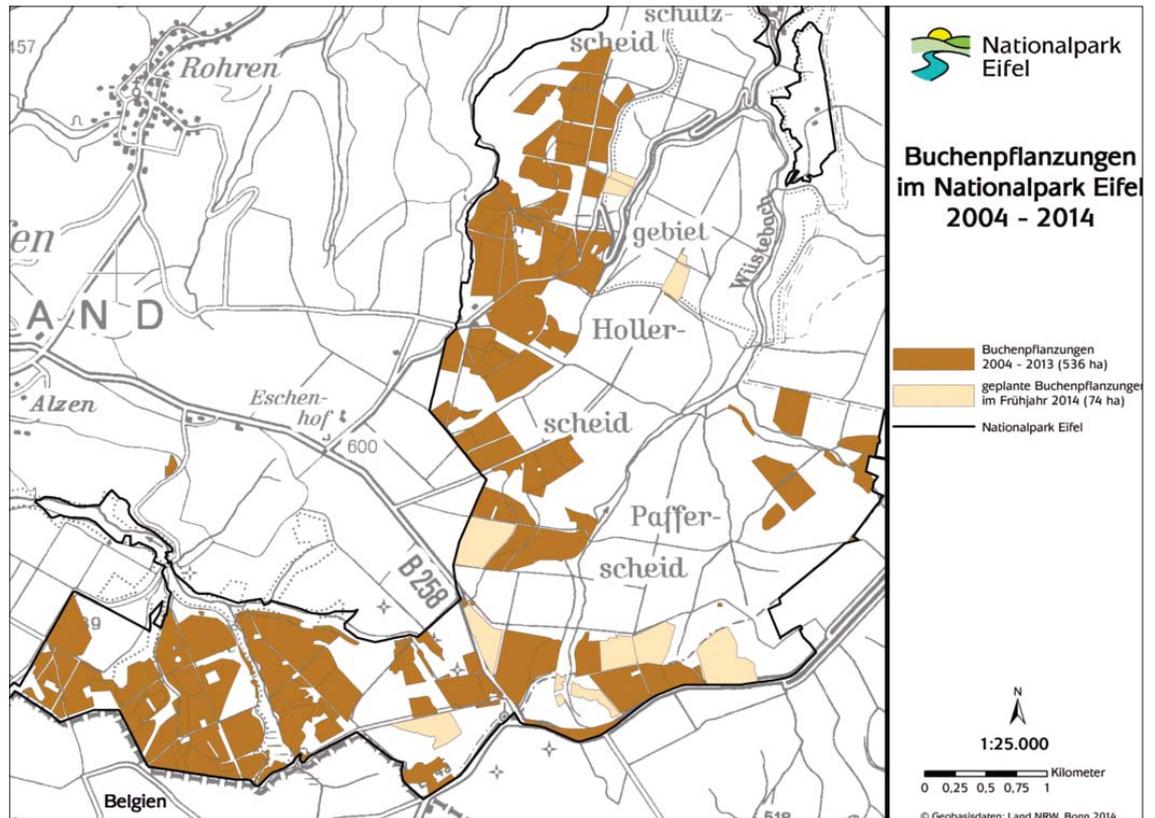
1. Während eines zehn Jahre dauernden Programms wurden zirka 275 Hektar Douglasienwälder entfernt, da diese mit invasiver und üppiger Verjüngung die Entwicklung der Eichen-

und Kiefernwälder gefährdeten. Dazu waren Kahlschläge notwendig. Fortschreitende Durchforstungen hätten das Problem der Naturverjüngung drastisch verschärft. Auf größeren Kahlschlägen wurde liegendes und stehendes Totholz zur Steigerung der Strukturvielfalt belassen. Diese Arbeit ist beendet. An vielen Stellen sind noch kleine Bäumchen bis zu etwa Körperhöhe zu beseitigen.

2. Durch die Nationalparkverwaltung und im Rahmen von zwei von der EU geförderten LIFE+ (L'Instrument Financier pour l'Environnement)-Projekten wurden an zahlreichen Stellen Wanderhindernisse für Kleinstlebewesen in Gewässern beseitigt. Im Rahmen dieser Projekte wurden zudem Fichtenwälder unmittelbar an Bächen entfernt und begradigte Bachläufe renaturiert.
3. Die größte Fläche aller Baumarten im Nationalpark Eifel nimmt mit mehr als 3.000 Hektar die nicht gebietsheimische Fichte ein. Im Zentrum des Nationalparks wird der Prozessschutz in vielen Fichtenflächen - insbesondere auf den trockeneren, devonischen Böden - über die Phasen Borkenkäfervermehrung, Sturmwurf, Schlagflora, Pionierwald zu buchendominierten Mischwäldern führen, falls Reh, Rothirsch und Mufflon es zulassen. An diesen Stellen sind Borkenkäfermassenvermehrungen auch keine Gefahr für Fichtenwirtschaftswälder in der Nachbarschaft. Im Süden des Nationalparks stellt sich diese Situation völlig anders dar (siehe Waldentwicklung im Süden).

*Andreas Pusch, Leiter Nationalpark Harz:*

*„Die Buche ist eine wunderbare Baumart und es ist eine Menge Mühe wert, ihr die Wiedereroberung ihres ursprünglichen Areals zu ermöglichen.“*



Karte 1: Rotbuchenpflanzung von 2004 bis Frühjahr 2014.

### Biotopmanagement und Renaturierung

Die Renaturierung von Fließgewässern und Bachtälern durch die Entnahme von Verrohrungen, die Kleinstlebewesen am Wandern hindern und die Beseitigung von nicht heimischen Gehölzen sowie das Wildtiermanagement zur Förderung der natürlichen Entwicklung, vor allem der Gehölzverjüngung, waren die Schwerpunkte im vergangenen Jahr.

### Waldentwicklung im Nationalpark

Der südliche Teil des Nationalparks ist geprägt durch weitläufige Fichtenwälder. Die angestrebte Entwicklung hin zu einem naturnahen Rotbuchenmischwald würde dort wegen fehlender Rotbuchensamenbäume und durch die hohe Konkurrenzkraft der Fichte bedingt mehrere Baumgenerationen benötigen und aktive Entwicklungsmaßnahmen der Nationalparkverwaltung über lange Zeiträume notwendig machen. Überließe man die Fichtenwälder sich selbst, könnte es schon sehr bald zu einer Massenvermehrung des Fichtenborkenkäfers kommen, welcher angrenzende Wirtschaftswälder schädigen könnte. Aus diesem Grund nehmen aktive Managementmaßnahmen vor allem im Süden des Großschutzgebietes eine wichtige Rolle ein. In den vergangenen Jahren wurden daher in großen Teilen dieses Gebietes zwei- bis dreijährige Rotbuchen unter den Schirm alter Fichten gepflanzt, um eine Ausbreitung der Rotbuche und somit den Schutz der Nachbarschaft sicherzustellen.

Die Rotbuchenpflanzen wurden aus Bucheckern des Nationalparks gezogen. Hunderttausende gewonnener Samen wurden in Baumschulen zu kleinen Bäumen herangezogen und konnten in den letzten Jahren im Nationalpark auf einer Fläche von rund 600 Hektar gepflanzt werden (Siehe Karte 1). Auch im kommenden Jahr wird man wieder auf diese Pflanzen aus eigenem Saatgut zurückgreifen und weiteren Fichtenreinbeständen einen Anschlag in Richtung naturnaher Laubmischwälder geben.

Im Zuge der Renaturierung von Fließgewässern und Bachtälern durch das Förderprojekt der Europäischen Union LIFE+ „Wald – Wasser – Wildnis“ (siehe auch „Halbzeit im Life+-Projekt...“, Seite 14) wurden während der Vegetationsruhe im Winter, außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten, diverse Verrohrungen aus Wegen entfernt und durch Brücken oder Furten ersetzt, so dass zum Beispiel eine ungehinderte Wanderung der verschiedensten Bewohner von Fließgewässern stattfinden kann. Des Weiteren wurden insgesamt 23.534 Kubikmeter Holz zur Renaturierung von Bachtälern und zur Begünstigung der unterpflanzten Rotbuchen aus den Landesflächen im Nationalpark entnommen (siehe Tabelle 2).

	Baumart					Summe
	Fichte	Tanne	Douglasie	Lärche	Sonstiges*	
2004	29.875	68	4.690	-	30	34.663
2005	13.785	217	15.746	686	0	30.434
2006	18.721	418	7.528	681	0	27.348
2007	14.427	50	228	13	0	14.718
2008	16.891	0	2.845	0	907	20.643
2009	18.905	612	12.402	0	124	32.043
2010	27.091	33	9.203	0	627	36.954
2011	23.089	525	9.116	0	17	32.748
2012	23.403	1.627	4.767	19	2	29.818
2013	23.108	0	360	0	66	23.534

\*Pappel, anderes Nadelholz

Tabelle 2: Entnommenes Holz in Kubikmeter aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW aufgeteilt nach Arten

Projektdaten in Kürze		
Projektname	LIFE+ „Wald – Wasser – Wildnis“	Optimierung von FFH-Lebensräumen im Nationalpark Eifel LIFE09 NAT/DE/000006
Projektgebiet	Drei Natura 2000-Gebiete, die fast vollständig im Nationalpark Eifel liegen	– Kermeter DE-5404-301 – Bachtäler im Truppenübungsplatz Vogelsang (Dreiborner Hochfläche) DE-5404-302 – Talaue des Püngel-, Wüstabaches und Erkensruherberlauf DE-5404-303
Laufzeit	01.01.2011 bis 31.12.2015	
Gesamtbudget	4.174.582 Millionen Euro	
Finanzierung	50 % durch das Finanzierungsinstrument LIFE+ der Europäischen Union	50 % durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
Träger	Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Nationalparkforstamt Eifel	
Partner	Biologische Station StädteRegion Aachen e.V.	
Website	www.wald-wasser-wildnis.de	

### Umgang mit den Fichtenwäldern im Süden

Im Nationalparkbezirk Wahlerscheid im Süden des Nationalparks dominiert die Fichte auf weit über 90 Prozent der Fläche. Es fehlen dort nennenswerte Mischungen mit Laubbäumen. Niedrige Temperatur und deutlich höherer Niederschlag im Vergleich zum Zentrum des Nationalparks bieten der Fichte beste Voraussetzungen in der Konkurrenz mit anderen Baumarten. Fast überall grenzt hier der Nationalpark an Fichtenwirtschaftswälder des belgischen Staates, von Kommunen oder privaten Waldbesitzern. Prozessschutz mit Borkenkäfermassenvermehrung würde hier der Zusage des Landes NRW „...vom Nationalpark wird keine Gefahr für die Nachbarn ausgehen! ...“ widersprechen. Prozessschutz würde außerdem wegen der hohen Konkurrenzkraft der Fichte auf diesem Standort, ihrer Naturverjüngung und des Fehlens von Laubbäumen, die sich aussäen können, wahrscheinlich erst in mehreren hundert Jahren zu Wäldern führen, in denen geschlossene Fichtenwälder nicht mehr ein ständiges Borkenkäferisiko für die Nachbarn bedeuten würden. Eine Borkenkäferüberwachung und -bekämpfung über solche Zeiträume widerspricht der Nationalparkphilosophie! All dies gilt auch für den Süden des Bezirks Dedenborn. Alternativ zur Borkenkäferbekämpfung wird bereits seit Eröffnung des Nationalparks ein Schutzstreifen aus einem jungen, buchenreichen Mischwald entlang der Grenzen zu den „Fichtennachbarn“ etabliert (siehe Karte 1 Buchenpflanzung Waldentwicklung im Süden), von dem keine Borkenkäfergefahr mehr ausgeht. Unter den vorhandenen Fichten werden Rotbuchen gepflanzt, die den Boden bedecken sollen, um der lichtbedürftigeren Fichtennaturverjüngung nur noch wenig Platz zu lassen.

Mit Hilfe des Schutzstreifens ist es dann auch im Süden möglich, entsprechend der Nationalparkplanung die weitere Entwicklung dem Prozessschutz und damit ungestört der Natur zu überlassen. Im Jahr 2004 begannen diese Pflanzungen unter Fichte. Die Pflanzungen bedingen auch die sukzessive Auflichtung der Fichtenwälder um das weitere Wachstum der jungen Rotbuchen zu

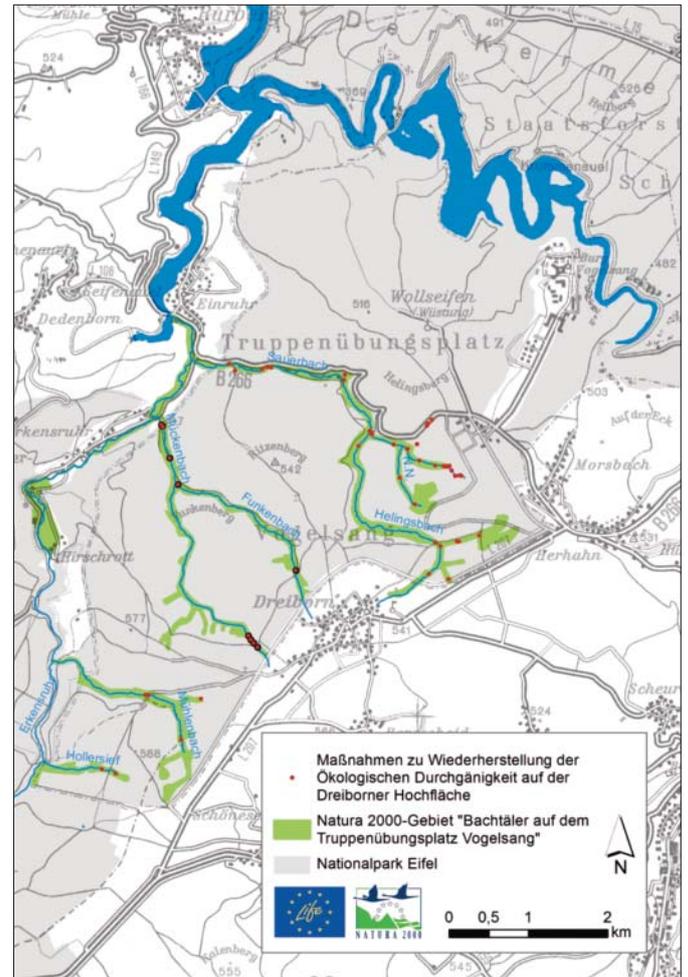
fördern. Während die Pflanzung je nach Verfügbarkeit von Bucheckern und finanziellen Mittel in zwei bis fünf Jahren abgeschlossen wird, kann die schrittweise Entfernung des überwiegenden Teils der älteren Fichten in dem Schutzstreifen ungefähr bis zum Jahr 2034 dauern und damit die aufwändigste und auffälligste Managementmaßnahme im Nationalpark Eifel bleiben.

**Halbzeit im LIFE+ Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“:**  
**Maßnahmen für geschützte Lebensräume und Arten gehen weiter**  
Mitte des Jahres 2013 feierte das LIFE+-Projekt „Wald – Wasser – Wildnis“ Halbzeit: Die Projektpartner Biologische Station StädteRegion Aachen und die Nationalparkverwaltung Eifel sind den Zielen, artenreiche Bergmähwiesen, naturnahe Waldlebensräume und lebendige Fließgewässer in drei Natura 2000-Gebieten des Nationalparks Eifel zu sichern, ein gutes Stück näher gekommen. Die umfangreichen Maßnahmen in Wald- und Wasserlebensräumen werden durch ein wissenschaftliches Untersuchungsprogramm begleitet. Über diverse Medien und Veranstaltungen wird die Öffentlichkeit informiert und eingebunden. Finanziert wird das Projekt durch die Europäische Kommission und aus Naturschutzmitteln des Landes Nordrhein-Westfalen.

### Gewässermaßnahmen auf der „Dreiborner Hochfläche“

2013 konnten die Vorhaben im Natura 2000-Gebiet „Bachtäler des Truppenübungsplatz Vogelsang“ auf der Dreiborner Hochfläche abgeschlossen werden. Der ehemalige Truppenübungsplatz gehört der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Verwaltet und betreut wird das Gelände vom Bundesforstbetrieb Rhein-Weser, der die Arbeiten maßgeblich unterstützt hat. Der Schwerpunkt lag in der ökologischen Verbesserung der Fließgewässer. Durch die ehemalige militärische Nutzung des Geländes, wurden die Gewässer zum Teil nachteilig verändert. Am eindrücklichsten waren die hohen Dammschüttungen, die als Panzerüberfahrten über ganze Bachtäler angelegt wurden. Diese verhinderten eine natürliche Abfluss- und Überschwemmungsdyna-

**Karte 2:** Die Bäche der „Dreiborner Hochfläche“ sind nach Abschluss der LIFE-Maßnahmen wieder ökologisch durchgängig: ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des FFH-Lebensraumtyps „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ sowie für die Ausbreitung der bodenlebenden Fischart „Groppe“ (*Cottus gobio*).



mik der Bäche. In den Dämmen lief das Wasser der Bäche durch Rohre. Am Auslauf hatten sich oft Abstürze gebildet, die ebenso wie die glatten Rohroberflächen das Wandern für Bachlebewesen erschwerten oder unmöglich machten. Aber auch Querbauwerke wie Staumauern, die zum Aufstau von Sedimentfangbecken im Lauf der Fließgewässer angelegt wurden, hinderten Bachlebewesen wie Fische und wassergebundene Insektenlarven daran, in die oberen Bachabschnitte zu gelangen. Damit war die ökologische Durchgängigkeit der Bäche nicht gegeben.

Streckenweise wurde der Bachlauf verändert: Um die Täler für militärische Zwecke besser nutzen zu können, wurden Gewässerabschnitte begradigt, an den Talrand verlegt, in Betonschalen gefasst oder die Ufer und die Bachsohle mit Steinstickungen befestigt.

Das Ziel im LIFE+ Projekt „Wald - Wasser - Wildnis“ ist es, alle im FFH-Gebiet befindlichen Bäche wieder komplett durchgängig zu gestalten und die Gewässerstruktur zu verbessern.

Insgesamt wurden auf der Dreierberger Hochfläche 40 Verrohrungen mit bis zu vier Meter hohen Dämmen beseitigt. Im Bereich von Rad- und Reitwegen des Nationalparkwegeplans wurden diese durch Brücken in Vollholzkonstruktion ersetzt. Dort wo eine Wegenutzung ausschließlich für Fußgänger vorgesehen ist, können diese die Bäche jetzt über Trittsteine queren. Zahlreiche ehemals militärisch genutzte Wege und Dämme wurden ersatzlos zurückgebaut. Insgesamt wurden im Zuge des Dammrückbaus und der Rohrentnahmen rund 13.000 Kubikmeter Erde bewegt. Die Erdmassen fanden bei dem Rückbau nicht mehr benötigter Wege Verwendung.

Neben dem Sedimentbecken am Sauerbach wurde Anfang 2013 auch das zweite Sedimentbecken im Gierbach komplett entfernt. Fische und Kleinstlebewesen können den Sauer- und Helings-



Die 30 Meter lange Brücke über den Helingsbach wurde mit einem Kran gesetzt



Zwei kurz hintereinander liegende, massive Dämme und die darin befindlichen Verrohrungen sind beseitigt. Wanderer können den Mühlenbach nun über Trittsteine queren.



Auch der Rückbau des Sedimentationsbeckens am Gierbach erfolgte in Abstimmung mit den Wasserbehörden und weiteren Beteiligten. Die Steinschüttung verhindert, dass Feinsedimente vom Uferbereichen in den Bach gespült werden.

bach, den Gier-, Mücken- und Funkenbach, den Mühlenbach und den Hollersief wieder von der Mündung bis zur Quelle ungehindert durchwandern und als zusammenhängenden Lebensraum nutzen.

Lediglich die jenseits der Panzerstraße liegenden obersten Gewässerabschnitte wurden nicht angeschlossen, da die Kosten nicht im Verhältnis zum Nutzen stehen würden.

Offen bleibt die weitere Behandlung eines aufgestauten Bachabschnittes im Oberlauf des Helingbaches. Dort wurde der streng geschützte Kammolch bei den vorangegangenen Amphibienuntersuchungen festgestellt. Um seinen Lebensraum zu erhalten, wurde die Dammschüttung, die die Durchgängigkeit in diesem Gewässerabschnitt beeinträchtigt, vorerst nicht vollständig bis zur Gewässersohle entfernt. In Abstimmung mit der Landschaftsbehörde legten die Biologen Ersatzgewässer außerhalb des Helingbaches an. Diese Gewässer sollen sich entsprechend den Ansprüchen des Kammolches entwickeln. Danach kann die vollständige lineare Durchgängigkeit des Helingbaches auch an dieser Stelle wieder hergestellt werden. Insgesamt haben die Maßnahmen dazu geführt, dass weitere 25 Kilometer Fließstrecke durchgängig sind.

Auch die Struktur der Gewässer hat sich verbessert. Ein Abschnitt des Sauerbach zum Beispiel war einst in Betonschalen an den Talrand verlegt worden. Bereits im Herbst 2012 wurde er wieder dorthin gelegt, wo er ursprünglich floss: Nämlich dort wo das Tal am tiefsten ist. Um gleich zu Beginn vielfältige Strukturen zu schaffen, wurde hier zusätzlich Totholz eingebracht. Andere Bachabschnitte wurden von Befestigungen wie Steinstickungen oder nicht mehr benötigten Brückenfundamenten befreit. Ihnen wurde damit die Möglichkeit gegeben, sich eigendynamisch zu entwickeln.



Abbildung 1: Ankündigung zur Internationalen Flusskrebstagung im September in Schleiden-Gemünd.

Seit Projektbeginn wurden folgende Maßnahmen an den Fließgewässern der Dreiborner Hochfläche umgesetzt:

#### Maßnahmen zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit

Ersatz von Verrohrungen durch Vollholz-Brücken	3 Stück
Ersatz einer Verrohrung durch ein Wellenstahlbogenprofil	begonnen
Ersatz von Verrohrungen durch Trittsteine	2 Stück
Ersatz von Verrohrungen durch eine Furt mit Trittsteinen	1 Stück
Ersatzlose Beseitigung von Verrohrungen, zum Teil mit Rückbau eines Dammbauwerkes	33 Stück
Ersatzlose Beseitigung von Querbauwerken und Abstürzen	6
Rückbau von Bachaufstauen (Sedimentationsbecken)	2
Unterbrechung des Wasserzulauf zu einer Teichkette im Nebenschluss	1

#### Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur

Rückverlegung des Sauerbaches ins Tal tiefste	400 Meter
Beseitigung von Ufer- und Sohlverbauen	an 6 Stellen
Einbringung von Totholz ins Gewässer	300 Meter

#### Sonstige Maßnahmen

Wegerückbau	3.900 Meter
-------------	-------------

Die Biologische Station StädteRegion Aachen realisierte die Gewässerrenaturierungen in enger Kooperation mit den Wasserbehörden, den Bodenschutzbehörden und den Landschaftsbehörden des Kreises Euskirchen und der StädteRegion Aachen, der Bundesforstverwaltung sowie der Nationalparkverwaltung Eifel. Im Herbst wurden Gewässermaßnahmen in den Nationalparkbereichen Dedenborn und Wahlerscheid im Natura 2000-Gebiet Dedenborn, Talaue des Püngel-, Wüstebaches und Erkenruherlaufes fortgesetzt: Zehn Rohre wurden entfernt und vier durch Trittsteine ersetzt. Zusätzlich wurden vier Querbauwerke entnommen und zwei Umläufe um Bachstau angelegt. Durch den Verschluss von über 50 Entwässerungsgräben auf ehemaligen Fichtenforststandorten wurde die Wiedervernässung der



Über 100 Personen aus sieben Ländern haben im September 2013 an Veranstaltungen der Internationalen Flusskrebstagung in Gemünd teilgenommen.



Während der Exkursion zur Flusskrebstagung auf der Dreibröner Hochfläche im Nationalpark Eifel wurden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit im Rahmen des LIFE+-Projekts „Wald - Wasser - Wildnis“ besichtigt.

Bachauen eingeleitet. Dort sollen sich in Zukunft Feuchtwälder entwickeln. Zur Verbesserung der Gewässerstruktur des stark in die Tiefe erodierenden Oberen Schwarzbaches wurden bachaufwärts elf Geschiebedepots und Sohlschwelen eingebaut.

#### Entwicklung von Laubwäldern und artenreichen Bergmähwiesen

Von Januar 2011 bis Ende 2013 erfolgten in Natura 2000-Gebieten in den Bezirken Kermeter, Dedenborn und Wahlerscheid sowie der bundeseigenen Dreibröner Hochfläche im Rahmen der Wald- und Offenlandentwicklung des LIFE+-Projektes folgende Maßnahmen durch die Nationalparkverwaltung oder den Bundesforstbetrieb Rhein-Weser:

Schaffung von stehendem und liegendem Totholz	auf 34 Hektar
Entfernung von alten Nadelbaumbeständen	214 Hektar
Entfernung von jungen Nadelbaumbeständen	62,5 Hektar
Unterpflanzung von Fichtenbeständen mit 48.000 Stück Rot-Buchen	rund 32 Hektar
Bau von Initialgattern	14 Stück
Wiederherstellung von Grünland durch Heumulchsaat auf vormaligen Fichtenflächen	rund 7 Hektar

#### LIFE+ Projekt „Wald - Wasser - Wildnis“: Internationale Flusskrebstagung zu Gast

Im Rahmen des LIFE+ Projekts „Wald - Wasser - Wildnis“ soll der in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohte Steinkrebs im Nationalpark Eifel angesiedelt werden. Dies war Anlass, sich im Rahmen einer dreitägigen internationalen Fachtagung im September in Schleiden-Gemünd mit dem Thema Flusskrebse zu befassen.

Die LIFE-Projektpartner Biologische Station StädteRegion Aachen und Nationalparkverwaltung Eifel organisierten die Tagung gemeinsam mit dem „Forum Flusskrebse“. Das Forum Flusskreb-

se ist ein international tätiger Verein mit Schwerpunkt im deutschsprachigen Raum. Sein Ziel ist es, heimische Flusskrebse und deren Lebensräume zu schützen. Der Verein veranstaltet in regelmäßigen Abständen mit einem regionalen Partner Tagungen. Die Tagung in der Eifel war die sechste Veranstaltung dieser Art. Unterstützt wurde sie durch den Kreis Euskirchen und das Edelkrebprojekt NRW.

Die erstmalige Zusammenarbeit von einem LIFE-Projekt mit dem „Forum Flusskrebse“ bot Gelegenheit, LIFE-Projekte, die sich mit der Optimierung von Lebensräumen bzw. der Ansiedlung von Flusskrebsen beschäftigen, mit entsprechenden Experten zusammenzubringen. Biologen, Ökologen, Waldführer und andere Interessierte nahmen an der Tagung teil und trugen zu einem regen Fachaustausch bei. Zu den Veranstaltungen waren mehr als 100 Personen aus Italien, Großbritannien, der Schweiz, Österreich, den Niederlanden, Liechtenstein und Deutschland nach Gemünd gekommen, um sich zu Themen wie Artenschutz-Projekte, Krebszucht sowie invasive Krebse auszutauschen.

Intensiv wurde das Thema Steinkrebs in den Vorträgen behandelt. Es gab wichtige Impulse für das Ansiedlungsprojekt im Nationalpark. Zudem bestand die Möglichkeit potenzielle Ausatzgewässer des Steinkrebse zu besichtigen.

Darüber hinaus konnten sich Besucher anhand von Schautafeln und anderen Exponaten der begleitenden Ausstellung „Flusskrebse & Co. - natürliche Bäche für die Eifel“ über verschiedene Projekte zum Gewässer- und Krebschutz in der Region informieren. Highlight waren sechs Aquarien, in denen die heimischen Flusskrebsearten Edelkrebse und Steinkrebse sowie vier nicht heimische Arten beobachtet werden konnten.



Im Lorbachtal erfuhren Teilnehmer der internationalen Flusskrebstagung Interessantes zu den Maßnahmen zur Waldentwicklung im Rahmen des LIFE+-Projekts „Wald - Wasser - Wildnis“.



Fichtenbestände unter Prozessschutz im Kermeter - hier ein aufkommender Pionier-Laubwald mit Birke unter zerfallender nicht gebietsheimischer Fichte.

### Prozessschutz

Der Nationalpark Eifel ist durch die zum 01.01.2004 in Kraft getretene Nationalpark-Verordnung in Zonen unterschiedlicher Zielsetzung unterteilt, die in der so genannten Nationalparkkarte niedergelegt sind:

- Zone I (Prozessschutzzone), differenziert in
  - Zone I A (Flächen, die seit dem 01.01.2004 dem Prozessschutz überlassen sind),
  - Zone I B (Flächen, die nach einer Entwicklungsphase bis spätestens 2034 dem Prozessschutz überlassen werden sollen),
  - Zone I C (Flächen, deren Entwicklung und anschließende Entlassung in den Prozessschutz voraussichtlich erst nach 2034 erfolgen kann),
- Zone II (Managementzone, vor allem naturschutzfachlich wertvolle Offenlandflächen, die einer regelmäßigen Pflege bedürfen, Funktionspflegeflächen z. B. im Bereich der Ver- und Entsorgungstrassen, die für Wartungsarbeiten freigehalten werden müssen, sowie technische Funktionspflegeflächen wie die Urftalsperre).

In der letzten Fassung der Zonierungskarte, die mit dem Nationalparkplan Eifel Band 1 „Leitbild und Ziele“ 2007 vom Umweltministerium NRW genehmigt wurde, unterliegen zum damaligen Zeitpunkt mit 4.122 Hektar insgesamt 38 Prozent der Nationalparkfläche in der Zone I A dem sofortigen Prozessschutz. Dies bedeutet, dass in diesen Flächen mit Ausnahme der Wildbestandsregulierung, dem Rückbau technischer Beeinträchtigungen, wie Verrohrungen oder dem Entfernen des Jungwuchses nicht heimischer Pflanzenarten keine Maßnahmen durch die Nationalparkverwaltung durchgeführt wurden. Pflanzen und Tiere sollen sich in diesen Flächen weitgehend ungestört entwickeln können. In der Zone I B, die mit 4.030 Hektar 37 Prozent umfasste, befinden sich Wälder aus nicht heimischen Baumarten oder Grünlandflächen, die zu diesem Zeitpunkt noch von Landwirten oder Schäfern genutzt wurden. Dort können extensive landwirtschaftliche

Nutzung und Entwicklungsmaßnahmen in Wäldern bis spätestens 2034 erfolgen. Zusammen umfassen die Zone I A und I B, wie von der IUCN (International Union for Conservation of Nature) empfohlen, 75 Prozent der Nationalparkfläche, die spätestens 30 Jahre nach Gründung des Nationalparks der freien, möglichst ungestörten Entwicklung unterliegen sollen. Zusammen mit 12 Prozent Fichtenwaldzone im Süden des Nationalparks (Zone I C), in der, soweit notwendig, länger als 30 Jahre die Waldentwicklung gezielt beeinflusst werden kann, sollen mindestens 87 Prozent des Nationalparks früher oder später einer freien Entwicklung unterliegen. Lediglich auf den restlichen 13 Prozent werden artenreiche Wiesen und Weiden durch Mahd oder Schafbeweidung aktiv erhalten, die Talsperren wasserwirtschaftlich genutzt oder den Nationalpark durchlaufende Strom-, Wasser- oder Gasleitungen regelmäßigen kontrolliert und eine Trassenpflege (Zurückschneiden aufkommender Gehölze) durchgeführt.

Zum Ende des zehnten Jahres des Nationalparks Eifel wurde nun Bilanz gezogen: Wie hoch ist der tatsächliche Prozessschutzanteil, das heißt, von Flächen, die die Kriterien der Zone I A erfüllen, inzwischen (siehe Seite 19, Tabelle 3)? Gegenüber dem Stand 2007 unterliegen Ende 2013 6.325 Hektar und damit 58 Prozent der Nationalparkfläche dem Prozessschutz.

Damit entspricht der Nationalpark Eifel bereits heute den Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes, das über 50 Prozent Prozessschutzflächenanteil für Nationalparke fordert. Die Nationalparkverwaltung ist damit auf gutem Weg, auch die, wie in der Nationalpark-Verordnung gefordert, höheren internationalen Empfehlungen der IUCN zu erfüllen. So sollen Ende 2015 nahezu alle Flächen der Zone IB - der gesamte Bereich Kermeter westlich der Bundesstraße 265 und damit ein zusammenhängender Block von rund 2.900 Hektar in den vorgezogenen Prozessschutz entlassen sein.



Fortgeschrittener Prozessschutz mit Verbuschung durch Ginster auf der Dreibröner Hochfläche westlich von Wollseifen in der Zone IB.



Dieses Bild gehört der Vergangenheit an: Die Freileitung entlang des Klosters Mariawald wurde abgebaut.

Zone	Bezeichnung	Flächenanteil ha [%]	
		2007	2013
I A	Prozessschutz seit 2004	4.122 (38)	6.325 (58)
I B	Prozessschutz bis spätestens 2034	4.030 (37)	1.827 (17)
I C	Prozessschutz voraussichtlich erst nach 2034	1.310 (12)	1.310 (12)
II	Management	1.418 (13)	1.418 (13)

**Tabelle 3:** Flächenanteile der Nationalparkzonen (Stand 2007 sowie Ende 2013 (Schätzwerte); NLPV Eifel ergänzt durch Angaben der BImA)

### Verlegung der Stromleitungen

In den nächsten 15 Jahren sollen sämtliche Stromleitungen im Nationalpark Eifel unter die Erde verlegt werden. Dies hat neben optischen und naturschutzfachlichen Gründen für das Großschutzgebiet auch Kostengründe für die Kreis-Energie-Versorgung Schleiden (KEV). Denn einige der Freileitungen, die heute noch durch den Nationalpark Eifel führen, müssten in den kommenden Jahren saniert werden. Die erste Teilstrecke zwischen Heimbach und Kloster Mariawald wurde bereits beseitigt.

In den nächsten 15 Jahren werden sämtliche Nieder- und Mittelspannungsleitungen sowie Masten und Freiluft-Trafostationen im Bereich des Nationalparks demontiert und auf Dauer notwendige Kabel in Wege verlegt.

2013 wurde die erste Freileitung von Heimbach entlang des Kreuzweges zum Kloster Mariawald entfernt. Die neue Leitung in Erdkabeltechnik verläuft nun entlang der Landesstraße 15, am Haus Kermeter vorbei und entlang der ehemaligen Kreisstraße 26 unterirdisch.

### Abriss- und Naturschutzmaßnahmen Wollseifen

Das belgische Militär errichtete auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang zahlreiche Übungsgebäude für den Häuserkampf. Nach Abzug der Militärs entstand eine Debatte über die weitere Umgangsweise mit diesen Hinterlassenschaften, insbesondere unter dem Aspekt der Verkehrssicherung. Während Bundesforst, Nationalparkverwaltung und ein großer Teil der örtlichen Bevölkerung den Abriss favorisierten, hatte der Denkmalschutz andere Vorstellungen. Die Beteiligten einigten sich darauf, von den ursprünglich 52 Häusern 21 Häuser stehen zu lassen.

Diese wurden nun 2013 aus Gründen der Verkehrssicherung im Keller- und Erdgeschoss verschlossen. Um die erhaltenen Häuser für den Artenschutz zu verbessern, wurden umfangreiche Maßnahmen zwischen Bundesforst, Nationalparkverwaltung und dem Euregiobüro für faunistische Gutachten umgesetzt. Von den sieben doppelstöckigen Kalksandsteinbauten wurden zwei Gebäude zum Ausbau als Fledermausquartier ausgewählt.

Durch das Vermauern der Keller und Erdgeschosse entstanden dunkle und zugfreie Räume, wobei an den Zugangsfenstern Schlitz für das Ein- und Ausfliegen von Fledermäusen ausgespart wurden. Im Kellergeschoss wurden Ab- bzw. Aufstiege mit Steinhäufen aus Grobschotter geschaffen. Diese sollen Amphibien, zum Beispiel der vor Ort vorkommenden Kreuzkröte, als Winterquartier dienen.

Bei der Vermauerung auf der Mauerinnenseite wurde auf eine bündige Verfüzung verzichtet, so dass die entstandenen Spaltenquartiere für Fledermäuse geeignet sind.

In den dunklen Räumen des Keller- und Erdgeschosses erfolgte zusätzlich eine Quartieroptimierung für Fledermäuse mittels Hangsteinen. Diese wurden aufgrund ihrer speziellen Spaltmasse eigens hierfür hergestellt.



In der Wüstung Wollseifen auf der Dreiborner Hochfläche hat sich 2013 viel getan.



31 der 52 Gebäude wurden aus Gründen der Verkehrssicherung abgerissen.



Ehemalige Bunker - wie hier am Flugplatz Walberhof - wurden mit Hohlblocksteinen für Fledermäuse ausgestattet.

In zahlreichen anderen Gebäuden wurden weitere Fledermauskästen angebracht. Schon im Jahr 2005, im letzten Jahr der militärischen Nutzung, konnten in den Gebäuden Zwergfledermäuse kartiert werden.

Ein geplantes Monitoring soll den Erfolg der Maßnahmen überprüfen.

### Wildtiermanagement

Um das im Nationalpark Plan Band 1 definierte Schutzziel naturnaher Laub-Mischwälder zu erreichen und Tierseuchen sowie wirtschaftlichen Schäden in der Nachbarschaft des Nationalparks vorzubeugen, muss die Nationalparkverwaltung die Bestände von Rothirsch, Reh, Mufflon und Wildschwein regulieren. Untersuchungen zeigen, dass der starke Verbiss an gebietsheimischen Gehölzen das Schutzziel gefährdet. Unter Berücksichtigung dieser Ausgangslage wurde der Plan zur Wildbestandsregulierung gemäß § 4 der Verordnung durch die Obere Jagdbehörde des Landes



Die verbliebenen Gebäude wurden vermauert und dienen als potenzielle Quartiere für Fledermäuse.



Schlitze dienen als Einstiegsmöglichkeit für Amphibien zum Winterquartier.

NRW im Einvernehmen mit der Höheren Landschaftsbehörde Köln am 26. April 2013 genehmigt.

### Rothirsch

Die Regulierung des Rothirschbestandes begann, wie im Vorjahr, im Süden des Nationalparks in den Bezirken Wahlerscheid, Dedenborn und auf der Dreiborner Hochfläche mit wenigen abendlichen Gemeinschaftsansitzen Anfang August, im Kermeter Anfang September. Im von 2009 bis 2012 nicht regulierten Bezirk Hetzingen wurde aufgrund von sehr starkem Verbiss die Wildbestandsregulierung wieder aufgenommen. Der Brunftzeitraum wurde in allen Bereichen mit Ausnahme des Gemünder Waldes, dem östlichen Kermeter und dem Bezirk Hetzingen zwischen dem 16. September und dem 15. Oktober wieder vollständig ausgespart.

Insgesamt wurden in 2013 für die Rothirschregulierung nur zwischen 10 Wochen im Kermeter und 14 Wochen im Süden des Nationalparks genehmigt, während die gesetzliche Jagdzeit in NRW 32 Wochen beträgt.

Die geplante Anzahl von 220 Tieren auf der Landesfläche wurde mit 218 geschossenen (inklusive tot gefundener Tiere) nur knapp verfehlt. Der Vergleich zu den Zahlen der Vorjahre zeigt aber eine immer noch sehr hohe Rothirschkichte.

### Reh

Das Mindestsoll von 250 Tieren auf der Landesfläche wurde mit 331 Tieren, davon 28 tot gefunden, erfüllt. Schwerpunkte der Regulierung waren, wie vorgesehen, der Süden mit seinen Rotbuchenpflanzungen, dort wurden rund 37 Prozent des Abschusses vorgenommen und der nördliche bzw. östliche Bereich des Nationalparks, in welchem die natürliche Verjüngung durch starken Verbiss der Tiere deutlich beeinträchtigt ist. Auf diese Bereiche entfielen auch rund 37 Prozent des Abschusses. Dieser hohe



Grafik 6: Streckenstatistiken Soll-Ist-Vergleich nach Wildarten und Jahren (LINEAR zeigt den Trend der vergangenen Jahre)

Anteil im Norden des Nationalparks ist vor allem auf die Wiederaufnahme der Regulierung im nördlichsten Bezirk Hetzingen zurückzuführen, in welchem von 2009 bis 2012 keine Regulierung vorgenommen wurde. Somit fielen rund 80 Prozent der geschossenen und tot gefundenen Rehe auf einem guten Drittel der Gesamtfläche des Nationalparks an.

Ähnlich wie im Vorjahr wurden etwa 34 Prozent (2012 zirka 37 Prozent / 2011 zirka 26 Prozent) der Rehe bei Bewegungsjagden geschossen. Dieser hohe Anteil im Vergleich zum Jahr 2011 ist auf die Genehmigung des Abschusses von Rehböcken auch bei Drückjagden, also nach dem 15. Oktober zurückzuführen, wobei sich das Geschlechterverhältnis von 1:1 erfreulicherweise im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert hat.

### Mufflon

Nachdem in den Vorjahren, die Sollzahl von 70 Tieren beim Mufflon mehrfach nicht erreicht werden konnte (siehe Grafik 6), wurde dieser im Plan zur Wildbestandsregulierung 2013 um 50 Prozent auf 35 Tiere reduziert. Dieser Mindestwert wurde im vergangenen Jahr mit 39 geschossenen und 2 tot gefundenen Tieren erfüllt. Gemäß Nationalparkplan Band 1 sollen die Mufflons mittelfristig vollständig entnommen werden. Nach den bisherigen Erfahrungen erscheint unter den gegebenen Rahmenbedingungen und den zulässigen Methoden ohne Falleneinsatz eine vollständige Entnahme als nicht realisierbar. Daher werden zunächst eine Reduktion der vorhandenen Populationen und eine Verhinderung der weiteren Ausbreitung in bisher nicht besiedelte Gebiete angestrebt.

Aufgrund fehlenden Schnees, konnte in diesem Jahr die bisher Erfolg versprechende Methode der Suche nach Fährten in den Steilhängen zu den Talsperren und anschließendes „Anrühren“ durch einzelnen Personen im Januar nicht angewendet werden. Wegen des sehr milden Frühjahrs hatten sich die Mufflons nicht,

wie in den vergangenen Jahren in witterungsgeschützte bekannte Bereiche der Sonnenhänge zurückgezogen, sondern bewegten sich im gesamten Bereich des Kernmeters, so dass die einzige derartige Maßnahme ohne Ergebnis blieb.

### Wildschwein

Das Mindestsoll von 150 Tieren für die Landes- und Bundesflächen im Nationalpark ist im Vergleich zum Vorjahr von 130 um 20 Tiere angehoben worden. Auf der Landesfläche wurden 90 Tiere geschossen und 5 tot gefunden. Auf der Bundesfläche wurden 35 geschossen und 2 tot gefunden, somit ergibt sich eine Summe von 132 Tieren. Die vergleichsweise zum Vorjahr geringe Zahl ist auf einen sehr strengen und langen Winter zurückzuführen, den viele noch 2012 geborene und daher schwache Jungtiere nicht überlebt haben. Dadurch hat die Population zu Beginn des Jahres einen deutlichen Einbruch erlitten.

Wie Grafik 6 zeigt, ist die Anzahl der erlegten Wildschweine in den vergangenen Jahren deutlichen Schwankungen unterlegen. Dies spiegelt weniger die Populationsschwankungen durch die Bemühungen zur Reduktion des Bestände innerhalb und außerhalb der Schutzgebietsgrenzen wider, sondern wird durch die Mastjahre der Rotbuche und der Eiche, wie auch extreme Witterungsbedingungen wie im Frühjahr 2013 hervorgerufen.



Dieses Jahr wurde der Brutplatz des im Urfttal lebenden Uhus verlassen vorgefunden.



Auf der Dreiborner Hochfläche im November tot aufgefundener Waschbär.



Am Forsthaus Wolfgarten aufgefundene Amsel mit britischem Ring.

## Einzelfunde und Besonderheiten

### Schwarzstorch

Der Schwarzstorch hat in diesem Jahr nicht erfolgreich gebrütet. Die langjährige Reihe der Bruterfolge des einzigen bekannten Brutpaares im Nationalpark wurde erstmals unterbrochen. Bei der Kontrolle im Juni wurde der Horst ausgebaut und bezogen, jedoch ohne Jungvögel vorgefunden. Im unmittelbaren Umfeld des Horstbaumes wurden Schalenreste von mindestens zwei Eiern gefunden. Die Form der Schalentteile lässt auf Fraß durch andere Tiere schließen.

### Uhu

Der im Urfttal lebende Uhu brütete nach mehreren erfolgreichen Jahren 2013 nicht. Im März war der traditionelle Horst zwar kurzzeitig besetzt gewesen, doch in den Folgewochen wurde der Brutplatz verlassen vorgefunden. Dies entsprach der Situation in der gesamten Eifel. Dort stellte die Brutplätze betreuende Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (EGE e.V.) viel weniger Bruten als in den Vorjahren fest. Dies wurde vor allem auf den langen Winter und das daraus resultierende schlechte Nahrungsangebot mit Mäusen zurückgeführt.

### Waschbär

Bei der Kontrolle von Wanderweeinrichtungen entdeckten Ranger am 6. November an der Enklave Leykaul auf der Dreiborner Hochfläche einen frischtoten, diesjährigen Waschbär. Der Fund belegt, dass die Art mittlerweile auch im Inneren des Schutzgebietes vorkommt. Der Gelegeverlust des Schwarzstorchpaares in der Saison 2013 ist eventuell auf Fraß durch Waschbären zurückzuführen.

### Fund einer beringten Amsel

Am 13. April wurde von der Bezirksleitung am Forsthaus Wolfgarten im Kermeter eine frischtote männliche Amsel mit einem britischen Ring gefunden. Der Vogel war als diesjährig in einem

Marschgebiet des River Medway, der in die breite Themsemündung einfließt, im Südosten Englands unweit der Kanalquerung Folkestone – Calais am 12. Dezember 2012 beringt worden. Dies liegt 423 Kilometer nordwestlich von Wolfgarten entfernt. Funde wie dieser belegen wie weitreichend die Lebensstätten von zeitweise am gleichen Ort auftretenden Einzeltieren einer Art über Staatsgrenzen verteilt sein können. Der Fund einer anderen, 2008 in Nideggen-Schmidt tot aufgefundene Amsel, die 1.100 Kilometer weiter östlich auf der Kurischen Nehrung beringt worden war, belegte dies bereits (Leistungsbericht 2008, S. 25).

### Brutbestand Kormoran

Die diesjährige Zählung in der 2010 an die K7 unterhalb der Anlage Vogelsang verlagerten Brutkolonie an der Urfttalsperre erbrachte 40 Brutpaare des Kormorans. Damit ist die Zahl nach dem bisherigen Höchstwert von 61 Brutpaaren in 2011 nochmals gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Ob dies im Zusammenhang mit den durchweg geringen Wasserständen während der beiden vorhergehenden Jahre steht oder eine gewisse Stabilisierung des zahlenmäßigen Brutvorkommens eingetreten ist, bleibt abzuwarten. Nach den beim LANUV NRW vorliegenden Kenntnissen handelt es sich weiterhin um das einzige bekannte Brutvorkommen im Mittelgebirge der Nordeifel.

# Kommunikation



## Rückblick auf die letzten 10 Jahre

Bereits vor dem Startschuss zur Eröffnung des Nationalparks am 1. Januar 2004 war die Nationalparkverwaltung mit einer breit aufgestellten Öffentlichkeitsarbeit angetreten, um die Bevölkerung über das Großschutzgebiet zu informieren. Aber auch in den Folgejahren sorgte eine intensive Presse- und Medienarbeit neben zahlreichen Informationsveranstaltungen für Fachgruppen, Multiplikatoren und Besuchern bzw. potenziellen Besuchern auf Messen dafür, die verschiedenen Ziele des Großschutzgebietes publik zu machen und Verständnis sowie Akzeptanz für die Umsetzung der Nationalparkziele zu erreichen.

Dabei ist das Interesse am Nationalpark Eifel stetig gewachsen. Zahlreiche neue Projekte, Angebote, Netzwerke und Kooperationen wurden entwickelt. Besucher und Bevölkerung der Nationalparkregion wurden stets kontinuierlich über aktuelle Angebote informiert. Ein Schwerpunkt lag auf dem Thema „Barrierefreiheit“. Es ist gelungen, den Nationalpark und sein Umfeld als attraktive Naturerlebnis- und Urlaubsregion für Menschen mit und ohne Behinderung zu etablieren. Dazu wurden zunächst nicht nur die Internetseite und Filme des Nationalparks beispielsweise um Gebärdensprach-Videos ergänzt, sondern auch Botschaften und Mittel der Kommunikation konsequent auf barrierefreie Zugänglichkeit für jeden Einzelnen ausgerichtet und so die Botschaft „Nationalpark Eifel - Wildnis für alle“ im Wortsinn umgesetzt.

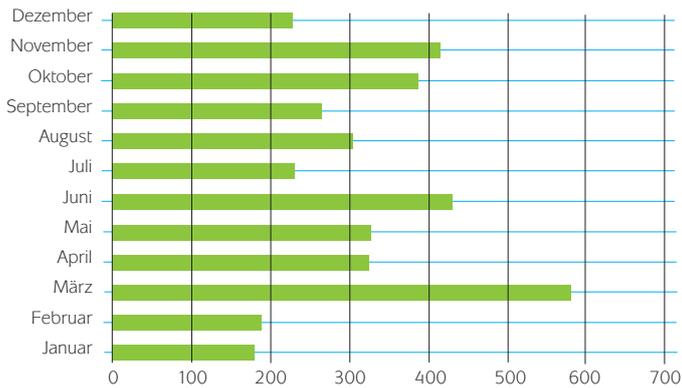
10 Jahre nach Gründung existiert ein breit gefächertes Medienangebot durch die Nationalparkverwaltung aber auch durch externe Partner zum Thema Nationalpark Eifel. Allein an Faltblättern und Broschüren hat die Nationalparkverwaltung seit 2004 mehr als drei Millionen Exemplare herausgegeben.

Im gleichen Zeitraum konnte die Nationalparkverwaltung über 14.000 Presseartikel mit Nennung des Nationalparks erfassen, die Internetseite für den Nationalpark Eifel [www.nationalpark-eifel.de](http://www.nationalpark-eifel.de) wird seit 2007 jährlich von rund 600.000 Interessierten besucht. Zunehmend etabliert sich facebook als Medium der schnellen Kurznachrichten. Ende Dezember waren knapp 4.000 Facebook-Nutzer mit der Nationalpark-Fanpage verbunden.

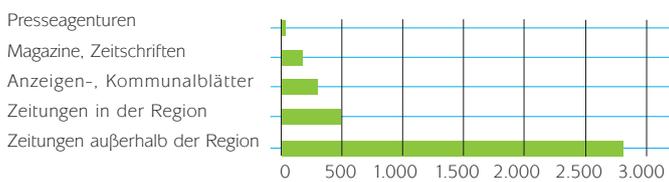
Eine noch größere Reichweite erfassten die mehr als 520 Fernsehbeiträge zum Nationalpark Eifel alleine in WDR und ARD.

*Ranga Yogeshwar in der Sendung „Die Eifel“ der WDR-Reihe Quarks&Co:*

*„Wenn man an Nationalpark denkt, denkt man vielleicht an die USA, an Yosemite, da gibt es die Ranger, aber glauben Sie mir, die jiddet och in der Eifel.“*



**Grafik 7:** Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in 2013 nach Monaten.



**Grafik 8:** Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in einzelnen Kategorien 2013

## Presse und Medien

Ziel der intensiven Medien- und Pressearbeit der Nationalparkverwaltung Eifel ist es, die Bevölkerung und Besucher der Nationalparkregion kontinuierlich über aktuelle Angebote, Ziele, Planungen und Tätigkeiten zu unterrichten. Insgesamt wurden dieses Jahr 33 Pressemitteilungen versendet sowie zwölf Pressekonferenzen (6) und Fototermine (6) organisiert (siehe Anhang). Für eine Vielzahl von Veröffentlichungen in Magazinen und Zeitschriften hat die Nationalparkverwaltung zudem redaktionelle Texte und Fotos bereitgestellt. Im Jahr 2013 erfasste die Nationalparkverwaltung 3.868 Presseartikel und Agenturmeldungen mit Nennung des Nationalparks Eifel. Diese erreichten eine Auflage von über 92 Millionen Exemplaren.

Außerdem berichteten zahlreiche Fernseh- und Hörfunkbeiträge über den Nationalpark Eifel. Insgesamt 169 Fernsehbeiträge strahlte alleine der Westdeutsche Rundfunk aus.

Zudem hat die Nationalparkverwaltung mehrere Filmproduktionen für das Fernsehen unterstützt.

Von besonderer Bedeutung für die Information der Bevölkerung in der Region waren Berichte in den Zeitungen der Nationalparkregion mit 491 Artikeln sowie Beiträge in Anzeigen- und Offertenblättern sowie kommunalen Infoblättern mit 328 Artikeln. In Tages- und Wochenzeitungen außerhalb der Nationalparkregion erschienen 2.832 Beiträge, in Zeitschriften 189 Artikel. Presseagenturen haben 28 Meldungen mit Nennung des Nationalparks versendet.

Eine hohe Medienpräsenz erreichte insbesondere das Thema Wildtiermanagement, die Diskussionen um die Einrichtung eines Sternparks Nationalpark Eifel bzw. eines Sternreservates Nationalparkregion Eifel sowie die Renaturierung der Bachtäler im Rahmen des europäischen Förderprojektes Life+ „Wald-Wasser-Wildnis“. Dazu zählen vor allem die Arbeiten entlang des Sauerbaches auf der Dreiborner Hochfläche und im Wüstebachtal (siehe Seite 14).

Ein Schwerpunkt der Diskussionen in den Medien lag dieses Jahr auch bei dem Thema Waldentwicklung. Vor allem die großflächige Fichtenentnahme im Rahmen der Waldentwicklung und Talrenaturierung sowie des internationalen Forschungsprojektes TERENO im Süden des Nationalparks. Nachdem die Ankündigung durch eine von der Nationalparkverwaltung vor Ort ausgerichtete Pressekonferenz und der Start der Maßnahme im Wüstebachtal zunächst unkommentiert von den Medien aufgenommen wurde setzte, verursacht durch einzelne Kritiker, gegen Ende des Jahres eine Diskussionswelle in der Medienlandschaft ein, die jedoch hauptsächlich in den ‚Sozialen Medien‘ geführt wurde.

Im Frühjahr stand das Rowdytum unbekannter Fahrer eines Geländewagens, die zu Pfingsten einmal quer durch das Herzstück des Nationalparks, den Kermeter, abseits jeglicher Wege gefahren sind, im Mittelpunkt des Geschehens. Es wurde ein Ermittlungsverfahren durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Durch einen Aufruf in der Presse und der Aussetzung einer Belohnung für Hinweise wurden die Täter ermittelt.

Zum Ende des Jahres besuchte Umweltminister Johannes Remmel und sein parlamentarischer Staatssekretär Horst Becker den Nationalpark für ein Gespräch mit den Bürgermeistern der Nationalpark-Kommunen, dem Förderverein Nationalpark Eifel, dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW sowie der Nationalparkverwaltung im Nationalpark-Tor in Nideggen. Dabei zogen sie im Rahmen einer Pressekonferenz eine erste 10-Jahres-Bilanz.

Bei den Diskussionen um die Einrichtung weiterer Nationalparks, vor allem im Hunsrück und im Nordschwarzwald, war der nahegelegene Nationalpark Eifel bei den Medienvertretern wieder ein gerne und häufig genutztes Referenzobjekt.

Die verbliebenen Gebäude in der Wüstung Wollseifen ließ die Flächeneigentümerin Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bundesforst in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung zu Quar-



NRW-Umweltminister Johannes Remmel (3.v.r.) und sein parlamentarischer Staatssekretär Horst Becker (2.v.r.) besichtigen anlässlich des alle zwei Jahre stattfindenden Gesprächs mit den Bürgermeistern der Nationalpark-Kommunen die Ausstellung „Schatzkammer Natur“ im Nationalpark-Tor Nideggen und zogen eine erste Bilanz zum anstehenden Nationalparkjubiläum.



In der Presse war das Thema Sternenpark Nationalpark Eifel stark vertreten.

tieren für Fledermäuse und Amphibien herrichten (siehe Seite 19). Eine weitere erfreuliche Nachricht war der Abbau von oberirdischen Stromleitungen im Nationalpark. So wurde dieses Jahr die Leitung von Heimbach nach Abtei Mariawald unter die Erde verlegt.

Im Februar 2013 wurden Wolfsgeräusche im Umfeld des Nationalparks nahe der Grenze zu Belgien beobachtet und in den Medien thematisiert.

### Fernseh- und Dokumentarfilme

#### „Quarks und Co“ startet Dreharbeiten für Sendung über Eifel

Der Wissenschaftsjournalist und Moderator Ranga Yogeshwar besuchte gemeinsam mit der WDR-Programmgruppe Wissenschaft und Umwelt am 12. Juli den Nationalpark Eifel. Von der ganztägi-

gen Exkursion inspiriert, startete der WDR mit der Produktion verschiedener Sachfilme, unter anderem im Herbst mit der Produktion einer Sendung über die Eifel im Format „Quarks & Co“.

#### Natursendung „Die schönsten Naturparadiese in NRW“

An Karfreitag strahlte der WDR die Sendung „Die schönsten Naturparadiese in NRW“ aus. Die Nationalparkverwaltung hatte die Dreharbeiten im Nationalpark Eifel unterstützt. Bei den Aufnahmen kam auch eine kleine batteriebetriebene Drohnenkamera zum Einsatz, um einen Eindruck der Wald-Seenlandschaft in Nordrhein-Westfalens Nationalpark aus der Luft zu vermitteln. Der 90-minütige Naturfilm von Jürgen Vogt und Thomas Förster lief zur Prime Time und verzeichnete 950.000 Zuschauer. Dieser Film hilft auch dabei, NRW als Natur-Reiseland zu profilieren.



Moderator Ranga Yogeshwar (1. Reihe Mitte) und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Programmgruppe Wissenschaft und Umwelt des WDR entwickelten bei einer ganztägigen Exkursion im Nationalpark Eifel zahlreiche Ideen für Fernsehbeiträge zum Großschutzgebiet, unter anderem zu einer Quarks & Co Sendung über die Eifel.

**Veröffentlichungen****Eigene Veröffentlichungen**

	Auflage										
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	gesamt
<b>Faltblatt</b>											
Auf einen Blick - gesamt	136.000	160.000	124.000		77.000	169.500	19.500	122.000	105.000		1.410.000
Deutsch	76.000	160.000	100.000		60.000	120.000		85.000	65.000		
Niederländisch	20.000		8.000		9.000	17.500	7.500	17.000	20.000		
Englisch	20.000		8.000		4.000	16.000	6.000	10.000	10.000		
Französisch	20.000		8.000		4.000	16.000	6.000	10.000	10.000		
Nationalparkverordnung mit Erläuterungen	7.500										7.500
Wandern - Dreiborner Hochfläche, Vogelsang, Wollseifen		40.000	125.000	60.000	60.000	70.000	50.000	60.000	60.000		525.000
Abendteuer Wildnis - Auf Klassenfahrt zur Wildniswerkstatt Düttling				30.000	20.000	20.000		20.000	20.000		110.000
Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter								25.000	40.000		65.000
Waldführer - Wildnis entdecken				50.000	50.000		30.000			30.000	160.000
Wildnis-Trail - In vier Tagen durch den Nationalpark Eifel - gesamt				60.000	50.000	33.000	41.000	33.000	53.000	44.000	314.000
Deutsch				60.000	50.000	25.000	25.000	25.000	40.000	30.000	
Englisch						3.000	6.000	3.000	5.000	6.000	
Niederländisch						5.000	10.000	5.000	8.000	8.000	
Junior-Ranger im Nationalpark Eifel						1.000		2.500			3.500
„Denkzettel“ Ertappt! Schutzbestimmungen, Paragraphen				5.000							5.000
Nationalpark-Schule Eifel (Kooperation mit Förderverein NLP)						1.000					1.000
Barrierefreie Angebote und Gastgeber der Nationalpark-Region Eifel (in Kooperation mit Naturpark Nordeifel)										30.000	30.000
<b>Broschüre</b>											
Veranstaltungskalender (erscheint jährlich neu)	15.000	49.000	80.000	60.000	60.000	60.000	50.000	47.000	40.000	40.000	501.000
<b>Handzettel</b>											
Mehrsprachige Touren - Entdeckertage							20.000	20.000	35.000		75.000
Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter (zur ITB)								2.500			2.500
Informationsveranstaltung zum Rothirsch/ Wildbestandsregulierung							1.000	1.000	1.000		3.000
Torjäger-Quiz							10.000				10.000
Der Nationalpark Eifel im Überblick - Datenblatt für Multiplikatoren										350	350
<b>Handreichung</b>											
Wie werden wir Nationalpark-Schule Eifel? (In Kooperation mit Förderverein Nationalpark Eifel)							1.000				1.000
<b>Nationalpark-Zeitung</b>											
Nationalpark Aktuell	17.000	12.100	18.000	56.000	55.000	55.000	110.000	55.000			378.100
<b>Jahresbericht</b>											
Leistungsbericht (erscheint jährlich neu)		2.000	2.000	2.000	1.700	1.700	1.700	1.700	1.700	1.700	14.670
<b>Nationalpark-Plan</b>											
Band 1: Leitbild und Ziele					1.000			1.000			2.000
<b>SÖM-Bericht</b>											
1. SÖM-Bericht (2004-2010) - Ergebnisse des Sozioökonomischen Monitorings der ersten sieben Nationalparkjahre									3.000		3.000
<b>Malvorlage für Kinder</b>											
Mal mich bunt!								100.000			100.000
<b>Poster (Auflage 2007 in Kooperation mit Förderverein und Nationalpark-Gastgeber)</b>											
Tierposter - gesamt				150.000						30.000	180.000
Tierisch Wässrig				50.000						10.000	
Tierisch Sonnig				50.000						10.000	
Tierisch Schattig				50.000						10.000	
<b>Gesamt</b>	<b>175.500</b>	<b>263.100</b>	<b>349.000</b>	<b>473.000</b>	<b>374.700</b>	<b>412.200</b>	<b>333.200</b>	<b>490.700</b>	<b>358.700</b>	<b>176.050</b>	<b>3.901.620</b>

Tabelle 4: Herausgabe von Printmedien durch die Nationalparkverwaltung 2004-2013



Abbildung 3: Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung in 2013.

Veröffentlichung (Art)	Titel und Herausgeber/Kooperationspartner
Reiseführer	Eifel MM-Wandern: Wanderführer mit GPS-kartierten Wanderungen Michael Müller/ Oliver Breda
Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel	„Erlebnisregion Nationalpark Eifel“/ Weiss-Verlag, in Zusammenarbeit mit Touristischen Arbeitsgemeinschaften
Fahrplanheft	„Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im und um den Nationalpark Eifel“, Aachener Verkehrsverbund (AVV), Kreis Euskirchen
Broschüre Fahrtziel Natur	„Naturschätze entspannt und umweltfreundlich erleben“
Reiseführer für Aktiv-Urlaub	Eifel. Die Reiseführer mit der Sonne/public press
Fachbuch	Die letzten Wilden Wälder in Deutschland, Österreich, Schweiz/Bassermann

Tabelle 5: Veröffentlichung Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung Eifel



Führungen zum Ginsterblütenfest in Schleiden-Dreiborn waren gut besucht.



Abbildung 4: Titel einiger in 2013 erstellter Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind.

**Veranstaltungen**

**Ginsterblütenfest zum Europäischen Tag der Parke**

Dieses Jahr fand der Europäische Tag der Parke in Verbindung mit dem zweiten Ginsterblütenfest in Schleiden-Dreiborn statt. Vereinsbund Dreiborn, Nationalparkverwaltung Eifel und Stadt Schleiden boten ein abwechslungsreiches Programm: Frühaufsteher starteten mit einer Frühwanderung zur Rothirsch-Aussichtstempore und anschließendem Frühstück in den Tag. Kinder konnten sich im Bogenschießen üben, an einer Führung mit Junior-Rangern teilnehmen oder gemeinsam mit den Rangern der Umweltbildung aus Naturmaterialien kleine Kunstwerke zum Mitnehmen gestalten. Exkursionen über den Tag verteilt zum Thema Feldlerche, natürliche Waldentwicklung und Bioschafe waren nicht nur für Experten interessant.



Bei der Zuschauerwanderung der WDR-Lokalzeit Aachen im Juli hatten nicht nur einige hundert Wanderer, sondern auch Fernsehmoderatorin Mareike Bokern viel Freude im Nationalpark Eifel, hier am Aussichtspunkt Hirschley im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.



Der Nationalpark-Sponsor Brohler Mineral- und Heilbrunnen versorgte die 350 wandernden WDR-Zuschauer mit Erfrischungsgetränken.

Zur Unterstützung einer umweltfreundlichen Anreise nach Dreiborn richteten die Verkehrsunternehmen einen Sonderfahrplan des Nationalpark-Shuttles ein. Dieser ermöglichte zum Beispiel die Anreise mit Bahn und Bus von Köln- und Bonn-Hauptbahnhof aus in 90 Minuten.

### WDR-Zuschauerwanderung

Über 350 Menschen waren der gemeinsamen Einladung der „Lokalzeit aus Aachen“ des WDR Fernsehens und der Nationalparkverwaltung Eifel zur Sommer-Zuschauerwanderung am 20. Juli gefolgt. Die 13,9 Kilometer lange Rundwanderung startete am Nationalpark-Tor Rurberg. Begleitet von Kamerateams, Rangern, Waldführern sowie Leiterin, Mitarbeiter und Moderatoren des WDR-Studios ging es am Ufer des Rursees entlang hoch in den Kermeter. Auf dem Felsvorsprung Hirschley wurden die Naturfreunde für ihre Strapazen mit einem Panoramablick über die Wald-Seen-Landschaft belohnt. Gestärkt mit Erfrischungsgetränken des Nationalparksponsors Brohler Mineral- und Heilbrunnen, ging es dann auf der südlichen Seite des Kermeters wieder hinab zur Urftstaumauer, entlang des Oberseeufers zurück nach Rurberg. Am Antoniushof klang die Veranstaltung gemütlich aus. Die „Lokalzeit aus Aachen“ berichtete am Abend im WDR-Fernsehen umfangreich über die Wanderungen.

### Messen und Infostände

Die Ranger und Waldführer der Nationalparkverwaltung Eifel informierten auf 24 Messe- und Informationsveranstaltungen an insgesamt 39 Ausstellungstagen ein breit gefächertes Publikum. Dabei wurden Informationen insbesondere über die ökologische Bedeutung des Nationalparks, seine Touristik- und Umweltbildungsangebote sowie die Erholungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung verbreitet.

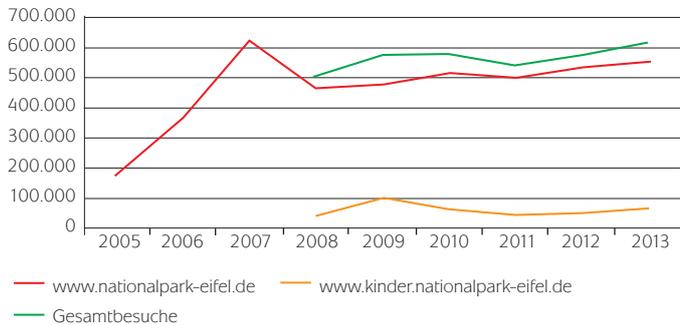
Der Nationalpark Eifel präsentierte sich 2013 mit der Vitalmesse 50+ in Euskirchen, der Messe „Erlebnis Natur – Raus in die Regi-

on“ in Siegburg, der 125-Jahr-Feier des Eifelvereins in Prüm, dem Ginsterblütenfest in Dreiborn, der 20-Jahr-Feier des Bundesamtes für Naturschutz in Bonn, der 800-Jahr-Feier in Gemünd und dem Monschau-Halali auf vielen regionalen Veranstaltungen. Aber auch bundesweit war der Nationalpark Eifel mit seinem Stand wieder auf zahlreichen Messen und Veranstaltungen vertreten: So bei der Tourismus- und Freizeitmesse in Kalkar, der Internationalen Tourismusbörse (ITB) sowie dem NRW-Fest in Berlin, dem Tag der Parke in Bad Lippspringe, der Tour Natur in Düsseldorf und der Weltenbummler in Köln.

Die vielfältigen barrierefreien Angebote des Nationalparks wurden gemeinsam mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-



Zur 20-Jahr-Feier des Bundesamtes für Naturschutz bot die Nationalparkverwaltung Eifel in Bonn Groß und Klein Informationen und lud auch zum Basteln von Hummeln aus Filz ein.



Grafik 9: Besucher auf den Nationalpark-Internetseiten von 2004 bis 2013

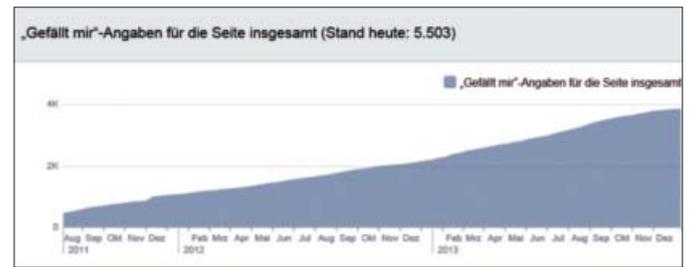


Abbildung 5: Fans der Facebook-Seite des Nationalparks von 2011 bis 2013

Westfalen auf der „Rehacare“ - Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Integration - in Düsseldorf präsentiert. Auch beim „Tag der Begegnung“ in Köln standen die barrierefreien Angebote des Nationalparks im Mittelpunkt.

Zusammen mit den touristischen Arbeitsgemeinschaften der Region war der Nationalpark-Infostand auf Städtepräsentationen in Aachen, Essen und Köln, auf dem Frühlingsfest in Bonn und der „Globeboot“ in Brühl zu sehen.

### Internet

2013 ist die Anzahl der Besucher der Internetseiten [www.nationalpark-eifel.de](http://www.nationalpark-eifel.de) und [www.kinder.nationalpark-eifel.de](http://www.kinder.nationalpark-eifel.de) gegenüber dem Vorjahr weiterhin angestiegen. Auf beiden Internetseiten haben sich mehr als 615.000 Personen über Naturerlebnisangebote, Tier- und Pflanzenarten, aktuelle Meldungen und weitere Informationen aus dem Nationalpark informiert. Seit Oktober 2013 ist eine Web-Analyse-Software auf der Nationalparkseite integriert. Mit diesen Technologien wird ermittelt, welche Seiten besonders häufig aufgerufen werden bzw. von welchen Seiten die Nutzer auf die Nationalpark-Homepage gelenkt werden. Eine Auswertung wird erfolgen, sobald die Daten eines ausreichend langen Zeitraums vorliegen.

Auch die Nationalpark-Facebookseite gewinnt kontinuierlich an „Fans“. Ende Dezember waren knapp 4.000 Facebook-Nutzer mit der Nationalpark-Fanpage verbunden. Die Gesamtreichweite aller Nutzer eines Jahres beträgt sogar 745.500: Wenn ein Facebooknutzer einen Beitrag mit „gefällt mir“ anklickt oder sogar teilt, werden alle Personen, die mit diesem verbunden sind, über die Meldung informiert.

Ebenso wird zunehmend der Kommunikationsweg über Facebook genutzt, entweder über das Facebook-Postfach für private Nachrichten oder über die Nationalpark-Pinnwand. Facebook

zeigt sich besonders geeignet, um „auf schnellem Weg“ aktuelle Infos zu erhalten. Das geht über Fragen zu saisonalen Besonderheiten wie zum Beispiel zur Hirschbrunft oder Narzissenblüte bis hin zu allgemeinen Fragen rund um Wanderungen oder Veranstaltungen. Auch Lob und Kritik wird über Facebook kommuniziert: Kritische Rückfragen zum Beispiel zu Waldentwicklungsmaßnahmen im Nationalpark oder positive Äußerungen zur Naturschönheit oder einer Rangerführung.

Auch die Nationalparkverwaltung profitiert vom schnellen und direkten Kommunikationsweg über Facebook. Für einen Aufruf nach Wander-Statisten für einen WDR-Fernsehbeitrag hat sich innerhalb von drei Tagen eine Wandergruppe zusammengefunden.



Für einen Beitrag im WDR zur Vorankündigung der Zuschauerwanderung hatte die Nationalparkverwaltung mit Facebook diese Wandergruppe unter den Facebooknutzern organisiert.



Internationale Experten aus Tourismus und Naturschutz auf der Suche nach praxisnahen Ideen in Nationalparks, hier Vertreter des „Global Partnership for Sustainable Tourism“ im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.

Die von Facebook generierte Statistik der Personen, die Fan der Nationalpark Eifel-Seite sind, hat sich geringfügig verändert. Mittlerweile ist die Hauptaltersgruppe der Nationalparks-Fans sowohl bei den weiblichen als auch den männlichen Nutzern zwischen 35 bis 44 Jahre alt.

Die sonst für den Nationalpark typische Zielgruppe von 45 bis 54 Jährigen und über 55 Jährigen ist bei den Nationalpark-Facebook-Nutzern auch vertreten, kommt aber erst an dritter Stelle.

Die Zugriffszahlen der Kinderseite zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr konstant, mit leichtem Anstieg.

### Fachgruppen und Opinion Leader

57 Fachgruppen mit 1.577 Teilnehmerinnen und Teilnehmern informierten sich in diesem Jahr bei der Nationalparkverwaltung über das Schutzgebiet. An entsprechend individuell ausgerichteten Vorträgen und Führungen nahmen beispielsweise Vertreter von Schutzgebietsverwaltungen, Hochschulen und Gäste aus den Bereichen Naturschutz, Barrierefreiheit, Tourismus und Verwaltung teil. Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die vielfältigen regelmäßigen Angebote der Ranger und Waldführer sowie die umweltpädagogischen Programme (siehe Seite 41).

### Tourismus- und Naturschutzfachleute auf Ideensuche

Das Bundeswirtschafts- und Umweltministerium luden Experten des „Global Partnership for Sustainable Tourism“, im Rahmen ihrer Jahrestagung in Bonn zu einer Exkursion in den Nationalpark Eifel ein, die sich vor Ort über die regionale Entwicklung des Umlandes durch die Einrichtung des Großschutzgebietes informieren wollten. Während ihrer Exkursion lernten die Teilnehmer Nationalpark-Einrichtungen wie die Nationalpark-Tore und den Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter ebenso kennen wie die zertifizierten Nationalpark-Gastgeber. In Gesprächen mit Vertretern aus dem regionalen Tourismus, wie der Touristischen

Arbeitsgemeinschaft Nordeifel Tourismus der Nationalparkverwaltung erfuhren sie alles über die Entwicklung der Nationalpark-Region.

### Bundesweites Expertentreffen zu Kleinschmetterlingen

Dieses Jahr trafen sich mehr als 40 Teilnehmer einer internationalen Gruppe von Schmetterlingsforschern zu ihrer Jahrestagung für vier Tage im Nationalpark Eifel (siehe Seite 11).

Neben dem Arbeitstreffen erkundeten sie das Großschutzgebiet und seine Schmetterlingswelt bzw. die Welt der Schuppenflügler, wie man die Tag- und Nachtfalter auch nennt. Die Kleinschmetterlinge sind neben den Käfern die artenreichste Gruppe der im Nationalpark festgestellten Tierfamilien. Während der Fachexkursion durch den Nationalpark Eifel konnten die Experten für Kleinschmetterlinge weitere fünf Arten nachweisen. Nun sind für das Großschutzgebiet insgesamt 1.155 Arten erfasst.

### Angehende Nationalparke zu Besuch

Die Einrichtung weiterer Wald-Nationalparks wurde – wie bereits in den Vorjahren – in verschiedenen deutschen Regionen diskutiert. Dies betraf vor allem den Nordschwarzwald und die bundeslandübergreifende Region Hunsrück-Hochwald in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Zahlreiche Fachgruppen aus diesen Regionen besuchten den Nationalpark, um sich über die hier beim Entwicklungs- und Etablierungsprozess gesammelten Erfahrungen zu informieren. Das Programm setzte sich meistens aus einer Präsentation und Exkursion zusammen. In einigen Fällen waren auch Akteure aus der Nationalparkregion Eifel eingebunden. Vertreter der Nationalparkverwaltung Eifel folgten ebenfalls dem Wunsch aus potentiellen Nationalparkregionen und hielten dort vor Ort Vorträge, beteiligten sich an Diskussionsveranstaltungen oder Beratungen.



Anfang Oktober verschafften sich saarländische Akteure eines möglichen Nationalparks im Hunsrück vor Ort Einblicke in die Arbeit des Nationalparks Eifel.



Naturschutz im Nationalpark: Teilnehmer des Bergwaldprojektes entfernten Ginster im Bereich eines früheren Schießbahnwalls, um für gefährdete Pflanzenarten bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

### Bergwaldprojekt

Für eine Woche engagierten sich auch dieses Jahr wieder ehrenamtlich Teilnehmer des Bergwaldprojektes im Nationalpark. Neben ihrer unterstützenden Hilfe bei den Waldentwicklungsmaßnahmen halfen sie auch bei der Mahd wertvoller Pfeifengraswiesen bei Jägersweiler am Obersee und beim Entfernen von Ginster auf einem ehemaligen Schießbahnwall oberhalb eines Borstgrasrasens.

Die Pfeifengraswiesen in Jägersweiler und im Mühlenbachtal sind stark gefährdete und unbedingt zu erhaltende Lebensräume nach Anhang I der FFH-Richtlinie der EU; sie liegen im FFH-Gebiet „Kernmeter“ bzw. „Bachtäler im Truppenübungsplatz Vogelsang“.



Teilnehmer des Bergwaldprojektes beim Mähen wertvoller Pfeifengraswiesen.

# Besucherlenkung



## Rückblick auf die letzten 10 Jahre

Immer mehr Menschen besuchen den Nationalpark. Die Zahlen in den Nationalpark-Toren sowie bei den Führungen sind in den Anfangsjahren schnell angestiegen und haben sich auf einem hohen Niveau eingependelt.

Diese Zeit war unter anderem geprägt durch das Einrichten eines Besucherlenkungssystems: Vom Erstellen eines Wegekonzeptes unter Berücksichtigung aller Beteiligten, dem Herausgeben einer offiziellen Nationalpark-Wanderkarte, der Lenkung durch Informationstafeln an allen 90 Eingängen und Wegweiser sowie Printmedien und schließlich durch die unerlässliche Präsenz der Ranger der Nationalparkwacht im Gebiet.

Fünf Nationalpark-Tore in Simmerath-Rurberg, Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen, mit lokal geprägten Nationalpark-Ausstellungen und personeller Besetzung sowie 15 Nationalpark-Infopunkte, 32 Infopunkt-Tafeln und Informationen an Bushaltestellen holen die Besucher bereits im Vorfeld ab, sensibilisieren und informieren den Gast.

Die Ranger der Nationalparkwacht stellten bei ihren Gebietskontrollen bis zum zehnten Jahr folgende Entwicklung fest: Während die Zahl der festgestellten Verstöße gegen das Wegegebot seit den Anfangsjahren abgenommen hat, nahm die Anzahl der Radfahrer, die auf nicht freigegebenen Wegen

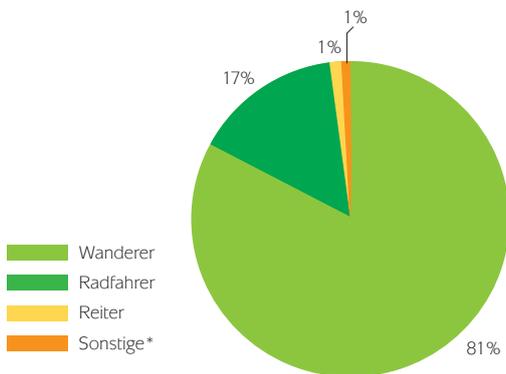
angetroffen wurden, stets und auffällig zu. Das Radwegesystem wird im zehnten Nationalparkjahr auf den Prüfstand gestellt. Weiterhin ist die bleibend große Anzahl der Besucher auffällig, die gegen das Leinengebot für Hunde verstoßen. Da ist die Einsicht gering geblieben.

Das ÖPNV-Angebot für Nationalparkgäste konnte Schritt für Schritt verbessert werden. Das war möglich durch die Schaffung von Nationalpark-Buslinien, darunter auch der Nationalpark-Shuttle sowie durch die Einrichtung des „Produktentwicklungsforums ÖPNV Nationalpark Eifel“. Diese Netzwerkgruppe besteht aus Verkehrsverbänden und -unternehmen, Nationalparkverwaltung und Vertretern der touristischen Institutionen. Die Erlebnisangebote der Nationalparkverwaltung und die Bus- und Bahnanbindungen werden stets überprüft und aufeinander abgestimmt. Zudem ist der Nationalpark seit 2006 Mitglied und Partner von „Fahrtziel Natur“ und somit einem hohen Niveau zur nachhaltigen Anreise und Fortbewegung im Großschutzgebiet ideell verpflichtet. Im zehnten Jahr ist es schließlich, dank der Initiative „KlimaTour Eifel - Netzwerk Klimaschutz und Tourismus“ des Naturpark Nordeifel gelungen, ein Gäste-Ticket in der Nationalpark-Region einzuführen und zunächst im Pilotprojekt zu testen.

Zu einem wichtigen Bestandteil der Besucherlenkung hat sich die regelmäßige Fortbildung von Multiplikatoren wie die Servicekräfte der Nationalpark-Tore und -Infopunkte, Nationalpark-Gastgeber und Waldführer etabliert.

Bernd Dickmann, Leiter der Nationalparkwacht:

*„In Zukunft müssen wir vor allem die Fahrradfahrer im Nationalpark stärker sensibilisieren.“*



**Grafik 10:** Fortbewegungsarten der von Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2013, n= 84.429, (Auswertung der Rangerprotokolle)



Ranger bei der Gebietskontrolle.

## Nationalparkwacht

### Gebietskontrolle im Nationalpark

In diesem Jahr konnten die Ranger der Nationalparkwacht die Anzahl ihrer Kontrollen im Gebiet mit 1.496 Gängen aufrechterhalten. Dabei registrierten sie mit 84.429 Personen deutlich mehr Besucher im Nationalpark als im Vorjahr mit 76.989. Dadurch stellten die Ranger auch häufiger Fehlverhalten fest: 2.458 registrierte Verstöße stellen im Vergleich zu 2.096 in 2012 eine Steigerung von gut 17 Prozent dar.

Wie in den Vorjahren waren das Missachten der Anleinpflcht für Hunde mit 825 und das Missachten des Wegegebots mit 753 Vorkommnissen die Spitzenreiter. 2013 war ein gutes Pilzjahr: Entsprechend häufig, 192-mal, beobachteten die Ranger Pilzesammler. Dieses Verbot ist nicht nur auf den großen Eingangstafeln, sondern auch auf Zusatzschildern an den Eingängen zum Nationalpark thematisiert.

### Fortbewegung der Besucher

Wie in den Vorjahren stellen die Wanderer mit 68.703 Personen oder 81 Prozent die größte Gruppe. Danach folgen 14.166 Radfahrer mit 17 Prozent, 936 Reiter und 624 Sonstige wie Rollstuhlfahrer oder Insassen der Kutschen. Veränderungen gab es zum Beispiel in Wollseifen, wo die Ranger mit 18.084 Personen 3.000 weniger als im Vorjahr (21.078) zählten. In Wahlerscheid waren es etwa 3.500 mehr, im Vorjahr 12.943 und dieses Jahr 16.430. Auch in den Bereichen Mühlenbach und Wolfgarten im Kermeter trafen sie deutlich mehr Menschen an, in Märchenwald bei Schwammenauel dagegen deutlich weniger. Im übrigen Gebiet registrierten die Ranger Steigerungen.

### Verstöße im Süden des Nationalparks nehmen zu

Bei den Verstößen ist ein deutlicher Rückgang im Norden des Nationalparks und eine deutliche Steigerung im Süden zu beobachten. Dabei ist der Rückgang der Kontrollen im Süden von 2012

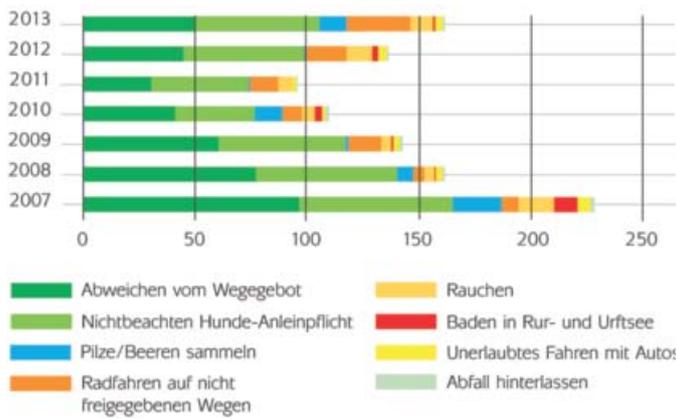
mit 288 auf 231 in diesem Jahr zu berücksichtigen. Im nächsten Jahr werden die Kontrollen dort intensiver.

Parallel zu dieser Entwicklung begegneten die Ranger in Wollseifen mit 18.084 3.000 Menschen weniger als im Vorjahr. Da waren es nur 21.078. Im Bereich Ritzenberg und Mühlenbach waren es mit 12.307 fast 3.000 Personen mehr. Die Gesamtzahl auf der Dreiborner Hochfläche lag also mit 30.391 angetroffenen Personen nur leicht unter der im Vorjahr mit 30.649 und das, obwohl die Ranger nur 553-mal vor Ort waren und das Jahr zuvor 619-mal.

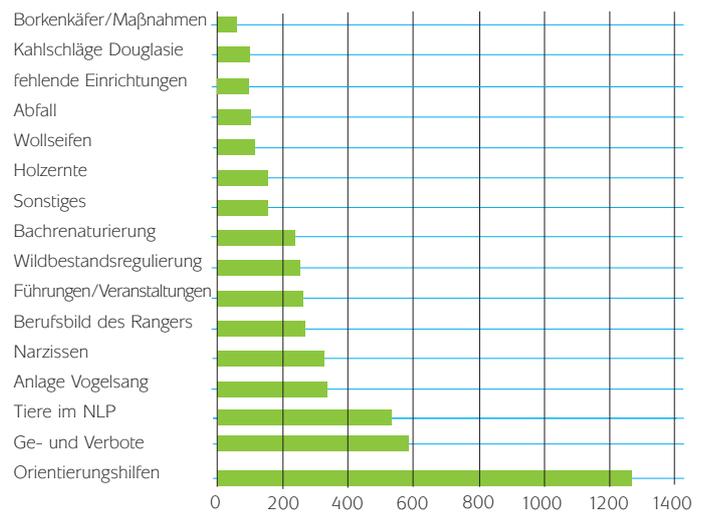
Eine ganz andere Entwicklung zeigte sich in Wahlerscheid: Ganzjährig trafen die Ranger dort – hauptsächlich zur Narzissenblüte – mit 16.430 Personen mehr Leute an. Im Vorjahr waren es nur 12.943. Auch in den übrigen Bereichen wurden mehr Menschen als 2012 gezählt: 84.429 Gäste begegneten den Rangern bei 1.496 Kontrollgängen, 2012 waren es bei einer gleichen Zahl an Gängen 76.989, also eine Steigerung von fast 10 Prozent.



Die Narzissenblüte zog dieses Jahr mehr Besucher an als sonst.



Grafik 11: Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2007 bis 2013.



Grafik 12: Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2013 (Auswertung der Rangerprotokolle, Mehrfachnennungen möglich).

### Häufiger Verstöße durch Radfahrer

Das Verhalten der Besucher auf der Dreiborner Hochfläche muss für das Jahr 2013 unterschiedlich bewertet werden: 854 festgestellte Verstöße sind zwar eine Steigerung zu 2011 mit 429 und 2012 mit 838 Verstößen. Interessant ist jedoch die Verteilung: So haben die Ranger im Bereich Wollseifen bei 322 Kontrollgängen insgesamt 387 Verstöße gegen die Nationalparkverordnung registriert. Eine deutliche Verbesserung zu 2012, als es noch 667 bei 332 Kontrollgängen waren. Südlich der Bundesstraße 266 am Ritzenberg und Mühlenbach ergibt sich ein anderes Bild: Am Ritzenberg stellten die Ranger bei 134 Kontrollgängen 193 Verstöße fest. 2012 waren es bei 168 Gängen nur 68. Auch im Bereich Mühlenbach hat sich die Lage verschlechtert: Dort gab es 97 Kontrollgänge mit 274 Verstößen, im Vergleich zum Vorjahr 120 Gänge mit 103 Verstößen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um 126 Radfahrer auf nicht freigegebenen Wegen am Mühlenbach. Im Vorjahr registrierten die Ranger dort keinen einzigen Verstoß dieser Art.

Von den 240 Kilometer Wanderwegen sind 106 Kilometer gleichzeitig für Radfahrer zugelassen.

Aber auch im restlichen Nationalparkgebiet ist über die Jahre eine Zunahme von Radfahrern auf nicht freigegebenen Wegen zu beobachten. 2010 waren es noch 134, 2011 69, 2012 schon 288 und dieses Jahr 427 Radfahrer. Dieses Phänomen wurde mittlerweile von Studenten der Deutschen Sporthochschule in Köln mit dem Ziel untersucht, Ursachen für dieses Fehlverhalten und Lösungen für eine Verbesserung der Situation zu entwickeln. Während die Mehrzahl der Radfahrer wahrscheinlich nicht weiß, dass sie sich auf einem nicht freigegebenen Weg befindet, gibt es eine kleine Minderheit rücksichtsloser Radler, die Verbotsschilder und entsprechende Sperrungen gar zerstören.

### Fragen an die Ranger

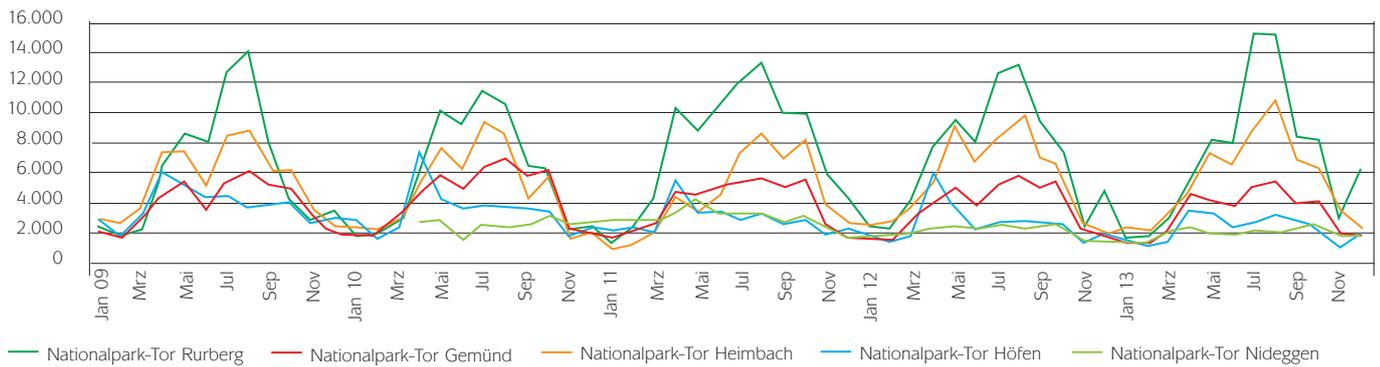
Mit über 16.795 Personen führten die Ranger ein Gespräch. Das sind fast 20 Prozent der angetroffenen Menschen. Themen wie das Naturschauspiel der wildblühenden Narzissen sind ein Dauerbrenner. 330-mal wollten Besucher dazu etwas wissen. 2012 waren es 202. Großes Interesse gilt auch stets den Tieren des Nationalparks: 532-mal – im Vorjahr 439-mal – beantworteten die Ranger Fragen dazu. Zur Wildkatze verdoppelten sich die Fragen von 17 auf 34. Die Wildbestandsregulierung in dem Großschutzgebiet interessierte die Menschen dieses Jahr mit 256 Gesprächen mehr als noch im Vorjahr. Da waren es nur 104. Mit 1.257 Fragen bleibt jedoch die Orientierungshilfe der Ranger unangefochten auf Platz 1. Karten und Wegweiser sind unverzichtbare Instrumente der Besucherlenkung, jedoch wird die Ortskenntnis der Ranger immer wieder gerne genutzt.

Aber auch die Angebote des Nationalparks wie Führungen oder anderen Veranstaltungen wurden mit 262-mal häufiger nachgefragt als 2012. Da waren es nur 182-mal.

Da 2013 nur wenige neue Bäume vom Borkenkäfer befallen wurden, gingen die Fragen dazu von 110 in 2012 auf 61 zurück. Die Waldentwicklungsmaßnahmen in den Bereichen, wo die Douglasie zurückgedrängt wird, sind nahezu abgeschlossen, entsprechend verringerten sich die Nachfragen von 161 in 2012 auf 100 in 2013.

### Weitere Aktivitäten der Ranger

Die Ranger der Nationalparkwacht waren auch dieses Jahr bei zahlreichen anderen Aktivitäten im Einsatz. So halfen sie wieder intensiv bei der Überwachung der Waldentwicklungsmaßnahmen im Bezirk Wahlerscheid, beseitigten unerwünschte Naturverjüngung, bereiteten Flächen für Entwicklungsarbeiten vor, halfen bei der Wildbestandsregulierung im gesamten Nationalpark (Überprüfung und Reparatur der Einrichtungen, teilweise Neubau, Mithilfe



**Grafik 13:** Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den fünf Nationalpark-Toren von 2008 bis 2013.

bei der Durchführung der Bewegungsjagden), waren für die Pflege des barrierefreien Naturerlebensraums Wilder Kermeter zuständig und verteilten Printmedien des Nationalparks an touristische Anlaufstellen in der Region.

Weiterhin betreuen sie 14 Schüler- und Berufspraktikanten, führen zwei FÖJ'ler in das Gebiet des Nationalparks ein, unterstützen die Aufnahme von PSI-Punkten und andere Forschungsarbeiten sowie zahlreiche Beiträge für Film, Fernsehen und Radio.

### Nationalpark-Tore und Infopunkte Nationalpark-Tore wieder gut besucht

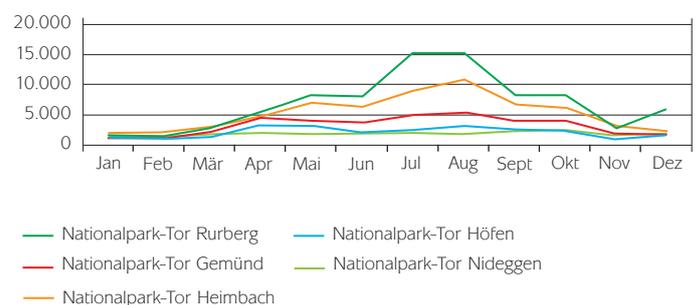
Insgesamt besuchten 235.382 Gäste die fünf Nationalpark-Tore in Simmerath-Rurberg, Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen. Diese Zahl liegt etwa vier Prozent unter dem Vorjahreswert und rund 9 Prozent unter dem bislang höchsten Wert in 2011. Die Besucherzahlen pendeln sich um eine knappe viertel Million pro Jahr ein. Dabei schwanken die Werte deutlich zwischen den fünf Toren mit einer Spanne von 22.568 in Nideggen und 83.496 in Rurberg.

Seit Eröffnung der Nationalparkhäuser wurden insgesamt 1.802.797 Besucher erfasst.

Die Nationalpark-Tore kombinieren nationalparkspezifische Tourist-Infos, die in einem einheitlichen Design aus rot kernigem Buchenholz eingerichtet sind, mit Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalparkthemen. Während die Tourist-Infos und Häuser von den jeweiligen Kommunen betrieben und personell betreut werden, ist die Einrichtung, technische Unterhaltung und inhaltliche Aktualisierung Aufgabe der Nationalparkverwaltung. In den Ausstellungen steht jeweils ein unterschiedlicher Leitorganismus des Nationalparks, ein Tier oder eine Pflanze, für die Themen der jeweiligen Ausstellung (s. Tabelle 36).

Das Gemünder Tor stellt „Knorrige Eichen, bunte Spechte und spannende Waldgeschichten“ in den Mittelpunkt seiner Ausstellung, während in Heimbach Wildkatze und Schwarzstorch interessante „Waldgeheimnisse“ ausplaudern. In Rurberg dreht sich alles um das Thema Wasser als „Lebensader der Natur“. Gelbe Wildnarzissen und der Waldwandel im Schutzgebiet locken Besucher in das Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen und in Nideggen gilt es, die „Schatzkammer der Natur“ zu entdecken.

Die Nationalparkverwaltung verfolgt mit den Nationalpark-Toren hauptsächlich die Ziele, Gäste über die Nationalparkphilosophie aufzuklären, sie auf Besuche des Nationalparkgeländes vorzubereiten und ihnen dazu das gebotene Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebot darzustellen, aber auch für die Verhaltensregeln zu sensibilisieren. Die fünf Informationshäuser stehen Besuchern täglich von 10 bis 17 Uhr kostenfrei als Anlaufstelle zum Nationalpark zur Verfügung. Stufenlose Zugänge, barrierefreie Sanitäranlagen, Filme in Gebärdensprache oder mit Untertiteln machen die Nationalpark-Tore für Menschen mit und ohne Behinderung erlebbar. Die Tore in Höfen und Nideggen verfügen darüber hinaus über ein Blindenleitsystem.



**Grafik 14:** Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den fünf Nationalpark-Toren in 2013.

Nationalpark-Tor	Außenansicht	Inbetriebnahme	Titel der Ausstellung und Hauptthemen	Innenansicht	Fläche (m <sup>2</sup> )	Leitorganis-mus	Besucher 2013	Besucher seit Eröffnung
Simmerath-Rurberg		18.10.2005	„Lebensadern der Natur“ Ökologie der Fließ- und Stillgewässer		110	Biber und Schwarzmilan	83.496	587.951
Schleiden-Gemünd		20.10.2005	„Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“		237	Mittelspecht	38.665	379.423
Heimbach		20.01.2006	„Waldgeheimnisse“ Geheimnisse des Buchen-Naturwaldes, Höhlen/Höhlenbewohner		168	Wildkatze	64.187	500.970
Monschau-Höfen		10.08.2007	„Narzissenrausch und Waldwandel“ Waldentwicklung, Talwiesen-Management, Wildtiermanagement, Borkenkäfer		232	Wildnarzisse	26.466	230.803
Nideggen		11.05.2009	„Schatzkammer Natur“ Wert der unberührten Natur für den Menschen, Bionik; Luchs, Bär und Wolf		138	Mensch	22.568	103.650
<b>Summe</b>					<b>885</b>		<b>235.382</b>	<b>1.802.797</b> <b>Besucher bis Ende 2013</b>

**Tabelle 6:** Jedes der fünf Nationalpark-Tore bietet eine unterschiedliche Ausstellung zum Großschutzgebiet. Bis Ende 2013 haben insgesamt 1.802.797 Gäste die Nationalpark-einrichtungen besucht.

### Neuer Film zu Borkenkäfern

Das Filmangebot für den Nationalpark wurde um den zehnminütigen Film „Im Wald der Borkenkäfer“ erweitert. Er ist seit Mai in den Filmräumen der fünf Nationalpark-Tore und in den acht Nationalpark-Infopunkten mit Filmmodul bei kostenfreiem Eintritt zu sehen.

Magda und Bernd Stephany aus der Nationalparkgemeinde Helenthal arbeiteten zuvor zwei Jahre lang mit viel Geduld, Konzentration und Begeisterung an diesem Film, der das Wirken der Borkenkäfer im Nationalpark Eifel darstellt (siehe Titelfoto). Von der Larve bis zum erwachsenen Käfer können die Betrachter nachvollziehen, wie der „Buchdrucker“ sein Leben in den Fichten führt. Trotz ihrer langen Erfahrung war der Dreh mit den vier Millimeter kleinen Käfern eine besondere Herausforderung für die Amateur-Filmer. In ihrem Film zeigen die Stephanys, dass Borkenkäfer die natürliche Entwicklung von Waldflächen entscheidend

beeinflussen können. Im Nationalpark Eifel hilft der „Buchdrucker“ den Buchen, sich gegen die konkurrierenden und im Großschutzgebiet nicht heimischen Fichten durchzusetzen. Dadurch unterstützt der Buchdrucker die im Nationalpark angestrebte Entwicklung von natürlichen Laubmischwäldern.

Nach dem Film „Mauereidechsen im Nationalpark“ sind die Aufnahmen über die Borkenkäfer bereits der zweite Beitrag, den das Ehepaar Stephany der Nationalparkverwaltung kostenfrei zur Verfügung gestellt hat. Im vergangenen Jahr zeichnete die Jury der „Deutschen Autoren Filmfestspiele“ die 16-minütige Langfassung des Stephany-Films über die Borkenkäfer mit Bronze aus.

### Aktualisierung des „Geländemodells“ begonnen

Das Geländemodell ist wesentlicher Bestandteil der Nationalparkausstellungen in den fünf Nationalpark-Toren sowie in den Natio-



„Waldgeheimnisse“ heißt die Ausstellung im Nationalpark-Tor Heimbach, mit begehbarem Hörspiel und Waldlabyrinth. Filmangebot um Borkenkäferfilm bereichert.



Die Inhalte der digitalen Geländemodelle werden überarbeitet und ergänzt.



Filmaufnahmen im neuen barrierefreien Naturerlebnisraum „Wilder Kermeter“ zur Aktualisierung des Films „Wald Wasser Wildnis – Der Nationalpark Eifel“.



Abbildung 6: Tagesaktuelle Infos können Dank der zentralen Mediensteuerung per Knopfdruck zeitgleich in die Filmmodule der fünf Nationalpark-Tore und in sieben Nationalpark-Infopunkte mit Filmvorführung eingespielt werden.

nationalpark-Infopunkten in Hellenthal und Vogelsang. Über einen TouchScreen können unterschiedlichste Informationen über Beamer auf einen dreidimensionalen Geländekörper sowie an die Wand projiziert werden. Ein Arbeitskreis bestehend aus Vertretern verschiedener Fachgebiete der Nationalparkverwaltung, Touristikern und der Biologischen Station Städteregion Aachen wurde mit dem Ziel gegründet, das Geländemodell zu überarbeiten und aktualisieren. Alle Inhalte werden neu strukturiert, Texte überarbeitet, neue Angebote und Einrichtungen der Nationalparkverwaltung und Partner der Region eingebunden sowie zwei neue Hauptmenüpunkte hinzugefügt. Zudem wird die Navigation und das Layout hinsichtlich Übersichtlichkeit und Barrierefreiheit optimiert.

#### Aktualisierung des „Appetizers“ gestartet

Ein wesentliches Instrument zur Information und Lenkung der Nationalparkgäste sind die Filme, die in den fünf Nationalpark-Toren und acht Nationalpark-Infopunkten mit Filmmodul zu sehen sind. Dabei kommt dem selbst produzierten Film „Wald Wasser Wildnis – Der Nationalpark Eifel“ eine besondere Bedeutung zu, da er einen Rundumschlag über die wichtigsten Nationalparkaspekte bietet. Da sich in dem noch jungen Nationalpark Eifel viele Prozesse dynamisch entwickeln und die Angebote zum Erleben der Natur erweitern, ist eine regelmäßige Aktualisierung des sogenannten „Appetizers“ notwendig.

Ein externes Filmteam startete im Berichtsjahr die Dreharbeiten zur Aktualisierung des Films. Der Appetizer soll wieder in den vertonten Varianten deutsch, englisch, niederländisch und französisch sowie als Version mit Gebärdensprachübersetzung und Untertitel für gehörlose Menschen in die Nationalparkeinrichtungen eingespielt werden.

#### Zentrale Mediensteuerung

Die Nationalparkverwaltung hat für die fünf Nationalpark-Tore und sieben Nationalpark-Infopunkte eine zentrale Mediensteuerung

aufgebaut. Über separate Internetverbindungen sind die Ausstellungsmodul „Film“ und „Geländemodell“ sowie die elektronischen Besucherzählanlagen in den Nationalpark-Toren digital an die Nationalparkverwaltung angeschlossen. Im Störfall ermöglicht die zentrale Mediensteuerung nicht nur eine zeitnahe Fehlerdiagnose über das Internet, sondern oft auch eine Fehlerbehebung. Dabei hat die Nationalparkverwaltung ein sogenanntes Ticketsystem nachgerüstet, in dessen Programm Servicekräften auftretende Fehler melden und über den Stand der Behebung informiert werden. Außerdem können über die Mediensteuerung zentral und unmittelbar tagesaktuelle Informationen auf die Bildschirmschoner aller Filmmodule eingespielt werden. Dies unterstützt eine zeitnahe und effiziente Besucherlenkung, weil nicht nur auf besondere Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden kann, sondern auch eine Warnung vor akuten Gefahren für Nationalpark-Gäste, wie bei Stürmen, möglich ist.

#### Nationalparkschulungen für Servicekräfte der Infoeinrichtungen

Unterschiedliche Gästebefragungen haben belegt, dass die Kunden mit der Arbeit der Servicekräfte in den Nationalpark-Toren äußerst zufrieden sind. Eine Voraussetzung dafür ist, dass sie besonders über den aktuellen Stand der Nationalparkentwicklungen und neuen Angebote informiert sind. Um dies zu erreichen, werden alle Servicekräfte grundsätzlich zu den rund 15 Veranstaltungen des jährlichen Fortbildungsprogramms für die Nationalpark-Waldführer eingeladen. Davon wird rege Gebrauch gemacht. Ferner lädt die Verwaltung Servicekräfte unmittelbar zu Eröffnungen neuer Naturerlebnisangebote ein, wie am 22. März zur Eröffnung der Bird Watching Station am Urftsee (siehe Seite 47).

Darüber hinaus veranstaltete die Nationalparkverwaltung im März eine spezielle Fortbildung für Servicekräfte zur zentralen Mediensteuerung in den Nationalpark-Toren. Ziel war es, dass die Servicekräfte die Nutzung des eingerichteten „Ticketsystems“ üben, mit dem technische Fehler in der Ausstellung gemeldet und der



Regelmäßige Schulungen der Servicekräfte – wie hier bei extremen winterlichen Bedingungen im März – sind Voraussetzung für einen hohen Wissensstand und eine hohe Zufriedenheit der Gäste mit der Servicequalität in den Nationalpark-Toren.



Im Sommer 2013 liefen Vorbereitungen, damit der Bereich des künftigen Nationalparkzentrums in der Anlage Vogelsang einen neuen Dachstuhl bekommt.

Stand der Behebung transparent gemacht werden kann. Um allen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen, fand die Fortbildung zu drei unterschiedlichen Zeiten an drei verschiedenen Orten in Nationalparkeinrichtungen statt.

Im Rahmen des „Kompetenzprogramms Vogelsang IP“ erläuterte die Nationalparkverwaltung während einer ganztägigen Fortbildung am 12. März theoretisch und bei einer winterlichen Exkursion unterschiedliche aktuelle Nationalparkthemen.

### Nationalpark-Zentrum auf Vogelsang

2013 liefen die Planungen zur Ausstellung „Wildnis(t)räume“ weiter voran. Der Abschluss der Ausführungsplanung ebnet zum Jahresende 2013 den Weg für die Realisierung der Dauerausstellung im Ostflügel des Forums Vogelsang. Seit Mai 2012 wird dieser saniert.

Auf der Großbaustelle in Vogelsang galt es dieses Jahr einige unvorhergesehene Herausforderungen zu meistern: Im Gebäude- teil der Erlebnisausstellung traten gravierende Probleme mit der Bausubstanz bzw. Statik zutage wie bereits zuvor an der Wandelhalle am Adlerhof, im Bereich des späteren Besucherzentrums. Die planenden Architekten aus Berlin sowie die Bauherren des Projektes Forum Vogelsang, die Vogelsang IP, reagierten jedoch unverzüglich und führten die Sanierung auf den insgesamt 13.000 Quadratmetern Baufläche zügig voran. So konnte dieses Jahr die Dachsanierung weitestgehend abgeschlossen und der Rohbau des zukünftigen Tagungszentrums fertig gestellt werden, das zukünftige Besucherzentrum im Adlerhof wurde erkennbar.

Eine Eröffnung der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ ist für das Jahr 2015 vorgesehen.

### Mit Bus und Bahn

**Abbildung 7:**  
Das Fahrplanheft „Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel!“ enthält die ÖPNV-Verbindungen während der gesamten Woche in der Nationalparkregion Eifel und schlägt passende Rad- und Wanderangebote vor.



### Gäste-Ticket

Seit Jahren führte die Nationalparkverwaltung Eifel vor allem im Rahmen des „ÖPNV-Produktentwicklungsforums Nationalpark Eifel“ und im Rahmen der Projektpartnerschaft „Fahrtziel Natur“ Gespräche mit Verkehrsverbänden und Tourismusvertreten zu einem Gästeticket für die Nationalparkregion. 2013 ist es dem Naturpark Nordeifel gelungen im Rahmen des Förderprojektes „KlimaTour Eifel – Netzwerk Klimaschutz und Tourismus“ unter Abstimmung mit den Aachener Verkehrsverbund (AVV) und dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) sowie der Unterstützung der StädteRegion Aachen, der Kreise Düren und Euskirchen und der Monschauer Land Touristik, Nordeifel Tourismus und Rureifel Tourismus dieses für das neue Jahr 2014 zu realisieren. Zunächst in einer Testphase. Das heißt: Bei einer Übernachtung in teilnehmenden Betrieben erhält der Gast ein kostenfreies Ticket zur Nutzung von Bussen und Bahnen für die An- und Abreise und während seines Aufenthaltes in der Eifel.



Die Anreise mit der Bahn und die Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Schutzgebiet wird durch zahlreiche Projekte gefördert.



Im Förderprojekt „KlimaTour Eifel – Netzwerk Klimaschutz und Tourismus“ des Nationalparks Nord-eifel wurde die Einführung eines Gästetickets vorbereitet. Dieses ermöglicht Übernachtungsgästen die kostenfreie Nutzung des ÖPNV.

### Fahrtziel Natur

Die Kooperation Fahrtziel Natur wurde auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) Berlin dieses Jahr als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Begründung: Durch das langjährige Engagement aller Partner der Kooperation Fahrtziel Natur wird das Bewusstsein für die biologische Vielfalt und die Bedeutung von umweltfreundlichem Tourismus nachhaltig gestärkt.

Der Nationalpark Eifel ist seit 2006 Partner von Fahrtziel Natur. In dieser Kooperation engagieren sich BUND, NABU, VCD und Deutsche Bahn seit 2001 gemeinsam mit Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten in einem ganzheitlichen Ansatz erfolgreich dafür, das Naturerbe und die biologische Vielfalt durch aktive Förderung des umweltverträglichen Tourismus langfristig zu erhalten und zu sichern. Sie tragen damit zum aktiven Klimaschutz bei und setzen mit diesem Projekt ein Zeichen für das Engagement für die biologische Vielfalt in Deutschland. 2013 sind 21 Schutzgebiete in Deutschland, Österreich und der Schweiz engagierte Partner bei der Entwicklung eines nachhaltigen Qualitätstourismus.

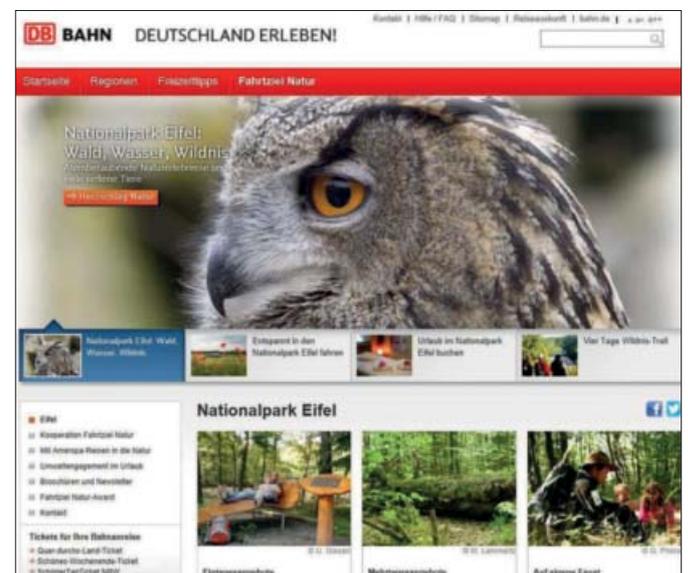


Abbildung 8: 2013 wurde der Auftritt des Nationalparks Eifel bei Fahrtziel Natur auf den Seiten der Deutschen Bahn stets mit neuen Angeboten aktualisiert.

# Umweltbildung und Naturerleben



## Rückblick 10 Jahre Nationalpark Eifel

Im Nationalpark Eifel gibt es eine Vielzahl an Veranstaltungen im Bereich Umweltbildung und Naturerleben, sowohl für Kinder als auch für Erwachsene.

Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche gibt es im Nationalpark im NaturErlebnisTreff im Jugendwaldheim in Kall-Urft, in der Wildniswerkstatt Düttling und in den Nationalpark-Toren. In den ersten zehn Jahren des Nationalparks haben sich die Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche auf bis zu 20.000 Teilnehmer pro Jahr verdoppelt (siehe auch Tabelle 7).

Die mehrtägige Umweltbildung für Kinder und Jugendliche des Nationalparks findet schwerpunktmäßig im „Natur-Erlebnis-Treff“ im Jugendwaldheim Urft statt. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre ist das Konzept des Jugendwaldheims Urft auf den Nationalpark umgestellt worden. Das Programm nennt sich nun NaturErlebnisTreff (NEsT) im Jugendwaldheim Urft. Ein Meilenstein für die Umweltbildung von Schülern war 2007 die Eröffnung der Wildniswerkstatt in Heimbach-Düttling. Hauptsächlich Schulklassen können dort ein barrierefreies Tagesprogramm im Nationalpark nutzen. Dieses Angebot wird vor allem von Förderschulen nachgefragt. Ein weiterer Meilenstein war der Beginn der Junior-Ranger-Ausbildung im Nationalpark Eifel. Seit 2009 nutzen jedes Jahr rund 30 Kinder die Möglichkeit, sich intensiv ein Jahr lang mit dem Nationalpark vertraut zu machen. 2009 war auch der Auftakt zur Zertifizierung von Nationalpark-

Schulen Eifel. Mittlerweile haben sich bereits 49 Schulen aus der Nationalpark-Region in einem Gemeinschaftsprojekt von Förderverein und Nationalparkverwaltung Eifel zu Nationalpark-Schulen Eifel zertifiziert.

Zu den Hauptaufgaben der Ranger der Nationalparkwacht zählen wöchentlich regelmäßig acht verschiedene Rangertouren sowie weitere Themenführungen. In den zehn Nationalparkjahren haben über 97.000 Menschen teilgenommen. Sie haben sich als große Publikumsmagnete etabliert. Zudem hat die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit der NUA NRW 192 Personen zu zertifizierten Natur- und Landschaftsführern ausgebildet. Als Nationalpark-Waldführer bieten sie ehrenamtlich ganz individuelle Touren für Gruppen an. Über 68.000 Gäste haben dieses exklusive Serviceangebot genutzt.

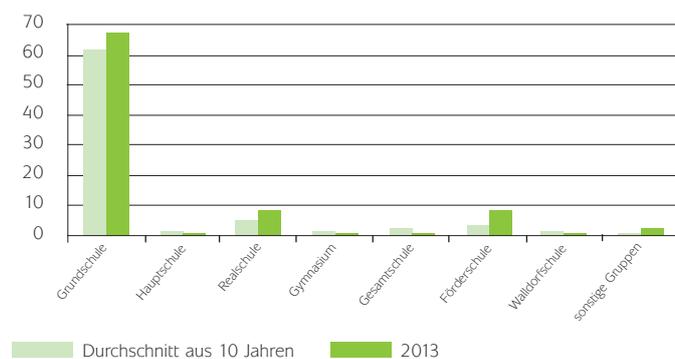
Weiterhin wurden zahlreiche Naturerlebnisangebote entwickelt, die Besucher auch auf eigene Faust erleben können. Dazu zählt die Bird-Watching Station am Urftuferrandweg ebenso wie die Rothirsch-Aussichtsempore in Schleiden-Dreiborn. Ein großer Erfolg war die Einführung des Wildnis-Trails, einer Etappenwanderung über vier Tage, bei der Wanderer alle Landschaftsformen des Nationalparks erleben können. Ein anderer Schwerpunkt lag in dem von Anfang an verfolgten Vorhaben der Nationalparkverwaltung, das Großschutzgebiet für Alle erlebbar zu machen. Nach zehn Jahren hat sich die Nationalparkregion als barrierefreie Naturerlebnisregion bundesweit einen Namen gemacht.

NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann:

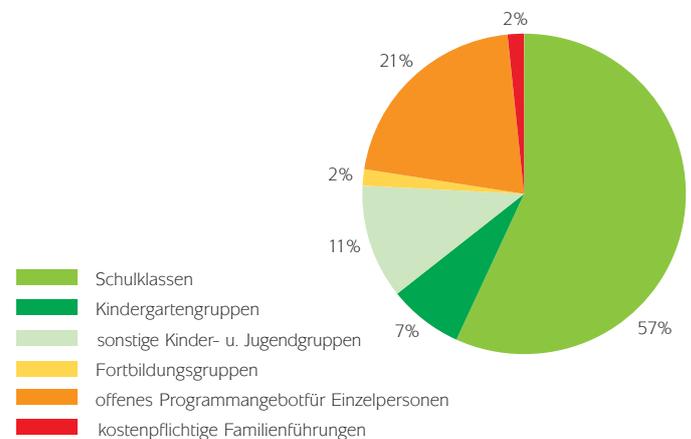
„Die Schülerinnen und Schüler der Nationalpark-Schulen lernen, wie elementar soziale und ökologische Verantwortung für die Gestaltung ihrer eigenen Zukunft sind.“

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	gesamt
<b>Rangerführungen</b>											
Anzahl	290	364	359	522	533	504	520	495	493	492	4.572
Teilnehmende	6.297	9.434	11.026	11.652	9.845	11.269	8.944	9.651	9.612	9.677	97.407
<b>Waldführertouren</b>											
Anzahl	102	279	454	465	420	484	362	401	390	357	3.714
Teilnehmende	2.192	5.590	9.433	10.100	7.403	7.535	8.364	6.469	5.711	5.952	68.749
<b>Fachgruppen</b>											
Anzahl	84	70	41	69	69	52	79	89	74	57	684
Teilnehmende	2.500	1.708	ca. 1.000	2.190	1.890	1.402	3.687	3.282	2.522	1.577	21.758
<b>Summe Naturerleben Erwachsene</b>											
Anzahl	476	713	854	1.056	1.022	1.040	961	985	957	906	8.970
Teilnehmende	10.989	16.732	21.459	23.942	19.138	20.206	20.995	19.402	17.845	17.206	187.914
<b>FG Umweltbildung/Tages- und Halbtagesangebote</b>											
Anzahl	253	300	412	461	635	651	774	835	850	670	5.841
Teilnehmende	5.201	6.715	9.616	10.833	14.129	14.743	17.173	16.041	16.496	14.610	125.557
<b>NESt im Jugendwaldheim</b>											
mehrtägige Umweltbildung											
Anzahl	74	73	74	72	73	79	74	87	81	86	773
Teilnehmende	1.832	1.806	1.807	1.759	1.759	1.920	1.851	1.947	1.890	2.090	18.661
weitere Veranstaltungen											
Anzahl	38	38	38	28	21	49	50	43	52	27	384
Teilnehmende	1.327	1.150	995	832	1.088	1.191	1.163	938	1.099	892	10.675
<b>Summe Umweltbildung Kinder</b>											
Anzahl	365	411	524	561	729	779	898	965	983	783	6.998
Teilnehmende	8.360	9.671	12.418	13.424	16.976	17.854	20.187	18.926	19.485	17.592	154.893
<b>gesamt</b>											
Anzahl	841	1.124	1.378	1.617	1.751	1.819	1.859	1.950	1.940	1.689	15.968
Teilnehmende	19.349	26.403	33.877	37.366	36.114	38.060	41.182	38.328	37.330	34.798	342.807

Tabelle 7: Veranstaltungen und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebensangebote der Nationalparkverwaltung.



Grafik 15: Anzahl der Wochenkurse für Kinder und Jugendliche im NESt nach Schulform.



Grafik 16: Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen 2013 im Fachgebiet Umweltbildung.

### Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Die Programme im NESt zielen hauptsächlich auf Schulen aus NRW ab, die nicht in direkter Umgebung des Nationalparks liegen. Die Angebote richten sich in erster Linie an Grund- und Förderschulen.

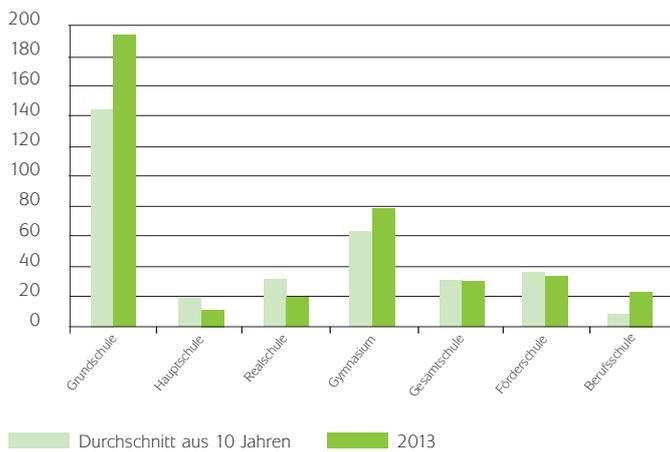
Pro Jahr nehmen rund 2.000 Kinder und Jugendliche, inklusive Lehrkräften, an den Angeboten des NESt teil. Größtenteils kommen sie aus Ballungsgebieten in NRW, haben also eher einen „urbanen“ Hintergrund.

Zusätzlich gab es 2013 rund 900 Personen, die bei sonstigen Veranstaltungen wie Tagesprogrammen Natur erleben, bei Waldführungen, Praktikanteneinsatz und Lehrerfortbildungen das Jugendwaldheim besuchten.

Das Fachgebiet Umweltbildung organisiert sowohl Tagesprogramme in der Wildniswerkstatt Düttling als auch halbtägige Umweltbildungsprogramme mit Treffpunkt bei den Nationalpark-Toren. Insgesamt wurden die Programme des Fachgebiets Umweltbildung 2013 von rund 14.600 Personen gebucht.

Wie Grafik 16 zeigt wurden 77 Prozent der Veranstaltungen durch Gruppen gebucht, ein weiteres Viertel der Veranstaltungen richtete sich an Einzelpersonen aus der Region oder auch an Feriengäste.

Bei den Schulklassen sind die Grundschulen wieder am stärksten vertreten. Wie Grafik 17 zeigt haben in 2013 Grundschulen, Gymnasien und Berufsschulen im Vergleich zum Durchschnittswert der



**Grafik 17:** Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche im Fachgebiet Umweltbildung nach Schulform.



Der Natur auf der Spur. Weg vom Schulalltag lassen sich Schüler des Jugendwaldheims Urft ein auf Erde, Wald und Luft.

letzten zehn Jahre mehr Veranstaltungen im Nationalpark gebucht. Dagegen sind die Zahlen bei Hauptschulen und Realschulen rückläufig. Dies steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Auflösung von Haupt- und Realschulen und der Neugründung von Sekundarschulen. Gesamt- und Förderschulen besuchten den Nationalpark ungefähr gleich häufig wie im Mittel der letzten zehn Jahre.

Auch 2013 erhielten wieder Praktikanten aus Schule und Studium einen Einblick in die tägliche Arbeit der Umweltbildung für Kinder und Jugendliche. 20 junge Menschen interessierten sich für die Aufgaben der Umweltbildung und begleiteten insgesamt 20 Wochen die Ranger bei ihren Führungen und anderen Arbeiten. Zusätzlich gab es in der Umweltbildung wieder eine Praktikantin für die Umwelt. Innerhalb ihres viermonatigen, durch die Commerzbank gesponserten Praktikums, sammelte sie wertvolle Erfahrungen bei der Leitung einer Vielzahl von Führungen und sie half bei der Organisation und Betreuung der Feriencamps.

### Wochenprogramm im Natur-Erlebnis-Treff im Jugendwaldheim Urft

Hier erleben und erfahren Kinder und Jugendliche angepasst an die Fähigkeiten und Möglichkeiten der teilnehmenden Schülergruppen einen positiven Zugang zur Natur. Parallel zu den Lern- und Sinnes-Erlebnissen stehen Bildungselemente auf dem Programm. Die Schüler lernen dabei Sinn und Bedeutung eines Nationalparks sowie Nationalparkgrundsätze kennen und werden mit dem Leitbild „Natur Natur sein lassen“ vertraut gemacht. Zielgruppe für die meist einwöchigen Lehrgänge sind Schulklassen vom 3. bis 6. Schuljahr. Daran nehmen Mädchen und Jungen mit und ohne Körper- oder Sinnesbehinderung, mit und ohne Lernbehinderung teil.

Das Lehrgangs-Motto und gleichzeitig konzeptioneller Schwerpunkt „Natur erleben mit allen Sinnen“ fördert durch die Lehr-

gangsinhalte bei Kindern und Jugendlichen mehrheitlich die Teamfähigkeit und soziale Kompetenz und zielt auf die Weiterentwicklung der individuellen Persönlichkeit. Dabei wird die Bedeutung eines sensibleren und nachhaltigeren Umgangs mit der Natur deutlich und, durch bewusste Perspektivenwechsel, Empathie und Wertschätzung für das wertvolle Gut „Natur“ geschärft.

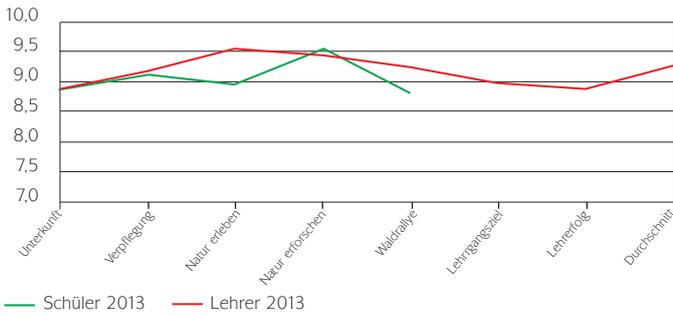
In den meist einwöchigen Lehrgängen werden die Lehrgangsziele mit zwei Ansätzen vermittelt:

#### Natur erleben - Natur begreifen

Die jungen Menschen sollen sich hierbei als Teil der Natur und Teilnehmer am Leben in der Natur erfahren. „Natur“ wird nicht kognitiv gelehrt, sondern ganzheitlich, mit allen Sinnen - Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen - eben mit Kopf, Herz und Hand erlebbar gemacht. Vermittelt werden Zusammenhänge in der Natur, Verständnis für andere Sichtweisen und Wechselbeziehungen in Ökosystemen. Die Bedeutung von Natur, auch für die eigene Existenz, wird selbst erfahren. Darüber hinaus begreifen die Kinder und Jugendlichen durch eigenständiges Arbeiten mit Natur-Materialien die Bedeutung von Natur - Ressourcen für das Individuum.

#### Natur erforschen - Natur entdecken

Die Vielfalt des Lebens und Zusammenhänge im Öko-System werden hier erforscht und entdeckt. Um Nationalparkziele und -grundsätze alters- und gruppengerecht nachhaltig zu vermitteln, gibt es spielerische Perspektivenwechsel. So lassen sich Lebensräume unter Zuhilfenahme theaterpädagogischer Elemente aus dem Blickwinkel von ausgewählten Tierarten erfahren, Ansprüche an Lebensräume aufzeigen und dadurch Sinn, Funktion und Zweck von Nationalparks verstehen.



Grafik 18: Lehrgangs-Evaluierung 2013 im NEsT

	Programme	Teilnehmende
2007	113	2.400
2008	249	4.768
2009	303	6.415
2010	362	7.615
2011	405	7.203
2012	490	9.000
2013	411	8.639
<b>Insgesamt</b>	<b>2.333</b>	<b>46.040</b>

Tabelle 8: Entwicklung der Programm- und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerksstatt von 2007 bis 2013.

In 2013 nahmen 2.090 Kinder und Jugendliche, inklusive Lehrkräften, an den Angeboten vom NEsT teil. Auf einer Skala von 0 – 10 bewerteten die Lehrer im Rahmen der hauseigenen Lehrgangs – Evaluierung 2013 die Programme mit 9,2 Punkten, die Schüler vergaben eine 9,0. Die Wiederanmelderate der Schulen, die einen Lehrgang besuchten, lag 2013 bei 73,3 Prozent.

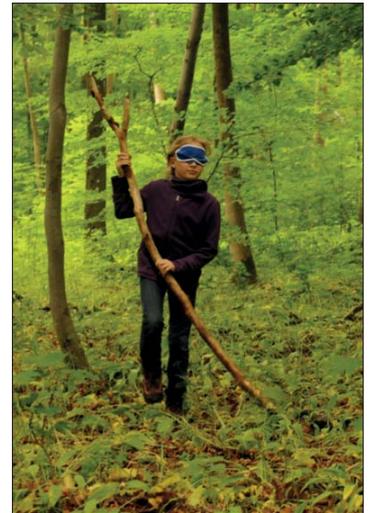
**Tagesprogramme in der Wildniswerkstatt**

Schulklassen, die einen Tag im Nationalpark verbringen möchten, nutzen gerne die Tagesprogramme der Wildniswerkstatt: Schwerpunkt dieser Angebote ist das direkte Naturerleben in der entstehenden Wildnis. Zusammen mit einem Ranger können sie kreativ werden, ihre Gruppe als Team erleben und die Umgebung wahrnehmen und erforschen. Im vergangenen Jahr haben 7.163 Personen an den Tagesprogrammen der Wildniswerkstatt teilgenommen. Der Schwerpunkt lag bei Schulkassen, aber auch Kindergärten- und Jugendgruppen.

Dazu kommen Teilnehmer weiterer Umweltbildungsveranstaltungen auf dem Gelände, zum Beispiel im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen, dem Junior-Ranger-Programm, der Mini-Ranger-Spielgruppe und den Feriencamps im Sommer.

**Halbtägige Umweltbildungsprogramme für Gruppen**

Rund 4.300 Kinder und Jugendliche kamen mit ihrer Schulklasse, Kindergartengruppe oder mit einer anderen organisierten Kinder- und Jugendgruppen in den Nationalpark, um an einer zwei- bis dreistündige Nationalpark-Schnuppertour teilzunehmen. Ausgangspunkt dafür sind die Nationalpark-Tore in Gemünd, Heimbach, Höfen, Nideggen und Rurberg. So können kleine Entdeckungsreisen an der Seite eines Waldführers oder Rangers in den Nationalpark unternommen werden, bei denen der Nationalpark mit seiner Tier- und Pflanzenwelt im Mittelpunkt steht. Der Besuch eines Nationalpark-Tores zu Anfang oder am Ende der Wanderung rundet den Ausflug ab.



Neue Erfahrungen sammeln die Kinder, wenn sie sich, auch einmal ohne Sichtmöglichkeit, mit allen Sinnen die Umgebung in der Natur wahrnehmen.

Über 600 Lehrer, Erzieher und andere Multiplikatoren nutzten 2013 die Möglichkeit, sich während einer kostenfreien Fortbildungsveranstaltung über den Nationalpark und seine Umweltbildungsprogramme zu informieren, Aktivitäten selber auszuprobieren und Anregungen für die eigene Arbeit zu sammeln.

**Weitere Umweltbildungsprogramme für Einzelpersonen**

Für einzelne Nationalparkbesucher aus der Region und für Feriengäste gab es wieder eine Reihe von Veranstaltungen im Veranstaltungsprogramm, die die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt stellten:

Ein Programm von 2,5 Stunden bieten die „Familientage“: Über 800 Personen fanden sich zu den im Veranstaltungskalender angekündigten Terminen an verschiedenen Nationalpark-Toren ein. Von dort aus erwanderten sie mit einem Waldführer oder Ranger den Nationalpark. Nicht nur die Kinder lernten dabei spielerisch den Nationalpark und seine Umgebung kennen.

Es gab auch wieder vier Termine, an denen fertig ausgebildete Junior Ranger des Nationalparks bei den „Familientouren mit Junior Rangern“ insgesamt rund 100 Kinder und ihre Eltern durch das Großschutzgebiet führten.

Rund zwei Prozent sämtlicher Umweltbildungsprogramme wurden von zertifizierten Waldführern des Nationalparks als kostenpflichtige Familienführungen durchgeführt. Dabei handelt es sich meist um Geburtstage oder Familienfeiern.

Die drei angebotenen vier- bis fünftägigen integrativen Wildniscamps während der Sommerferien erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Bereits nach kürzester Zeit waren die Camps für 7 bis 15-jährige Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung schon ausgebucht. Kräutherhexen und Zauberer war in diesem Jahr ein Thema, das die Kinder in ihrem freien Spiel animierte, bei



Tag und Nacht in der Natur bei den Wildniscamps des Nationalparks – das schafft Erfahrungsräume für persönliche Begegnungen und Erfahrungen in der Natur.



Ein Jahr lang den Nationalpark im Detail erkunden – für die Junior Ranger sind da auch die Kräuter des Nationalparks ein großes Forschungsthema.

kreativen Basteleien und auch bei einem selbst erfundenen Theaterstück. Die Kinder übernachteten wieder in kleinen Gruppenzelten oder unter freiem Himmel auf dem Gelände der Wildniswerkstatt.

Als Pilotprojekt startete 2013 ein Programm für Kinder ab einem Jahr. Auf dem Gelände der Wildniswerkstatt traf sich die Mini-Ranger-Spielgruppe, bei der es darum ging herauszufinden, wie auch schon die ganz kleinen Kinder und ihre Eltern eine spannende Zeit im Nationalpark verbringen können.

### Junior Ranger im Nationalpark Eifel

Ein ganzes Jahr dauert die Ausbildung zum Junior Ranger im Nationalpark Eifel. Alle zwei Wochen treffen sich die Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren mit „ihrem Ranger“ und erleben so den Nationalpark Eifel mit seinen Tieren und Pflanzen und mit den Menschen, die mit ihm verbunden sind. In diesem Jahr wurde bereits der 108. Junior Ranger zertifiziert. Das Junior-Ranger-Programm der Eifel steht unter der Schirmherrschaft des Tierfilmers Andreas Kieling.

Die Eifeler Junior Ranger sind auch mit dem bundesweiten Junior-Ranger-Programm vernetzt, welches ein gemeinsames Projekt von EUROPARC Deutschland und den Nationalen Naturlandschaften mit Unterstützung durch den WWF Deutschland ist. Eine kleine Delegation von Junior Rangern aus der Eifel besuchte auch das bundesweite Junior-Ranger-Treffen, das in diesem Jahr im Naturpark Schlaubetal in Brandenburg stattfand. Im Sommer gab es ein weiteres Treffen unter Junior Rangern. Eine Gruppe von Junior Rangern des Nationalparks Wattenmeer kam in die Eifel, um sich von den Eifeler Junior Rangern ihren Nationalpark vorstellen zu lassen.

Für die Junior Ranger sämtlicher Jahrgänge seit 2009 gab es im Herbst erstmals ein großes Jahrestreffen auf dem Gelände der

Wildniswerkstatt. Als Abschlussarbeit organisierte ein Team der Kölner Fachschule für Tourismus zusammen mit Rangern und Waldführern des Nationalparks ein Wiedersehen für rund 50 Junior Ranger mit buntem Programm. Bei einem Stationen-Parcours konnten die Junior Ranger spielerisch ihr Wissen zum Nationalpark auffrischen. Auch die rollende Waldschule, die Greifvogelstation Hellenthal und die Rettungshundestaffel Kall stellten sich den Kindern mit ihrer Arbeit vor. Die HIT Umwelt- und Naturschutzstiftung und die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang haben die Veranstaltung finanziell gefördert.

### Netzwerk Nationalpark-Schulen

Die zweite Runde der Zertifizierung von Schulen aus der Nationalpark-Region zu Nationalpark-Schulen Eifel ist 2013 erfolgreich beendet worden. In einem zweijährigen Projektzeitraum sind insgesamt 49 Schulen als Nationalpark-Schulen Eifel zertifiziert worden, 26 aus dem Kreis Euskirchen, 14 aus dem Kreis Düren, acht aus der Städteregion Aachen und eine aus dem Rhein-Erft-Kreis. 32 Schulen wurden bereits zum zweiten Mal zertifiziert, 17 Schulen waren zum ersten Mal dabei. Damit sind nun insgesamt 19 Grundschulen, 9 Gymnasien, 8 Realschulen, 8 Förderschulen, 2 Hauptschulen, 2 Gesamtschulen und 1 Berufskolleg in besonderer Weise mit dem Nationalpark Eifel verbunden.

Die Schulen vernetzen sich untereinander und mit dem Förderverein des Nationalparks Eifel und der Nationalparkverwaltung. Die Schüler kommen so immer wieder mit dem Thema Nationalpark in Berührung. Ziel ist die Identifizierung der Kinder und Jugendlichen von klein auf mit dem Nationalpark vor ihrer Haustür. Der Zertifizierungsprozess wird durch die Nationalparkverwaltung in Kooperation mit dem Förderverein Nationalpark begleitet und unterstützt und steht unter der Schirmherrschaft von NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann und NRW-Umweltminister Johannes Remmel. Ministerin Löhrmann und der Parlamentarische Staatssekretär des MKULNV Horst Becker unter-



NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann war eine der Festrednerinnen bei der Zertifizierungsfeier der Nationalpark-Schulen Eifel im November.



Eine bunt gemischte Schar von Schülern, Lehrern, Politikern und anderen Akteuren kam im November in Gemünd zusammen, um die Zertifizierung von 49 Nationalpark-Schulen Eifel zu feiern.

stützten auch vor Ort die Zerifizierungsfeier im November, bei der die Schulen ihre Anerkennungsmaterialien wie Urkunden, Türschilder und Fahnen erhielten.

16 Schulen, sowie der Förderverein Nationalpark Eifel und die Nationalparkverwaltung sind auch als Netzwerk der Zukunft in der Kampagne der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW angemeldet.

### Naturerleben für Erwachsene und Familien Rangerführungen immer wieder beliebt

Auch 2013 haben erfreulich viele Menschen an den Führungen der Ranger der Nationalparkwacht teilgenommen. 492-mal waren die Ranger mit insgesamt 9.677 Personen, zirka 20 pro Führung unterwegs.



**Grafik 19:** Anzahl der Teilnehmenden an Rangerführungen 2010 bis 2013, ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren (Quelle: Nationalparkverwaltung)

Alleine bei den 411 regelmäßig stattfindenden Führungen waren 7.616 Personen dabei, 134 mehr als im Vorjahr. Am deutlichsten war die Steigerung bei der Führung Abtei Mariawald: 743 Menschen haben teilgenommen, 2012 waren es 621. Vor allem kamen dieses Jahr mehr niederländische Gäste. So auch bei der samstäglichen Rangertour Rurberg: War sie im Vorjahr noch bei 49 Touren mit 778 Teilnehmern besucht, waren es dieses Jahr bei gleicher Angebotsanzahl 814 Personen. Die Zunahme der niederländischen Gäste ist vor allem im Zusammenhang mit der Eröffnung des Heimbacher Ferienparks Eifeler Tor Ressort zu sehen (s. auch Seite 55).

Etwas weniger Besucher verzeichneten die Ranger bei der sonntäglichen Hirschley-Route im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter, die im Vorjahr noch mit 1.012 Teilnehmern bei 51 Angeboten der Spitzenreiter war. Dieses Jahr nahmen bei 48 Angeboten 903 Personen teil. Ebenso verzeichnet die Vogelsang-Wollseifen-Route einen Rückgang: 2012 nahmen bei 51 Touren 895 Gäste und dieses Jahr 727 bei 49 Touren teil.

Die Teilnehmerzahlen der saisonal angepassten Themenführungen jeden vierten Samstag eines Monats sind aufgrund der festen Terminierung vom Wetter abhängig: Während beispielsweise 31 Menschen die Narzissenwanderung im April bei schönstem Frühlingwetter begleiteten, fanden sich bei der Ginsterwanderung einen Monat später immerhin noch 10 Leute trotz Schauerwetter ein. Über die „Gehölze im Winter“ im Januar informierten sich hingegen 8 Besucher.

Eine erfreuliche Entwicklung verzeichneten die Ranger bei den Rangertouren mit gebärdensprachlicher Begleitung, die hauptsächlich im barrierefreien Erlebnisraum Wilder Kermeter stattfanden: Die Anzahl der Angebote konnte ebenso gesteigert werden wie die Zahl der Menschen, die die Ranger dabei begleiteten. Waren es 2012 acht Angebote an denen 97 Gäste teilnahmen, begleiteten 2013 bei 20 Touren 245 Teilnehmer die Ranger.



Ein Mitarbeiter des Geologischen Dienstes NRW erläutert auf einer Exkursion zum Tag des Geotops wie die Gesteine der Nordeifel vor rund 380 Millionen Jahren in einem Küstenbereich auf Äquatorhöhe entstanden sind.



Die Nationalparkverwaltung bietet den Waldführern ein umfangreiches jährliches Fortbildungsprogramm an, hier Erläuterungen im Vorfeld einer geplanten flächigen Fichtenentnahme am Wüstebach.

### Tag des Geotops

Anlässlich des Tags des Geotops veranstaltete die Nationalparkverwaltung am 15. September gemeinsam mit dem Geologischen Dienst NRW eine geführte Exkursion. Dieses Jahr stand die Tour unter dem Motto „Als der Nationalpark noch Meer war – Watt im Wald und Falten im Kugelhagel“. Ein Geologe des Geologischen Dienstes NRW und ein Ranger der Nationalparkverwaltung begleiteten die Wanderung entlang der Felsen am Urftuferweg.

### Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern

150 ehrenamtlich tätige „Zertifizierte Natur und Landschaftsführer“ standen der Nationalparkverwaltung zur Verfügung, um sie an Gruppen zu vermitteln. Diese so genannten Nationalpark-Waldführer informierten in diesem Jahr 5.952 Personen bei insgesamt 357 individuellen Nationalpark-Exkursionen über das Großschutzgebiet.

Außer den während des gesamten Jahres gebuchten individuellen Gruppenführungen werden mit Hilfe der Waldführer auch offene Exkursionsangebote angeboten, so genannte „Nationalpark-Treffs“. Diese starteten überwiegend im Sommerhalbjahr an den Nationalpark-Toren Heimbach mit sieben Touren und Nideggen mit acht Touren, am Nationalpark-Infopunkt Nideggen-Schmidt mit neun sowie in Dreiborn mit neun Touren.

Mit dem Titel „Excursie in het Nederlands“ standen an den Sonntagen der Sommermonate Juli und August Gäste aus den nahegelegenen Niederlanden und Teilen von Belgien geführte Nationalparktouren in ihrer Muttersprache offen. Diese offenen dreibis vierstündigen Erlebniswanderungen mit niederländisch sprechenden Nationalpark-Waldführern starteten ab dem bereits teileröffneten Ferienresort Eifeler Tor Resort in Heimbach-Schwammenauel (siehe Seite 55) und wurden von der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Rureifel-Tourismus angeboten.

Außerdem standen wieder an zwei Sonntagen der Monate April bis Oktober Kutschfahrten nach einem festen Fahrplan von Vogelsang über Walberhof zur Wüstung Wollseifen auf dem Programm. Die Kutschfahrten können auf dieser Strecke auch individuell gebucht werden. Dabei empfiehlt die Nationalparkverwaltung der Gruppe, sich bei der Kutschfahrt von einem Waldführer begleiten zu lassen.

Die Waldführer engagieren sich gegen eine einheitliche Aufwandsentschädigung von 15 Euro pro Stunde und Gruppe. Die Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an mindestens zwei der angebotenen Fortbildungen garantiert eine hohe Qualität der Angebote. Die in 2013 von der Nationalparkverwaltung ausgerichteten 16 Fortbildungen haben Waldführer insgesamt 274 Mal genutzt (siehe Fortbildungsprogramm im Anhang).

Die Nationalpark-Waldführer sind bei ihren Gruppenführungen bestens für den Notfall gerüstet. Neben ihrer Ersten Hilfe-Ausbildung haben sie einen Wanderrucksack mit einer Ersten-Hilfe-Tasche und einem speziell entwickelten Merkblatt mit wichtigen Rufnummern und das beschreibt, wie in Notfällen vorzugehen ist.

Von den über 600 eingegangenen Bewerbungen zur Ausbildung zum „zertifizierten Natur- und Landschaftsführer“ wurden seit Frühjahr 2004 in mehreren Kursen mit der NUA insgesamt 192 Waldführer ausgebildet. Diese regulär neuntägige Schulung ist Voraussetzung, um als „Nationalpark-Waldführer“ Gruppen durch das Großschutzgebiet zu begleiten. Während die Nationalparkverwaltung mit ihren Rangern offene Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote bereitstellt, ergänzen die Waldführer die Palette um individuelle Führungen für feste Gruppen zu unterschiedlichen Themen und in sieben verschiedenen Sprachen. Die Waldführer stammen überwiegend aus der Nationalparkregion und stellen für das Großschutzgebiet auch wichtige Multiplikatoren dar.



Bundespräsident Joachim Gauck ehrte im Rahmen des Bürgerfestes am 30. August ehrenamtlich engagierte Menschen aus ganz Deutschland. Stellvertretend für die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer im Nationalpark Eifel nahm der Sprecher der zertifizierten Nationalpark-Waldführer die Ehrung in Schloss Bellevue entgegen. Neben den rund 150 Waldführern engagieren sich auch rund 30 Wissenschaftler ehrenamtlich für den Nationalpark Eifel, indem sie Tiere und Pflanzen kartieren, Gutachten erstellen oder beratend aktiv sind.

Die Gesamtgruppe der Waldführer wählt aus ihrer Mitte einen Arbeitskreis und einen Sprecher. Diese erleichtern nicht nur die Kommunikation innerhalb der großen Gruppe, sondern auch Abstimmungen zwischen Waldführern und Nationalparkverwaltung.

Der Waldführer-Arbeitskreis organisierte auch zahlreiche Einsätze, bei denen der Waldführerservice auf verschiedenen Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen dargestellt wurde. 102 Waldführer nutzen das auf der Nationalpark-Internetseite als interner Bereich eingerichtete „Waldführer-Forum“. Das Internetforum hat sich zu einem wichtigen Medium für den Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführern entwickelt.

### Auf eigene Faust

#### Neu: Bird Watching am Urftsee

Pünktlich zum Welt-Wasser Tag, den die Vereinten Nationen 1993 ausgerufen haben und der jährlich zum 22. März weltweit begangen wird, wurde im Nationalpark Eifel das neue Naturerlebnisangebot Bird Watching am Urftstausee eröffnet: Am Rad- und Wanderweg entlang des Urftufers auf halber Strecke zwischen Gemünd und der Urftstaumauer lädt nun eine Beobachtungsstation dazu ein, den weiten Blick über die Talsperre und seine Vogelwelt genauer durch ein Fernrohr zu genießen. Dort lassen sich nicht nur Graureiher, Haubentaucher, Enten und Milane entdecken, sondern auch eine Brutkolonie von Kormoranen beobachten. Zwei fest installierte Fernrohre mit 15facher Vergrößerung können dort ohne Münzeinwurf genutzt werden. Sie sind in unterschiedlichen Höhen aufgebaut, um dieses Naturerlebnisangebot auch Rollstuhlfahrern zugänglich zu machen. Zudem gibt eine unterfahrbare Informations-Tafel Auskunft über die Landschaft und Besonderheiten der Vogelwelt vor Ort.

Die beiden hochwertigen Fernrohre hat Brohler Mineral- und Heilbrunnen gesponsert.



Am Urftstausee lässt sich die Vogelwelt nun durch zwei hochwertige Fernrohre beobachten, die der Brohler Mineral- und Heilbrunnen bereitgestellt hat. Besonders spannend ist die Bird Watching Station im Frühjahr, wenn rund 50 Kormoranpaare in Sichtnähe brüten. Eine Informationstafel gibt Auskunft über die Vogelwelt vor Ort.

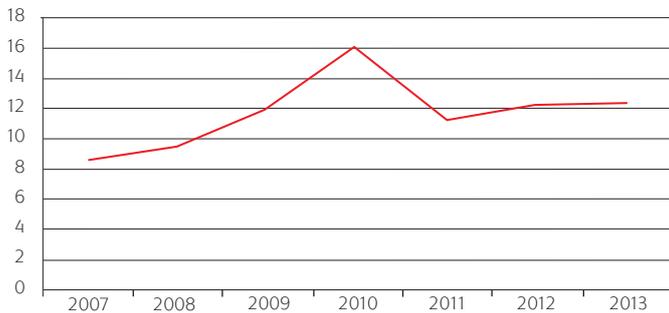
Seit 2002 brüten einzelne Kormorane am Urftstausee, die damals noch vollständig zum belgischen Truppenübungsplatz Vogelsang gehörte. 2010 hat sich die Brutkolonie von etwa 50 Paaren an den derzeitigen Standort gegenüber der Anlage Vogelsang auf Höhe der Insel Krummenauel verlagert, wo sie vom Urftuferandweg aus einzusehen ist. Die Kormorane nutzen vor allem die reichen Jungfischbestände des im Urftsee dominierenden Flussbarsches.

### Rothirsch-Aussichtsempore

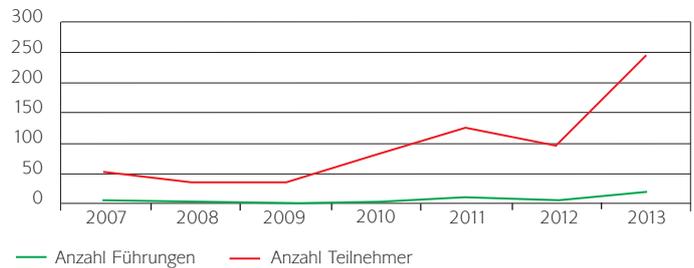
Von Mitte September bis Mitte Oktober waren Ranger während der Hirschbrunft bei der Aufsicht der Rothirschaussichtsempore in Dreibern im Einsatz: Nur mit Hilfe der Ranger aus anderen Arbeitsbereichen, wie Verkehrssicherung und Umweltbildung oder Holzbauwerkstatt konnte die Empore durchgängig besetzt werden. Auch unter der Woche gab es morgens mit einem und abends mit zwei Rangern und an Wochenenden immer eine doppelte Besetzung. Durch den inzwischen hohen Bekanntheitsgrad der Empore ist eine intensive Betreuung notwendig.

Zudem nutzen die Besucher gerne die Möglichkeit, fachkundig informiert zu werden und durch eines der Spektive oder Ferngläser der Nationalparkranger nach den Hirschen Ausschau zu halten.

Die Empore diente bereits im vierten Jahr der Hirschbeobachtung und die Tiere haben sich an ihre Existenz gewöhnt. Entscheidend für das weiterhin ruhige Verhalten der Tiere ist, dass es im Gelände keine Störungen durch Besucher gibt. Zudem liegt die Beobachtungsfläche in einer vor Jahren ausgewiesenen Wildruhezone. Auch die vierwöchige Verlegung des Wanderweges, der sonst unmittelbar vor der Empore entlang führt, hat sich bewährt. Zwar kommt es trotz der umfassenden Betreuung auch immer wieder zu geringeren Störungen. Jedoch zeigten sich die Gäste insgesamt begeistert, nahezu 100 frei lebende Rothirsche während der Brunft beobachten zu können.



**Grafik 20:** Durchschnittliche Gruppengröße an gebärdensprachlich begleiteten Rangerführungen im Nationalpark Eifel 2007 bis 2013.



**Grafik 21:** Anzahl und Teilnehmer an gebärdensprachlich begleiteten Rangerführungen im Nationalpark Eifel 2007 bis 2013.

## Wildnis für Alle

### Rangerführungen in Gebärdensprache

Rangerführungen in gebärdensprachlicher Begleitung finden seit mittlerweile sieben Jahren statt und sind fester Bestandteil der Angebote im Nationalpark Eifel. Von Beginn an konnte die Nationalparkverwaltung dabei auf die Unterstützung des Gehörlosenheims Euskirchen\* zählen, die die gebärdensprachliche Übersetzung übernimmt.

Die Führungen waren dabei im Jahr 2013 beliebt wie nie. So konnte bei der Anzahl der Führungen mit insgesamt 20 eine neue Höchstzahl erreicht werden. Herausragend ist aber vor allem die Anzahl der Teilnehmer. Sie lag bei insgesamt 245, was

\*LVR HPH-Netz Mittelrhein-West (Dienstleistungen für Menschen mit Assistenzbedarf aufgrund einer geistigen oder mehrfachen Behinderung)



Einige der insgesamt 245 Teilnehmer im Jahr 2013 an den Rangertouren durch den Nationalpark mit gebärdensprachlicher Begleitung.

mehr als einer Verdopplung der Teilnehmerzahl im Vergleich zu den letzten Jahren entspricht.

### Barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter

Als Dauerbrenner entpuppt sich das 4,7 Kilometer lange Wegenetz des barrierefreien Naturerlebensraums Wilder Kermeter. Der Weg und die beiden angeschlossenen Aussichtspunkte mitten im Waldgebiet des Kermeters erfreuen sich weiterhin sehr großer Beliebtheit.

Die barrierefreie Gestaltung ermöglicht nicht nur Menschen ohne Behinderung, sondern beispielsweise auch Rollstuhlfahrern, blinden Besuchern oder Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen einen problemlosen und somit entspannten Ausflug mitten im Nationalpark Eifel. Für alle Besucher stehen am Rastplatz Kermeter, dem Ausgangspunkt der Wanderungen, neben einem Wetterschutzdach auch behindertengerechte Toiletten zur Verfügung. Eine barrierefreie Anreise ist durch die an das Blindenleitsystem angeschlossene Bushaltestelle sowie die zahlreichen Behindertenparkplätze ebenfalls möglich.

Für die Unterhaltung des barrierefreien Naturerlebensraums ist eine ständige Kontrolle der Wege sowie der Einrichtungen notwendig. Dies wird schwerpunktmäßig durch Ranger der Nationalparkverwaltung gewährleistet. Darüber hinaus kann der Nationalpark immer wieder auf die tatkräftige Unterstützung durch zahlreiche freiwillige Helfer zurückgreifen.

### Ausblick: Wilder Weg

Nachdem es im Projekt „Natura 2000 + Inklusion: Der Wilde Weg im Nationalpark Eifel“ in den Jahren 2011 und 2012 vor allem um planerische Aspekte ging, wurde 2013 mit dem Bau begonnen. Gestartet wurde mit einem Holzsteg, der nach Fertigstellung ca. 200 Meter lang sein und besondere Einblicke in die Natur gewähren soll. Die gesamte Konstruktion wird von der Holzbau-



Ein Ranger erläutert Besuchern die verschiedenen Möglichkeiten im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.



Ranger der Holzbauwerkstatt des Nationalparkforstamtes Eifel beim Bau des Holzstegs für den „Wilden Weg“.

werkstatt der Nationalparkverwaltung errichtet und durch ein Ingenieurbüro statisch betreut. Als Holzart wurde in erster Linie Robinie gewählt, da dieses besonders langlebig ist und durch seine „geschwungene“ Wuchsform einen besonders rustikalen Eindruck vermittelt. Unterstützung kam hierbei vom benachbarten Regionalforstamt „Rhein-Sieg-Erft“, aus dem das Robinienholz stammt. Durch eine professionelle Planung und regelmäßige Abstimmung mit Experten werden beim Bau des Holzstegs die Belange der Barrierefreiheit für unterschiedliche Zielgruppen berücksichtigt. Durch den Aufbau „vor Kopf“ konnte auf die Einrichtung einer Baustraße verzichtet werden.

Eine weitere große Baumaßnahme, die im Zuge der Arbeiten zum Bau des „Wilden Wegs“ gestartet werden konnte, ist die Errichtung einer wassergebundenen Decke, die angrenzend an den Holzsteg den Verlauf des „Wilden Wegs“ bildet. Auf den insgesamt 1,3 Kilometern sollen sich die Besucher später an zehn Erlebnisstationen zu verschiedensten Themen, wie zum Beispiel den Tier- und Pflanzenarten im Nationalpark Eifel, informieren können.

Der „Wilde Weg“ wird zu 80 Prozent von der EU und dem Land NRW gefördert und soll voraussichtlich Mitte 2014 eröffnet werden.



Der Maschineneinsatz beim Wegebau zum „Wilden Weg“ war auf die Wegetrasse sowie wenige Bauzufahrtsverbindungen beschränkt.

# Nationalparkregion



## 10 Jahre im Rückblick

Die in der gesamten Eifel langjährig gepflegte Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Tourismus und der Großschutzgebiete haben BMU und DTV gewürdigt, indem sie die Eifel im Mai mit dem Sonderpreis Biodiversität im Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregionen ausgezeichnet haben. Neben dieser guten Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Naturschutz waren es die Angebote zur Erlebbarkeit der Artenvielfalt in der Eifel, mit der die Jury den Sonderpreis begründete. Dabei wurde das von der Nationalparkverwaltung initiierte Wanderangebot Wildnis-Trail als Best-Practice Beispiel besonders gewürdigt.

In der Nordeifel arbeiten die Akteure aus Region und Verwaltung des Nationalparks Eifel seit rund zehn Jahren gemeinsam und intensiv daran, das Großschutzgebiet und sein Umfeld als Destinationseinheit „Erlebnis- bzw. Ferienregion Nationalpark Eifel“ zu profilieren. Dies hat sowohl für die Region als auch den Nationalpark Vorteile: In der Nationalparkfläche lässt sich so einer zu starken touristischen Frequentierung entgegenwirken und das Nationalparkumfeld kann wirtschaftliche Effekte erzielen.

Dass Großschutzgebiete erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte erzielen können, haben verschiedene Studien des

Bundesamtes für Naturschutz (BfN) eindrucksvoll belegt. Dabei spielen Nationalparke eine besondere Rolle, weil Urlauber sie als Garant für intakte Naturlandschaft wahrnehmen.



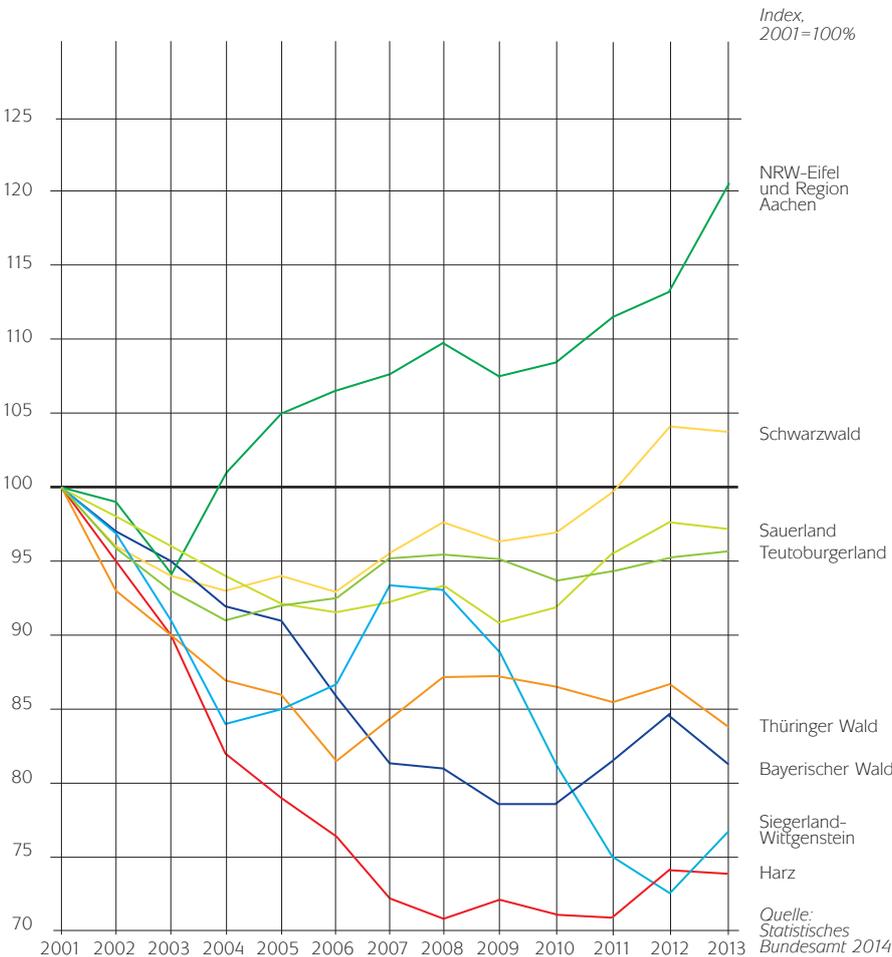
Gerne wird der Nationalpark als Thema zu Karneval aufgegriffen, hier beim Umzug in Schleiden-Gemünd mit dem Vorschlag, einen „Nationalpark-Witzweg“ einzurichten.

Bundesumweltminister Peter Altmaier bei der Preisverleihung am 13. Juni in Berlin zum gemeinsamen Bundeswettbewerb des BMU und DTV Nachhaltige Tourismusregionen 2012/2013:

*„Der Sonderpreis für ein besonderes Engagement zum Schutz der biologischen Vielfalt geht an die Eifel“*



Grafik 22: Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRW\*



Grafik 23: Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen\*

\*Berücksichtigt werden Übernachtungsbetriebe mit mindestens zehn Betten und Campingplätze mit mindestens zehn Stellplätzen ohne Dauercamping in den Kreisen Euskirchen und Düren sowie der Städteregion Aachen. Vor 2012 wurden Betriebe mit mindestens neun Betten und Campingplätze mit mindestens drei Stellplätzen berücksichtigt. Vor 2004 wurden keine Übernachtungen auf Campingplätzen erfasst.



Bei Messeauftritten präsentiert der Nationalpark die gesamte Nationalparkregion.



Drei mal organisierte die Touristische Arbeitsgemeinschaft Rureifel Tourismus einwöchige Bildungsurlaube zum Wildnis-Trail in 2013, die alle ausgebucht waren.

### Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel

Die weitere Entwicklung und Etablierung der „Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel“ und die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrem“ Nationalpark wurden insbesondere durch folgende Projekte gefördert:

- Im zehnten Nationalparkjahr ist zum zehnten Mal der „Freizeitführer Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ erschienen. Diese Broschüre bündelt auf 100 Seiten die Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote innerhalb des Nationalparks mit den zahlreichen touristischen Attraktionen im Umfeld. Der Freizeitführer empfiehlt darüber hinaus in seinem Mittelteil die zu Nationalpark-Gastgebern zertifizierten Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe. Die Schrift wird von einem Verlag in Kooperation mit den drei den Nationalpark Eifel umgebenden Touristischen Arbeitsgemeinschaften herausgegeben und erscheint in deutscher, niederländischer, französischer und englischer Sprache.
- Die Internetseite, Printmedien und Karten der Nationalparkverwaltung sowie die Ausstellungen in den fünf Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen stellen soweit möglich auch das Nationalpark-Umfeld und die Freizeitangebote der Region vor.
- Bei Messeauftritten weist die Nationalparkverwaltung Eifel auf die Attraktivität der „Ferienregion Nationalpark Eifel“ hin. Dabei werden auch geeignete Printmedien von Kooperationspartnern verteilt.
- Das Ende 2007 in den Markt eingeführte viertägige Wanderangebot „Der Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“ war mit 3.308 Büchern und 11.412 Übernachtungen bei überwiegend Nationalpark-Gastgebern in seinen ersten sechs Jahren und einer hohen Kundenzufriedenheit äußerst erfolgreich. Dieses Arrangement wurde von der Nationalparkverwaltung initiiert und

gemeinsam mit zahlreichen Akteuren in der Region entwickelt. Die Buchungsstelle für die Pauschale liegt bei der Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) Monschauer Land Touristik. Die TAG Rureifel Tourismus hingegen organisierte und vermarktete gemeinsam mit verschiedenen Bildungsträgern die Variante Wildnis-Trail in 2013 erfolgreich als drei einwöchige Bildungsurlaube.

- 49 zu „Nationalpark-Gastgebern“ zertifizierte Hotels, Ferienwohnungen, Campingplätze, Wohnmobilhäfen und Restaurants schaffen eine attraktive Verbindung der Marke „Nationalpark Eifel“ mit der touristischen Servicekette. Dieser Imagetransfer bietet gute Chancen zur weiteren Profilierung und Angebotsentwicklung.
- Die Nationalparkverwaltung arbeitet aktiv im „Begleitausschuss bei der Eifeltouristik Agentur“ mit, der sich mit den touristischen Aspekten in der Nationalparkregion beschäftigt. Somit ist eine enge Abstimmung der touristischen Belange des Umfeldes mit denen des Nationalparks gewährleistet.



**Abbildung 9:** Cover Freizeitführer 2013: Der „Freizeitführer“ bündelt auf 100 Seiten die Angebote im Nationalpark und in seinem Umfeld und trägt zur Profilierung der Erlebnisregion Nationalpark Eifel bei.



Die große Bandbreite an Ranger- und Waldführer-Touren war einer der Gründe für den Sonderpreis Biodiversität für die Eifel.



Abbildung 10: Auszeichnung der nachhaltigen Tourismusregion Eifel mit dem Sonderpreis Biodiversität.

## Entwicklungen im Tourismus

### Eifel erhält Sonderpreis für Biodiversität

Die Akteure aus den Großschutzgebieten und des Tourismus der Eifel hatten sich im Januar gemeinsam am Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregionen 2012/2013 beteiligt. Für diesen von Bundesumweltministerium (BMU), Bundesamt für Naturschutz (BfN) und Deutscher Tourismusverband (DTV) ausgerichtetem Wettbewerb hatten sich insgesamt 34 Regionen aus zwölf Bundesländern beworben. Eine Jury überprüfte die Bewerbungen anhand von 50 Kriterien aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Ökonomie, Ökologie und Sozialverträglichkeit.

Bei der Preisverleihung am 13. Mai verkündete Bundesumweltminister Peter Altmaier, dass die Eifel nicht nur zu den zehn Preissträgern gehört, sondern zusätzlich mit dem „Sonderpreis Biodiversität“ für ihr besonderes Engagement zum Schutz der biologischen Vielfalt ausgezeichnet wird.

Umweltminister Altmaier stellte bei der feierlichen Preisverleihung fest: „Der Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregionen 2012/2013 ist ein großer Erfolg! Das Thema Nachhaltigkeit ist in der Branche angekommen. Allen ausgezeichneten Tourismusregionen gratuliere ich, vor allem der Siegerregion Uckermark und der Sonderpreissträgerin Eifel.“

Für die Auslobung des Sonderpreises Biodiversität sprachen sich BMU, BfN und DTV insbesondere aus zwei Gründen aus:

- die Zusammenarbeit zwischen Naturschutzakteuren, Touristikern und der Bevölkerung wird als beispielhaft erachtet. Die Jury würdigte in ihrer Begründung das vorbildliche Netzwerk zwischen den unterschiedlichsten Akteuren aus Tourismus, dem Nationalpark Eifel, dem Natur- und Geopark Nord-, Süd-, Vulkan- und Osteifel insbesondere auch zur Besucherlenkung in den Großschutzgebieten.

- Darüber hinaus seien die Maßnahmen zur Erlebbarkeit von biologischer Vielfalt überzeugend und wurden als vorbildlich eingestuft. Dabei wurde insbesondere die Vielzahl an nachhaltigen Tourismusangeboten hervorgehoben. Das breite Angebot der Ranger- und Waldführertouren im Nationalpark Eifel, jährliche, teilweise grenzüberschreitende Veranstaltungen in den Naturparks, die Umweltbildungsangebote in vielen Naturzentren und Umweltbildungseinrichtungen. Nicht zuletzt tragen konkrete Projekte zur Erhaltung der Biodiversität maßgeblich dazu bei, Schönheit, Qualität und den Wert der Natur zu vermitteln und unterstützen somit auch ihren Schutz.

Der Wettbewerbsbeitrag der Eifel stellte seine wichtigsten nachhaltigen Tourismusprojekte und -konzepte vor. Als Best Practice Beispiel diente das viertägige Wanderangebot Wildnis-Trail durch den Nationalpark Eifel.

Der Beitrag wurde in Kooperation zwischen Nationalpark Eifel, den Naturparks Nordeifel und Südeifel, dem Natur- und Geopark Vulkaneifel, den Kreisen Düren und Euskirchen, sowie den Tourismusorganisationen Rureifel-Tourismus, Nordeifel Tourismus, Monschauer Land Touristik, Touristinformation Bad Münstereifel und Eifel Tourismus (ET) erstellt und eingereicht.

Den Preis nahmen Vertreter der Eifel Tourismus und Nationalparkverwaltung Eifel stellvertretend für alle Akteure aus dem Tourismus bzw. aus den Großschutzgebieten der Eifel entgegen (siehe Titelfoto dieses Kapitels, Seite 50).

### Tourismus NRW widmet sich Natur und barrierefreiem Tourismus

Mit dem 2009 verabschiedeten „Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen“ wurde in NRW eine neue Marken- und Marketingstrategie festgelegt. Die landesweit übergreifende Markenfamilie „Dein Nordrhein-Westfalen“ sowie sieben Produktmarken zu



Zur Vorbereitung auf die Arbeiten an der Entwicklung einer neuen Produktmarke NATUR und am barrierefreien Tourismus verschaffte sich die Geschäftsstelle von Tourismus NRW im Oktober einen Überblick über die naturtouristischen Angebote und Ausstattung im Nationalpark.



**Abbildung 11:** Mit dem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Tourismus in der Nationalparkregion liegt erstmals eine umfassende CO<sub>2</sub>-Bilanzierung für eine touristische Region in Deutschland vor.

den Schwerpunktthemen Aktiv, Kultur, Gesund, Events, Genuss, Städte, und Business bilden seitdem die Basis sämtlicher Marketingaktivitäten.

Im Koalitionsvertrag 2012 bis 2017 haben NRW SPD und Bündnis 90/Die Grünen NRW folgendes vereinbart: „Wir streben an, die bisherigen Landesproduktmarken um eine Marke NRW.NATUR zu ergänzen und neue Angebote zum Thema „barrierefreier Tourismus“ zu entwickeln.“

Diese beiden Ziele bergen für die weitere touristische Entwicklung der Nationalparkregion Eifel große Chancen: Schließlich sind attraktive Naturerlebnisangebote und die langjährige und konsequente Ausrichtung auf Menschen mit und ohne Behinderung Alleinstellungsmerkmale, durch die sich die Nationalparkregion Eifel auszeichnet.

Zur Umsetzung des Ziels, eine achte Produktmarke Natur für NRW zu entwickeln, hatte Tourismus NRW zum Treffen eines Experten-Arbeitskreises „Dein NRW Natur“ im Mai eingeladen. Die Eifel war mit je einem Vertreter der Eifel Tourismus (ET), der Nationalpark-Gastgeber/Dehoga und der Nationalparkverwaltung gut vertreten. Dabei wurde vereinbart, analog zu den bereits bestehenden Produktmarken ein Kompetenz-Netzwerk Natur einzurichten, um Standards und Strategien zu entwickeln. Das Netzwerk nahm Anfang 2014 die Arbeit auf.

Zur Vorbereitung der Themen barrierefreier und Naturtourismus hatte die Nationalparkverwaltung die Geschäftsstelle von Tourismus NRW zu einem Besuch des Nationalparks Eifel eingeladen. Während einer ganztägigen Veranstaltung am 18. Oktober verschafften sich 27 Mitarbeitende der Geschäftsstelle von Tourismus NRW einen guten Überblick über die naturtouristische Ausstattung und die vielfältigen Angebote zum Naturerleben für Menschen mit und ohne Behinderung im Nationalpark und seiner Region.

### KlimaTour Eifel

Mit der Projektinitiative „KlimaTour Eifel“, gestartet 2012, stieg der Naturpark Nordeifel in die Thematik „Klimaschutz und Tourismus“ ein. Dadurch folgte die Tourismusregion in Nordrhein-Westfalen dem allgemeinen Verbrauchertrend zu mehr Nachhaltigkeit. Durch intensive Netzwerkarbeit wurde das Thema Klimaschutz auch in der Tourismusarbeit der Nationalparkregion etabliert. Mit der Erstellung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks des Tourismus erhielt zudem erstmals eine Urlaubsregion in Deutschland eine umfassende CO<sub>2</sub>-Bilanzierung. Weiter wurden touristische regionale Akteure informiert und sensibilisiert, Maßnahmen zur klimafreundlichen An- und Abreise durch Busse und Bahnen, zum Beispiel das Gästeticket Erlebnisregion Nationalpark Eifel, unterstützt. Zudem wurden klimafreundliche Gastgeber zertifiziert (siehe auch Seite 58) sowie buchbare klimafreundliche Angebotspauschalen entwickelt und vermarktet.

Informationen zu einem klimafreundlichen Aufenthalt in der Eifel und einem CO<sub>2</sub>-Rechner zur Berechnung der CO<sub>2</sub>-Bilanz werden auf dem Klimaschutzportal [www.klimatour-eifel.de](http://www.klimatour-eifel.de) gebündelt dargestellt.

### Alle Nationalpark-Tore mit i-Marke ausgezeichnet

Persönlich übergab die Hauptgeschäftsführerin des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) Ende September die „i-Marke“ an die Betreiber des Nationalpark-Tors Gemünd. Der Auszeichnung mit dem Qualitäts- und Servicesiegel gingen umfangreiche – auch unangekündigte – Qualitätschecks der touristischen Informationsstelle voraus. Mit 108 von 120 möglichen Punkten lag das Nationalpark-Tor Gemünd sowohl über dem Bundes- als auch Landesdurchschnitt von NRW und Rheinland-Pfalz.

Damit tragen nun alle fünf Nationalpark-Tore die i-Marke, darüber hinaus auch die Nationalpark-Infopunkte Simmerath-Einruhr, Monchsau und Hürtgenwald-Zerkall. Insgesamt war Gemünd bundes-



Im Rahmen des Projekts „KlimaTour Eifel“ hat der Naturpark Nordeifel zwei Seminare für touristische Akteure zum Thema „Nachhaltiger Tourismus in der Eifel“ veranstaltet.



Nun sind alle Tourist-Informationen der fünf Nationalpark-Tore durch den DTV mit dem Qualitäts- und Servicesiegel „i-Markie“ ausgezeichnet.

weit die 550ste Auszeichnung einer Tourist-Information in Deutschland, in NRW sind es 48.

### Ferienresort „Eifeler Tor“ am Nationalpark startet Betrieb

Eine niederländische Ferien-Resort-Kette baut seit 2010 ein neues Feriendorf auf sieben Hektar Fläche in der Nationalparkstadt Heimbach, die mit 4.300 Einwohnern die kleinste Stadt in NRW ist. Das „Eifeler Tor Resort“ hat ein Investitionsvolumen von rund 50 Millionen Euro und umfasst 1.100 Betten in 96 Villen und 74 Appartements. Seit Ende August 2012 sind die ersten Bereiche des Bungalowparks eröffnet. Die Gesamteröffnung ist für das Frühjahr des Folgejahres geplant. Der Resortmanager rechnet in 2014 mit 160.000 Übernachtungen von Gästen, deren überwiegender Anteil aus den Niederlanden stammt.



In der Nähe des Nationalparks bei Heimbach-Schwammenauel wird ein Ferien-Resort mit 1100 Betten in 96 Villen und 74 Appartements errichtet, von dem bereits Teile eröffnet sind.

Da das Resort in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark liegt, ist eine gute Information und Lenkung der Gäste wichtig. Dazu soll vor allem eine neue nationalparkspezifische Tourist-Info dienen, die die Stadt Heimbach inmitten des Resorts einrichten will. Die Nationalparkverwaltung plant, die Einrichtung nicht nur mit mehrsprachigen Printmedien zu unterstützen, sondern auch mit einem Filmmodul, auf dem Gäste sich Nationalparkfilme auch in niederländischer Sprache ansehen können.

Außerdem starteten 2013 im Resort acht offene geführte Wanderungen ins Großschutzgebiet mit Nationalpark-Waldführern in niederländischer Sprache.

### Landesgartenschau 2014 in Zülpich

Die Landesgartenschau NRW wird 2014 in Zülpich stattfinden, das nicht einmal 20 Kilometer vom Nationalpark Eifel entfernt liegt. Der Naturpark Nordeifel plant, die Besonderheiten der Region in Form von Eifeler Landschaftsgärten zu präsentieren. Der Nationalpark wird sich auf dieser Fläche einbringen. Konkret sollen die Gäste auf den nahegelegenen Nationalpark mit folgenden Modulen aufmerksam gemacht werden:

- Eine für den Nationalpark Eifel typische Sinnesliege
- Eine Holzstele mit Rangerhut, wie sie im Nationalpark den Ausgangspunkt von wöchentlich startenden Rangertouren markieren. Infotafeln an den vier Seiten der Stele sollen die wichtigsten Auskünfte über das Großschutzgebiet und die Erlebnismöglichkeiten vermitteln.

Außerdem richtet Wald und Holz NRW am Seefreibad in einem innovativen Holzgebäude eine Ausstellung ein, die sich schwerpunktmäßig mit der Verwendung von Holz beschäftigt. Auf der Sonderausstellungsfläche in dem Gebäude soll das Nationalparkforstamt den Nationalpark Eifel zeitweise präsentieren.



Mit Info-Steile, Wanderbank, Radständer versehen – ein als Rad- und Wanderbahnhof ausgestatteter Haltepunkt auf der touristischen Bahnstrecke zwischen Kall und Hellenthal, hier in Gemünd.



Nachdem die Nationalparkverwaltung und Eifel Tourismus von den Nationalpark-Gastgebern die Zertifizierung nach Servicequalität Deutschland verlangen, hat sich das Nationalparkforstamt auch zertifizieren lassen.

### Projekt „Crossing Nature – Mountainbiking in der Eifel“

Die Nationalparkkreise Düren und Euskirchen haben das Projekt „Crossing Nature – Mountainbiken in der Eifel“ auf den Weg gebracht, mit dem zukünftig ein interessantes und abwechslungsreiches Angebot für die Radfahrer geschaffen werden soll.

Ein Baustein von „Crossing Nature“ ist ein 400 Kilometer langes Streckennetz, das Teile des Südkreises Düren (Langerwehe bis Heimbach) und Teile des Kreises Euskirchen umfasst. Zweiter Baustein ist ein so genannter „Bikepark“ in der Gemeinde Hürtgenwald, auf dem vor allem die Downhill-Fahrer auf ihre Kosten kommen sollen.

Alle Strecken des Wegenetzes werden auf bereits vorhandenen Wegen ausgewiesen. Die Planungen werden intensiv mit den Unteren Landschaftsbehörden, dem Eifelverein, den Naturschutzverbänden und der Nationalparkverwaltung abgestimmt. Von den 400 Kilometer Radwegenetz soll nur eine Strecke den Nationalpark auf einem offiziellen Radweg im Nationalparkbezirk Hetzinger Wald zwischen den Ortsteilen Brück und Schmidt in der Stadt Nideggen queren.

Durch die Schaffung dieser umfangreichen und attraktiven Rad- und Mountainbikestrecken im Umfeld des Nationalparks erhofft sich die Nationalparkverwaltung eine Entlastung des Großschutzgebietes vor allem von Mountainbikern auf nicht für Fahrradfahrer freigegebenen Wegen.

### Projekt Rad- und Wanderbahnhöfe Nordeifel

Die Wander- und Radfahrregion Nordeifel bietet vielfältige Möglichkeiten, direkt vom Bahnhof aus Touren zu starten. An jedem Bahnhof beginnen oder enden erlebnisreiche und gut markierte Wege. Der Nationalparkkreis Euskirchen hat im Rahmen eines Projektes 19 Bahnhöfe und Haltepunkte durch eine ansprechende touristische Information sowie eine rad- und wanderfreundliche

Ausstattung verbessert. Neben den Bahnhöfen an der Eifel-Strecke sind auch die Haltepunkte der touristischen Strecken Oleftalbahn und Bördebahn mit Ausstattungselementen wie Info-Steile, Wanderbank, Radständer und Luftpumpe versehen worden. Vor allem die Haltepunkte der Oleftalbahn zwischen Kall und Hellenthal sind ideale Ausgangspunkte für Entdeckungstouren in und um den Nationalpark Eifel. Abwechslungsreiche GPS-Touren entlang der Oleftalbahn wurden in einer Broschüre zusammengestellt.

### Kooperationen mit dem Nationalpark Nationalpark-Gastgeber

#### 48 Betriebe sind Gastgeber Nationalpark Eifel

Nationalparkverwaltung Eifel und Eifel Tourismus zertifizierten bislang jährlich Gastronomie- und Unternehmensebetriebe in der Nationalpark-Region zu so genannten „Nationalpark-Gastgebern“. Nach einem Beratungsgespräch durch die Geschäftsstelle der Gastgeber in der Monschauer Land Touristik, einer Schulung zu allgemeinen Themen des Nationalparks, einer Exkursion durch das Schutzgebiet und der Zertifizierung der Betriebe durch Servicequalität Deutschland, die Umweltmarke Viabono oder Regionalmarke Eifel, erhalten die Betriebe das Markenzeichen „Gastgeber Nationalpark Eifel“. 2013 hat keine neue Schulungsrunde stattgefunden. Drei Betriebe mussten die Kooperation betriebsbedingt beenden. Insgesamt 48 Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe in der Region sind nun „Gastgeber Nationalpark Eifel“.

### Angebotsgruppen Barrierefreiheit, Frühlingserwachen und Rad-Schlemmertour

Von den Arbeitsgruppen der Gastgeber haben sich die AGs „Frühlingserwachen“, „Barrierefreiheit“ und „Rad-Schlemmertour“ etabliert. Im Rahmen des Frühlingserwachens haben Gastgeber Pauschalen rund um den Frühlingsbeginn entwickelt. Von Entspannungstagen in einem Blockhaus oder auf einer Naturanlage bis hin zu Ausflügen zu den Narzissenwiesen oder mit einem Pedelec



Mit Exkursionen und Fortbildungen zu aktuellen Nationalpark-Themen bleiben die Gastgeber für ihre Gäste gut informiert, hier zu einer größeren Fichtenentnahme als Renaturierungsmaßnahme am Wüstebach.

halten sie für Nationalparkbesucher eine große Auswahl bereit, um ihren Aufenthalt in der Eifel zu verlängern.

Die zur Barrierefreiheit qualifizierten Gastgeber hatten 2012 in ihrer Arbeitsgruppe ein Faltblatt geplant, das barrierefreie Angebote, Einrichtungen und Gastgeber bündelt und auf einer Karte übersichtlich darstellt. Dieses Faltblatt ist rechtzeitig zur Internationalen Tourismusbörse ITB Berlin im März 2013 herausgegeben worden. Neben den Gastgebern enthält das Faltblatt Informationen zu den Nationalpark-Toren, dem Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermer sowie barrierefreie Wanderangebote in Natura 2000-Gebieten der Nationalparkregion. Alle Angebote sind mit den jeweiligen Piktogrammen versehen, damit jede Zielgruppe das für sie passende Angebot ausmachen kann.

Das Angebot der Rad-Schlemmertour kombiniert eine rund 40 Kilometer lange Fahrradtour mit je einem Menü bei drei zertifizierten Nationalpark-Gastgebern in Höfen, Rurberg und Gemünd. In diesem Jahr sind die Rad-Schlemmertouren – sechs Termine – von einem zertifizierten Nationalpark-Waldführer begleitet worden.

**Nationalpark-Partner Sächsische Schweiz zu Besuch in der Eifel**  
Ende November unternahm eine Gruppe von 25 Nationalpark-Partnern des Nationalparks Sächsische Schweiz – das Pendant zu den Gastgebern Nationalpark Eifel – eine Exkursion in die Nationalparkregion Eifel. Neben fachlichem Austausch mit den Eifel-Gastgebern, Rundum-Infos zum Nationalpark und Führungen zu den Besucherhighlights der Region lag ein Schwerpunkt auf dem Aspekt Barrierefreiheit. Die Sachsen erfuhren, dass Gäste des Nationalparks im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermer auf eigene Faust Natur erleben, und wo Menschen mit und ohne Behinderung nach einer Wanderung einkehren können. Um die Servicekette zu schließen, haben sich 14 der Nationalpark-Gastgeber Eifel von der Nationalen Koordinationsstelle für Tourismus (NatKo) zur Barrierefreiheit qualifizieren lassen. Die Gastge-



Abbildung 12: Das neue Faltblatt „Barrierefreie Angebote und Gastgeber in der Nationalpark-Region Eifel“



Vertreter der Nationalparkregion stellen bei der ITB in Berlin das neue Faltblatt über barrierefreie Angebote und Gastgeber im und um das Großschutzgebiet vor.



Nationalpark-Partner der Sächsischen Schweiz haben sich bei ihrer Eifelexkursion unter anderem mit einem Nationalpark-Ranger im Wilden Kermer zum Thema Barrierefreiheit informiert.

ber nahmen an Schulungen teil und ließen ihre Räumlichkeiten durch die NatKo begutachten. Abschließend hat die NatKo wichtige Informationen für die entsprechenden Zielgruppen ausführlich beschrieben und aufbereitet. Die sächsischen Nationalpark-Partner zeigten sich beeindruckt und konnten Anregungen für ihre Betriebe mitnehmen. Aber auch die Eifel-Gastgeber lernten von ihren Gästen viel Interessantes, so dass der Austausch unter Partnern ein voller Erfolg war.



Vertreter aus neun Modellregionen nationaler Naturlandschaften präsentierten bei einer Fachtagung des Vernetzungsprojektes Deutscher Großschutzgebiete ihre Ergebnisse.

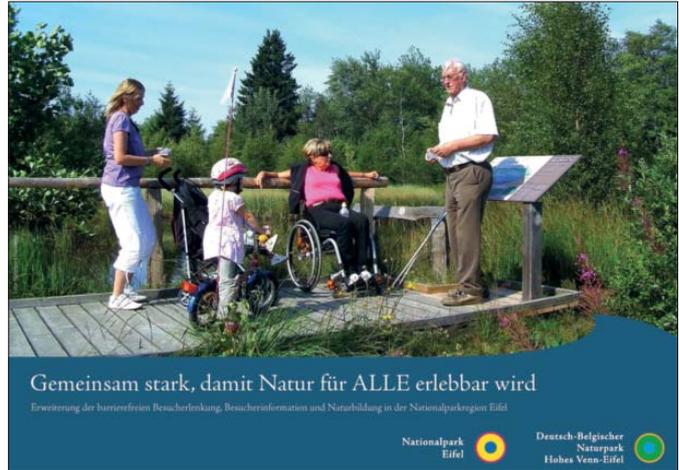


Abbildung 13: Die Modellregionen präsentierten ihre Ergebnisse unter anderem mit Postern, wie hier der Nationalpark Eifel und der Naturpark Nordeifel.

### Klimafreundliche Gastgeber

Sieben Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe, darunter sechs Gastgeber Nationalpark Eifel, haben die erste Zertifizierungsrunde als „klimafreundlicher Gastgeber“ 2013 erfolgreich abgeschlossen. Grundvoraussetzung für die Zertifizierung im Rahmen der Projektinitiative „KlimaTour Eifel“ war die Auszeichnung mit der Umweltmarke Viabono und die dazugehörige CO<sub>2</sub>-Bilanz. Klimafreundliche Gastgeber stehen für eine umweltgerechte und nachhaltige Betriebsführung, reduzieren ihre Emissionen und unterstützen die regionale Wertschöpfungskette. Ein Urlaub in der Nationalparkregion Eifel wird mit diesen Gastgebern noch umweltfreundlicher.

### Seminare bei Tourismus NRW

Nationalpark-Gastgeber nahmen mit anderen touristischen Leistungsträgern an Schulungen teil, die seit Februar im Rahmen der Aktiv-Akademie von NRW-Tourismus am Standort Vogelsang angeboten wurden. Die 14 Seminare sind in die vier Blöcke Qualität, Produkt- und Pauschalentwicklung, Marketing und E-Fitness gegliedert. Projektträger der Aktiv-Akademie NRW ist der Tourismus NRW zusammen mit den Partnern Eifel Tourismus und den anderen neun regionalen Tourismusorganisationen in NRW. Die Aktiv-Akademie dient der Umsetzung des 2009 verabschiedeten Masterplans „Tourismus Nordrhein Westfalen“. Dieser legt die strategische Neuausrichtung des Tourismusmarketings konsequent auf die Produktmarken des Landes – Business, Gesundheit, Kultur, Stadt, Events, Genuss und Aktiv fest.

### Vernetzungsprojekt „Nationalparkregion Eifel barrierefrei“

Das vom BMU und BfN geförderte Vernetzungsprojekt unter der Leitung von EUROPARC Deutschland, an dem sich die Nationalparkregion Eifel seit drei Jahren beteiligt hat, ist 2013 abgeschlossen worden. Im Rahmen dieses Projektes wurde in insgesamt neun Modellregionen erprobt, wie die regionale Nachbarschaft von Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten für Synergieeffekte genutzt werden kann. Die Verwaltungen des

Nationalparks Eifel und Naturparks Nordeifel hatten unter dem Namen „Nationalparkregion Eifel barrierefrei“ drei Maßnahmen umgesetzt: Die Beschaffung und erste Installation einer mobilen Besucherzählanlage, die touristische Verkehrsbeschilderung des Barrierefreien Naturerlebensraumes Wilder Kermeter und eine Qualifizierung zur Barrierefreiheit der Nationalpark-Gastgeber.

Bei einer Fachtagung im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung von EUROPARC Deutschland haben die Modellregionen ihre Ergebnisse vorgestellt und mit Experten und Publikum diskutiert. Eine Broschüre fasst die Ergebnisse zusammen während ein Abschlussbericht sehr detailliert auf jedes Projekt eingeht. Durch die Dokumentation und Auswertung dieser Zusammenarbeit sollen Erfolg versprechende Ansätze für weitere Schutzgebiete aufgezeigt werden, um deren systematische Vernetzung zu fördern.

### Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang

Die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang hat sich in 2013 im Bereich Nationalpark mit der Akquise von Spendern und Förderern beschäftigt. In den Nationalpark-Toren wurden Spendenboxen für Umweltbildungsprojekte aufgestellt. Mit der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftung konnte eine Veranstaltung für Junior-Ranger finanziert werden. Außerdem kümmerte sich die Stiftung um den weiteren Erhalt des Baudenkmals „Kirche Wollseifen“ und die Planung weiterer Umweltbildungs- und Naturschutzprojekte im Nationalpark Eifel.

### Fußballkinder helfen bei Pflege im Wilden Kermeter

Zehn Jungen des Fußballvereins SV Nierfeld in der Nationalparkstadt Schleiden haben bei der Pflege des barrierefreien Naturerlebensraums Wilder Kermeter im Nationalpark Eifel tatkräftig geholfen. Im Rahmen der Kooperation zwischen dem SV Nierfeld und der Nationalparkverwaltung Eifel engagieren sich Kinder aus der Fußballjugend jährlich für den Erhalt der Barrierefreiheit im Wilden Kermeter. Die jungen Fußballer wurden zur Pflege und



Fußballkinder des SV Nierfeld helfen bei der Pflege des Barrierefreien Naturerlebnisraums Wilder Kermeter.



Im Nationalpark Eifel lässt sich der nächtliche Sternenhimmel gut erleben, hier eine Langzeit-Aufnahme mit den Spuren der Sterne über dem Aussichtsturm Wolfgarten.

Säuberung des Wilden Kermeters in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Eine kümmerte sich um die Pflege des Rast- und Parkplatzes. Die zweite Gruppe ging das 4,7 Kilometer lange Wegenetz des barrierefreien Natur-Erlebnisraums bis zum Aussichtspunkt Hirschley entlang. Unterwegs reinigten sie das Leitsystem. Mit Besen und Handfeger haben die Kinder die gepflasterten Leitstreifen und -felder gesäubert, die in den Schotterweg eingelassen sind und an dem sich blinde Gäste mit ihrem Langstock orientieren. Außerdem wurden das tastbare dreidimensionale Landschaftsmodell auf der Hirschley sowie die zahlreichen taktilen Orientierungstafeln von Staub und Schmutz befreit.

Das Engagement des SV Nierfeld im Nationalpark Eifel wurde 2011 als „Football Kids for Nature“ Projekt durch den Fußball-Verband Mittelrhein und das BfN ausgezeichnet. Der SV Nierfeld hat sich freiwillig dazu verpflichtet, die Pflegemaßnahmen im Wilden Kermeter über zehn Jahre hinweg durchzuführen.

### Antrag auf Anerkennung als „Sternenpark“ bei der International Dark-Sky Association

Seit Jahrzehnten konzentrieren sich weltweit Naturschutzmaßnahmen im Wesentlichen auf die Taghälfte. Die Notwendigkeit und der Wert einer natürlichen Nachtlandschaft für die Pflanzen- und Tierwelt haben jedoch einen hohen Stellenwert, der bisher meist nicht beachtet wird. Dies hebt unter anderem das Bundesamt für Naturschutz im 2013 erschienen Skript „Schutz der Nacht - Lichtverschmutzung, Biodiversität und Nachtlandschaft“ hervor.

Der Nationalpark Eifel hat die Aufgabe, die Qualitätskriterien der Internationalen Union zum Schutz der Natur (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources, IUCN) für Nationalparke umzusetzen. Die IUCN fordert seit 2012 von den Verantwortlichen die Umsetzung von Beleuchtungsrichtlinien für die nächtliche Außenbeleuchtung zur Verringerung der Lichtverschmutzung, damit die ökologische Integrität der Schutzgebiete

erhalten oder wiederhergestellt wird. Die Nationalparkverwaltung Eifel unterstützt die Einrichtung eines regionsweiten Schutzgebietes für die natürliche Nacht und hat am 25. November einen Antrag auf Anerkennung als „Sternenpark“ bei der „International Dark-Sky Association (IDA)“ gestellt. Die angestrebte Anerkennung als „International Dark Sky Park“ wäre in Deutschland ein Novum und würde ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal des Nationalpark Eifel würdigen: Den sternreichen Nachthimmel und die natürliche Nachtlandschaft.

Die Einrichtung und Umsetzung eines Sterneparks dient der Artenvielfalt und dem Schutz von lichtempfindlichen Arten und damit dem Naturschutz. Die natürliche Nacht ist ein wichtiger Faktor für die menschliche Gesundheit. Nicht zuletzt sind die natürliche Nacht und der sternreiche Nachthimmel ein faszinierendes Naturerlebnis, das den Besuchern und Gästen in der Nationalparkregion geboten wird. Außerdem profitieren der Klimaschutz und die Haushalte der Kommunen durch die eingesparte Energie, da Licht in der Nacht nur noch gezielt, richtig dosiert und wohlüberlegt eingesetzt wird. Mit dem Alleinstellungsmerkmal und dem Prädikat „Sternenpark“ soll im Jahr 2014 bei den umliegenden Städten und Gemeinden für den „Schutz der Nacht“, für die Erhaltung des Naturerlebnisses „sternenreicher Nachthimmel“ und für die Verringerung der Lichtverschmutzung geworben werden. Neben der Nationalparkverwaltung unterstützen bereits die Städte Schleiden und Heimbach, der Kreis Euskirchen und der Naturpark Nordeifel und die Leader Region Eifel sowie vogelsang ip, der Förderverein des Nationalparks und weitere Akteure diese Initiative zur Entwicklung einer „Sternenregion“.

	Naturschutzmaßnahmen	Nationalpark- u. Wegeplan	Flächenarrondierung	wissenschaftliche Erhebungen	Besucherbefragung und -monitoring	NLP-Waldführer: Aus- u. Fortbildung	Nationalpark-Tore u. Infopunkte	Nationalparkzentrum	Barrierefreies Naturerleben	Kutschfahrten im NLP	Printmedien	Internetauftritt	Messen / Ausstellungen	Infoveranstaltungen/Events	Kampagnen	Aus- u. Fortbildung NLP-Verwaltung	Denkmalschutz/Gebäudemanagement	Naturerlebnis- u. Umweitbildungsangebote	NLP-Gastgeber: Zertifizierung u. Fortbildung	NLP-Schulen: Zertifizierung	Junior-Ranger-Programm (regional u. bundesweit)
Nationalpark-Waldführer	■				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■				■			■
Nationalpark-Gastgeber					■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		
Naturpark Nordeifel	■	■		■	■	■	■	■			■	■	■	■	■		■	■	■		
Ehrenamt/Eifelverein/Bergwaldprojekt	■	■		■		■					■	■		■		■		■			
Förderverein NLP Eifel		■				■	■	■	■		■	■	■	■	■			■		■	
Eifel-/NRW-Tourismus, Tour. AGen		■			■	■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■	■		
Marke Eifel/Viabono											■	■	■	■	■			■	■		
Kommunen/Kreise/Bezirksregierung		■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■	■		■
Vogelsang ip		■		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■
Bundesforst/BImA	■	■		■	■	■		■	■		■	■	■				■	■			
Wasserverband Eifel-Rur	■	■	■	■		■		■			■	■		■		■		■			
Biologische Stationen	■	■		■		■	■				■	■	■	■	■		■	■			■
Umweltverbände	■	■				■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■			■
NUA NRW						■		■			■	■	■	■	■		■	■			■
LANUV NRW	■	■		■							■	■									
(Fach-)Hochschulen				■	■	■	■	■			■		■					■			
Schulen/Fachschulen	■			■		■						■	■	■	■			■	■	■	
Verkehrsverbände und -betriebe, DB				■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		
Rursee-Schiffahrt								■			■	■	■	■	■			■			
Private Unternehmen							■	■	■	■	■	■	■	■	■			■	■		
Landwirte	■	■														■					
Fachinstitutionen Barrierefreiheit (LVR/NatKo/Verbände)		■				■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■	■	■	
DRK						■						■		■			■	■			
EUROPARC/BMU/BfN/DBU		■		■			■	■			■	■	■	■	■		■		■		■
NRW-/HIT-/NLP Eifel- u. Vogelsang-Stiftung						■		■			■	■					■	■			■
TV/Radio/Presse						■	■	■			■		■	■				■			■
Kirchen/Abtei Mariawald	■	■	■			■	■	■			■	■	■	■				■			
Berufsbildungszentrum																■	■				
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW																	■				
Denkmalämter/Mühlenverband Rhein-Erft-Rur							■	■	■								■				
Deutsches Jugendherbergswerk						■	■				■	■					■	■			

Tabelle 9: Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung

**Bundesfreiwilligendienst NABU-Seminar**

Vom 9. bis 13. September verbrachten Teilnehmende des Programmes Bundesfreiwilligendienst in Naturschutzstellen zum zweiten Mal eine Seminarwoche in der Eifel. Auf Einladung des NABU NRW besuchten die auf Vogelsang untergebrachten „Bufdis“ dabei Schutzgebiete in der Eifel. Unter anderem führte eine Wanderung in Begleitung eines Waldführers und eines Mitarbeiters des Fachgebietes Forschung von Vogelsang über den Urftuferrandweg in den Nationalpark zur Urfttalsperre und zurück über die Dreiborner Hochfläche.

Bei einem halbtägigen praktischen Arbeitseinsatz wurde in Begleitung eines Rangers der Nationalparkverwaltung junge Hemlocktannen und Douglasien auf einer Schlagfläche im Gemünder Teil des östlichen Kermeters per Hand, Schere und Klappsäge erfolgreich zurückdrängt.

**Merchandising für den Nationalpark**

Eine Kooperation zwischen Nationalparkverwaltung und Gehörlosenheim Euskirchen zur Erweiterung des Verkaufsangebots in den Nationalpark-Toren und zur Förderung der Inklusion in der Region hat 2013 Früchte getragen. Seit Sommer stehen Graureiher aus Holz mit wippendem Hals und eine im Wind schwingende Libelle in den fünf Nationalpark-Toren in Simmerath-Rurberg, Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen sowie im Nationalpark-Infopunkt in Hellenthal zum Verkauf, hergestellt von gehörlosen Menschen, die im LVR-Gehörlosenheim in Euskirchen leben:

Ein gemeinsames Verkaufsprodukt stand schon länger zur Diskussion. Ein passendes Produkt, das als Vorlage für Graureiher und Libelle diente, fand sich Mitte 2012 beim „Tag der Begegnung“ in Xanten. In Abstimmungsgesprächen zwischen den Schreibern des



Teilnehmende der NABU-Seminarwoche des Bundesfreiwilligendienstes bei einer praktischen Waldentwicklungsmaßnahme im östlichen Kernmeter.



Die Schreiner des LVR-Gehörlosenheims Euskirchen präsentieren im Juni die von ihnen hergestellten neuen Merchandizingprodukte für den Nationalpark, die es nun in den Nationalpark-Toren zu erwerben gibt.



Abbildung 14: Merchandisingprodukte des Nationalparks werden im Internet im Fan-Shop präsentiert.

LVR-HPH-Netz-West und Mitarbeitern der Nationalpark-Tore sowie der Nationalparkverwaltung sind die Entwurf-Exemplare ausgefeilt, die Materialbeschaffung geklärt und die Kostenkalkulationen durchgeführt worden. Die Nationalparkverwaltung ließ einen Anhänger mit kurzer Information zur Kooperation auf der einen Seite und mit dem Gehörlosenalphabet auf der anderen Seite sowie ein Info-schild mit detaillierteren Informationen anfertigen.

Seit Gründung des Nationalparks und mit stetig größer werdendem Angebot für Menschen mit Behinderung ist das Gehörlosenheim ein wichtiger Partner der Nationalparkverwaltung. Beispielsweise unterstützte das LVR-HPH-Netz-West von Beginn an die Rangerführungen mit Übersetzung in Gebärdensprache.

Das Merchandizingangebot zum Nationalpark Eifel setzte sich aus folgenden Produkten zusammen:

- Graureiher und Libelle als Wackeltiere
- Holzschweinen mit originalem Nationalpark-Brandzeichen
- zwei verschiedenen Pins zum Wildnis-Trail
- DVD mit dem 45-minütigen Film zum Nationalpark Eifel aus der Serie „Deutschlands wilde Tiere“
- Aufkleber mit Markenzeichen Nationalpark Eifel in drei Varianten
- Eifel-T-Shirt mit zahlreichen abgedruckten Begriffen aus dem Nationalpark und seiner Region
- Eulen, Füchse und Wildschweine als Plüschtiere mit Nationalpark-Halstuch und in verschiedenen Größen
- Am Münzprägeautomat am Nationalpark-Tor Rurberg können Interessierte aus einer 5 Cent Münze ein Souvenir prägen. Dieses enthält als Motiv den Biber, das Leittier der Nationalparkausstellung „Lebensadern der Natur“ im Nationalpark-Tor.
- acht verschiedene Postkarten mit Nationalparkmotiven

Die Produkte werden in allen Nationalpark-Toren zum einheitlichen Preis verkauft. Die Nationalparkverwaltung unterstützt die Werbeträger durch eine nationalparkkonforme Gestaltung und in

ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem hat die Nationalparkverwaltung auf ihre Internetseite einen „Fan-Shop“ mit diesen Produkten eingerichtet.

### Highlights

#### Wanderopening und Frühlingserwachen

Dieses Jahr haben Nordeifel Tourismus, Monschauer Land-Touristik und Rureifel-Tourismus das traditionelle Fest zur Eröffnung der Wandersaison in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung Eifel und dem Eifelverein in Schleiden-Gemünd veranstaltet. Das so genannte Wanderopening konnte mit einem ganz besonderen Highlight aufwarten: Neben geführten Wanderungen, Pedelec-Touren und Rahmenprogramm mit Wandermarkt, GPS-Workshop und der Eifelrockband Wibbelstetz haben erstmalig bekannte Krimiautoren der Region Krimi-Touren angeboten.



Zum Event „Wanderopening in der Nationalparkregion Eifel“ bot die Nationalparkverwaltung neben geführten Wanderungen auch spezielle Programme für Kinder, hier der Bau von Besen im Nationalpark-Tor Gemünd.



Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung führten am Tag der Parke und Ginsterblütenfest auf Fachexkursionen über die Dreiborner Hochfläche.

### Europäischer Tag der Parke in Dreiborn

Dieses Jahr hat die Nationalparkverwaltung Eifel den Tag der Parke gemeinsam mit dem zweiten Ginsterblütenfest der Stadt Schleiden gefeiert. Rund um das Festgelände in Dreiborn und die Dreiborner Hochfläche hat in Kooperation mit dem Vereinsverband Dreiborn ein abwechslungsreiches Programm stattgefunden: Frühwanderungen zur Rothirsch-Aussichtsempore mit anschließendem Frühstück, Bogen schießen, Junior-Ranger-Führungen und Bastelaktionen mit den Rangern der Wildniswerkstatt Düttling. Exkursionen zu speziellen Themen, Ausstellungen der Nationalpark-Schulen, des WWF und LIFE+-Projektes, Rangerführungen und, nicht zuletzt, herzhaftes Verpflegung rundeten den Tag ab. Die umweltfreundliche Anreise mit Bus und Bahn hat der Regionalverkehr Köln (RVK) mit einem Sonderfahrplan des NationalparkShuttles SB 82 unterstützt, der die Anreise von Köln- und Bonn-Hauptbahnhof aus nach Dreiborn in 90 Minuten ermöglichte.

### Beteiligung durch Nationalparkgremien

#### Nationalpark-Arbeitsgruppe und Kommunalen Nationalparkausschuss

Zahlreiche Themen wie Nationalparkplan Band 2, Zonierung im Nationalpark, Managementmaßnahmen für 2013 und 2014, aktueller Stand zum Life+-Projekt „Wald - Wasser - Wildnis“ sowie Projekte aus dem Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben standen dieses Jahr auf der Tagesordnung der Nationalpark-Gremien. Im April wurden diese der Nationalpark-Arbeitsgruppe und dem Kommunalen Nationalparkausschuss vorgestellt und diskutiert. Zudem wurde das Projekt „Sternenreservat“ vorgestellt (siehe Seite 59). In der erweiterten Nationalpark-Arbeitsgruppe wurde der Plan zur Ausübung der Jagd im Nationalpark Eifel für 2013 besprochen. Erstmals seit Bestehen des Schutzgebietes wurde die Nationalparkverwaltung durch Beschluss der erweiterten Nationalpark-Arbeitsgruppe aufgefordert, die im gemeinsamen Planentwurf der Wildforschungsstelle, des LANUV und der Nationalparkverwaltung vorgeschlagenen Abschusszahlen für Rothirsche zu erhöhen.

Der Kommunale Nationalparkausschuss\* und die Nationalpark-Arbeitsgruppe\*\* unterstützen und beraten die Verwaltung bei

\* Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus der Kölner Regierungspräsidentin, den Landräten der drei beteiligten Kreise, den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der neun Nationalparkkommunen und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur.

\*\* Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und darüber hinaus aus Vertreterinnen und Vertretern von 30 Behörden, Verbänden, Institutionen und relevanten Gruppen. Zum Thema Wildbestandsregulierung erweitert sich der Personenkreis der Nationalpark-AG nochmals um Vertreter von elf Institutionen.



Im April übergab Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick (links) der Nationalparkstadt Mechenich nach zwei Jahren Amtszeit den Vorsitz des Kommunalen Nationalparkausschusses turnusgemäß an Margareta Ritter, Bürgermeisterin der Nationalparkstadt Monschau.

allen grundlegenden Planungen und Maßnahmen im Nationalpark. Über ihre gewählten bzw. benannten Vertreter garantieren diese Gremien die Beteiligung der regionalen Bevölkerung. Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung dem Kommunalen Nationalparkausschuss in Grundsatzfragen – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein Vetorecht ein. Von diesem Recht hat der Ausschuss bislang noch keinen Gebrauch gemacht.

### Beirat Nationalpark Eifel

Seit Ende des Jahres 2012 gibt es einen Nationalpark-Beirat: Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz hat einen wissenschaftlichen Beirat zur fachlichen Beratung in Fragen des Nationalparks berufen. Festgelegt ist dies in § 21 der Nationalparkverordnung. In 2013 tagte der Beirat nach seiner konstituierenden Sitzung im Dezember 2012 zwei weitere Male. Die 14 Mitglieder aus Wissenschaft und örtlichen Institutionen beschäftigten sich mit den Themenschwerpunkten Waldentwicklung, Windenergie im Umfeld des Nationalparks, Wildtierregulation, Wildniserleben, Sozioökonomisches Monitoring, Nationalparkzentrum und Zonierungsänderung und machten sich bei Exkursionen auch vor Ort ein Bild.



Der Nationalpark-Beirat diskutierte aktuelle Themen und machte sich vor Ort ein Bild von dem Großschutzgebiet.

# Organisation



## Rückblick auf die letzten 10 Jahre

Nach dem Wechsel vom Staatlichen Forstamt Schleiden zum Nationalparkforstamt Eifel zu Beginn des Jahres 2004 hat sich wie in allen Bereichen auch in der Organisation der Nationalparkverwaltung viel getan.

Die Verwaltung des Nationalpark Eifel startete mit einem Leiter und fünf Dezernaten. Die Struktur wurde im Laufe der Zeit an Personal, Aufgaben und Vorgaben der vorgesetzten Dienststelle angepasst, so dass es inzwischen neben der Leitung sieben „Fachgebiete“ zur Wahrnehmung aller Aufgaben gibt. Auch die Ausstattung mit Personal und Finanzmitteln stellt sich nicht statisch dar. Die jährlich zur Verfügung stehenden Budgetmittel schwanken zwischen 4,5 und 7,9 Millionen Euro, demgegenüber stehen Erlöse zwischen 680.000 und 2,2 Millionen Euro. Im Bereich Personal gab es positive Entwicklungen mit Übernahmemöglichkeiten von Leiharbeiterinnen und befristet Beschäftigten in feste Arbeitsverhältnisse. In den ersten zehn Jahren des Nationalparks stieg die Anzahl der Mitarbeiter von 64 auf 81.

Wie im gesamten Landesbetrieb Wald und Holz NRW wurde auch im Nationalparkforstamt Eifel ein Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheits-Management eingerichtet und zertifiziert. Im Zuge dessen erarbeiteten die Mitarbeiter 2006 ein bis heute gültiges Leitbild, an dem sich die Arbeit der gesamten Nationalparkverwaltung orientiert.

Wichtige Meilensteine in den ersten zehn Jahren waren auch die Erarbeitung der Nationalpark-Pläne Band 1 (Leitbild und

Ziele) und 2 (Bestandsanalyse). Nach einem mehrjährigen Prozess mit umfangreicher Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und weiteren Beteiligten wurde Band 1 Ende 2007 genehmigt. Der Nationalpark-Plan Band 2 ist fast fertiggestellt und wird 2014 dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW zur Genehmigung vorgelegt.

Ein wesentlicher Teil im hoheitlichen Aufgabenbereich der Nationalparkverwaltung, die gleichzeitig auch die Funktionen der unteren Forstbehörde wahrnimmt, war neben Stellungnahmen und Genehmigungen die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten.

Die Arrondierung des Schutzgebietes, also der Ankauf von Flächen innerhalb des Nationalparkumfeldes oder angrenzende Grundstücke im Rahmen eines freiwilligen Bodenordnungsverfahrens war erfolgreich. Die aus naturschutzfachlicher Sicht ungünstige Form des Nationalparks konnte durch den Ankauf von insgesamt 223 Flurstücken während der ersten zehn Jahre und einer Gesamtfläche von rund 158 Hektar etwas verbessert werden. Auch die Anpachtung von 100 Hektar Wald- und Offenlandflächen des Klosters Mariawald ist als Erfolg in der Grundstücksverwaltung zu verbuchen.

Im Jahr 2013 hat die Nationalparkverwaltung neben dem Regelbetrieb einige Großprojekte weiter verfolgt. Dazu gehörten die Aufbauarbeiten für das Nationalparkzentrum Eifel und die zweite Ausbaustufe „Barrierefreier Naturerlebensraum im Wilden Kermeter – Der Wilde Weg im Nationalpark Eifel“.

Peter Joerißen, Fachgebietsleiter Zentrale Dienste

*„Es ist kein Nachteil, wenn sich manche Projekte langsamer entwickeln, sich aber im Ergebnis ausgereifter und wirkungsvoller darstellen“*

## Haushalt

Die Nationalparkverwaltung Eifel hat im Haushaltsjahr 2013 insgesamt rund 7,4 Millionen Euro für den Betrieb und den Aufbau des Nationalparks Eifel ausgegeben. Die Verteilung der Ausgabemittel stellt sich wie folgt dar:

### Ausgaben Haushaltsmittel 2013 in Euro

Aufwand	2.744.900
Investitionen	1.091.800
Löhne Forstwirte/Ranger	1.766.300
Gehälter Beamte/Pensionsrückstellungen	1.033.600
Gehälter Angestellte	1.142.200
Arbeiter Voll- und Teilzeit	123.900
Vergütung Auszubildende, FÖJ'ler, Praktikanten	38.100
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>7.940.800</b>

Tabelle 10: Ausgaben der Nationalparkverwaltung Eifel 2013.

Der Aufwand für Unternehmer- und Sachausgaben betrug rund 2,74 Millionen Euro und beinhaltet beispielsweise:

- Waldentwicklungsmaßnahmen (Rotbuchenpflanzungen, Entnahme nicht zielkonformer Baumarten etc.)
- Energetische Sanierung und Instandhaltung von Gebäuden
- Unterhaltung von Besucherlenkungseinrichtungen
- Verkehrssicherung
- Entwicklung und Herstellung von Printprodukten
- Ersatzbeschaffungen technischer Geräte in Nationalpark-Toren

Zusätzlich zu den Unternehmer- und Sachausgaben in Höhe von rund 2,74 Millionen Euro sind rund 1,09 Millionen Euro in Investitionen für neue Naturerlebniseinrichtungen und in Anlagen zur Verbesserung der Infrastruktur geflossen. Dazu gehörten:

- Planung und technische Konzeptionierung der zweiten Ausbaustufe im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter, „Der Wilde Weg“ im Nationalpark Eifel
- Erarbeitung der Ausführungsplanung für das Nationalparkzentrum Eifel
- Ansitzeinrichtungen für die Wildbestandsregulierung
- Besucherlenkungseinrichtungen (Schilder, Infotafeln, Bänken, zwei Brücken über den Eschbach etc.)
- Beschaffung von fünf Kraftfahrzeugen
- Zweite Ausbaustufe des Projektes „Barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter - Der Wilde Weg im Nationalpark Eifel“
- Aufbau der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalparkzentrum Eifel

2013 hatte die Nationalparkverwaltung Abschreibungskosten für Anlagegüter in Höhe von rund 0,61 Millionen Euro. Diese Kosten sind nicht in Tabelle 10 aufgeführt.

Folgende Sach- und Unternehmerkosten für Großprojekte werden größtenteils durch Drittmittel (EU und Deutsche Bundesumweltstiftung) oder Zuführungen des Ministeriums finanziert:

- Zweite Ausbaustufe des Projektes „Barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter - Der Wilde Weg im Nationalpark Eifel“ mit einem Gesamtvolumen von 1,1 Millionen Euro; Ausgabe 2013: rund 213.700 Euro.
- Aufbau der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalparkzentrum Eifel; Gesamtvolumen: 2,8 Millionen Euro; Ausgabe 2013: rund 640.900 Euro.
- LIFE+-Projekt „Optimierung von Fließgewässern in FFH-Lebensräumen im Nationalpark Eifel“; Gesamtvolumen: 4,2 Millionen Euro; Ausgabe 2013: rund 1.008.000 Euro.

Die Einnahmen in Höhe von rund 1,66 Millionen Euro (netto) wurden zum größten Teil aus Holzverkaufserlösen in Höhe von rund 1,37 Millionen Euro bestritten. Dabei handelte es sich vornehmlich um Fichtenholz aus Entwicklungsmaßnahmen. Auch künftig wird die Höhe der Einnahmen durch den Umfang der Managementmaßnahmen bestimmt. Eine kontinuierliche Einnahmeplanung ist daher nicht möglich.

Die Holzeinnahmen, sowie die Wildbret-, Pacht- und Gestattungserlöse werden nicht zur Gegenfinanzierung der hoheitlichen Nationalparkaufgaben herangezogen. Diese Einnahmen fließen in das Geschäftsfeld „Landeseigener Forstbetrieb“ im Landesbetrieb Wald und Holz.

Im Einzelnen gliedern sich die Einnahmen wie folgt:

Einnahmen 2013	Nettoerlöse in Euro
Holzeinnahmen	1.369.400
Vermischte Einnahmen	153.000
Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	118.100
Erstattungen FÖJ'ler, Praktikum für die Umwelt	10.700
Verwaltungsgebühren, Kostenerstattungen	12.700
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>1.663.900</b>

Tabelle 11: Einnahmen der Nationalparkverwaltung Eifel 2013

## Personal und Ausbildung

In 2013 konnten mehrere zweijährige befristete Arbeitsverhältnisse im Angestelltenbereich entfristet werden. Außerdem konnten einzelne Neueinstellungen vorgenommen werden. Die Personalsituation wurde dadurch wesentlich verbessert.

Mitarbeiter/-innen	Nationalparkforstamt Eifel
Beamte	13
Angestellte	23
davon abgeordnet	0
davon befristet	4
Forstwirte/Ranger	38
davon befristet	0
Verwaltungsarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung	7
davon befristet	2
<b>Bedienstete gesamt</b>	<b>81</b>
<b>Personen Ausbildung</b>	
Auszubildende Bürokommunikation und Tourismus/Freizeit	2
FÖJ'ler	2
Praktikanten	34
<b>Gesamt</b>	<b>38</b>

Tabelle 12: Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung 2013

## Personelle Veränderungen

### Fachgebiet Biotop-/Wildtiermanagement

In diesem Fachgebiet wurde ein Angestellter des höheren Dienstes unbefristet eingestellt. Er soll 2014, nach der Pensionierung des bisherigen Fachgebietsleiters, die Leitung des Fachgebietes übernehmen.

Zwei Beamte des gehobenen Dienstes wurden in den Ruhestand versetzt. Die Leitung der Holzbauwerkstatt übernahm ein Angestellter des gehobenen Dienstes, der aus dem Entwicklungsdienst zurückkehrte. Der Nationalparkbezirk Mariawald soll in 2014 befristet besetzt werden.

### Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben

In diesem Fachgebiet konnten zwei befristete Angestelltenstellen des gehobenen Dienstes entfristet werden. Eine Mitarbeiterin des mittleren Dienstes wurde nach ihrer Ausbildung in ein einjährig befristetes Arbeitsverhältnis übernommen.

### Fachgebiet Umweltbildung und Nationalparkzentrum Eifel

In diesem Fachgebiet schied eine befristet angestellte Mitarbeiterin des gehobenen Dienstes aus. Die Fachgebietsleiterin kehrte aus der Elternzeit zurück und übernahm wieder die bisherige Funktion. Eine Angestellte des gehobenen Dienstes im befristeten Arbeitsverhältnis wurde entfristet und Ende des Jahres mit der kommissarischen Leitung des Fachgebietes Nationalparkzentrum Eifel beauftragt.

### Fachgebiet Zentrale Dienste

Eine befristet angestellte Mitarbeiterin des mittleren Dienstes konnte entfristet werden. Eine weitere Mitarbeiterin des mittleren Dienstes konnte nach der abgeschlossenen Berufsausbildung unbefristet übernommen werden.

Eine Angestellte des mittleren Dienstes trat in die Elternzeit ein. Diese Stelle konnte daraufhin befristet besetzt werden. Die für 2013 zugesagten Personalmaßnahmen wurden weitgehend realisiert. Befristete Arbeitsverhältnisse existieren nur noch im Rahmen von Elternzeitvertretungen und Projektstellen. Dadurch hat sich der Personalstand insgesamt im Vergleich zu 2012 um drei Personen erhöht.

Ende des Jahres 2013 existierte nur noch ein Leiharbeitsverhältnis in der Beschäftigtengruppe der Ranger. Es ist vorgesehen auch dieses Beschäftigungsverhältnis in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu überführen.

Eine weitere Aufstockung des Personals ist nach dem Bau des Nationalparkzentrums und Jugendwaldheims am Standort Vogel-sang erforderlich.

### Einsatz von Praktikanten

FÖJ'ler und Praktikanten unterstützen die Nationalparkverwaltung in den verschiedensten Bereichen und leisten dort kreative und wertvolle Arbeit.

Die Nationalparkverwaltung Eifel ermöglichte insgesamt 36 jungen Menschen ein Praktikum in den Bereichen Verwaltung, Forschung, Wildtiermanagement, Holzbau und Umweltbildung. Insbesondere der Einsatz bei der Nationalparkwacht und in der Wildniswerkstatt wies eine hohe Nachfrage auf.

Neben zahlreichen Praktika im Rahmen der Schulausbildung oder des Studiums, finanzierte die Commerzbank über Europarc Deutschland wieder zwei „Praktika für die Umwelt“.

Name	Einsatzgebiet
Bank Florian	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Beckers Anja	Wildniswerkstatt Düttling
Bemmerl Yasmin	Wildniswerkstatt Düttling
Breuer Carmen	Nationalparkwacht Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben
Förster Patrik	Fachgebiet Forschung und Dokumentation Nationalparkwacht Jugendwaldheim Urft
Franzen Lennart	Nationalparkbezirk Hetzingen
Genster Markus	Wildniswerkstatt Düttling
Gerden Jochem	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Graf-Riesen Peter	Nationalparkbezirk Wahlerscheid
Grieff Mirko	Holzbauwerkstatt
Henning Frederik	Holzbauwerkstatt
Hensch Fabian	Wildniswerkstatt Düttling
Hearing Angelika	Wildniswerkstatt Düttling
Hutzler David	Holzbauwerkstatt
Jakobs Patrick	Wildniswerkstatt Düttling
Jansen Timo	Holzbauwerkstatt
Klein Marc	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Klink Isabell Kathrin	Jugendwaldheim Urft
Kraneis Vincent	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Kreuels Paul	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Lischke Bernd	Wildniswerkstatt Düttling
Lux Sebastian	Wildniswerkstatt Düttling
Melder Markus	Fachgebiet Forschung und Dokumentation Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Miehl Chantal	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Poth Jan	Wildniswerkstatt Düttling
Reuter Jacqueline	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Sahin Lisa	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Schäfer Alina	Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben Fachgebiet Forschung und Dokumentation
Schäfer Pascal	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben (Praktikum für die Umwelt)
Schmitz Kai	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Trappmann Kerstin	Fachgebiet Umweltbildung bzw. Wildniswerkstatt Düttling (Praktikum für die Umwelt)
Weber Patrick	Nationalparkwacht Holzbauwerkstatt

Tabelle 13: Praktikanten und FÖJ'ler im Nationalpark Eifel in 2013

### Auszubildende

Das Nationalparkforstamt Eifel bildete in 2013 zwei Personen zu Kaufleuten für Bürokommunikation bzw. Tourismus und Freizeit aus. Die qualitativ hochwertige Ausbildung von Kaufleuten in der Nationalparkverwaltung ist auch zukünftig ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung.



Forstinspektor-Anwärter nahmen im Rahmen ihrer Ausbildung an einer Fortbildung im Nationalpark Eifel teil.

### Ausbildung Forst- und Landespflegeverwaltung

Zum neunten Mal wurde ein Lehrgang „Naturschutz“ für 16 Teilnehmende der Forstinspektoren-Ausbildung aus den Regionalforstämtern des Landesbetriebes Wald und Holz NRW ausgerichtet. Zwei Mitarbeiter des Fachgebietes Forschung stellten am 23. und 24. Juli den Nationalpark Eifel verschiedene Lebensräume mit charakteristischen Tier- und Pflanzenarten vor. Daneben wurde insbesondere die naturschutzfachliche Behandlung ausgewählter Wald- und Offenlandlebensräume vorgestellt.

Am 10. und 11. September besuchten elf Teilnehmende der nordrhein-westfälischen Forstreferendar-Ausbildung der Prüfungsjahrgänge 2014 und 2015 den Nationalpark Eifel im Rahmen ihrer Ausbildung beim Landesbetrieb Wald und Holz. Da diese Gruppe durch vorhergehende Exkursionen zahlreicher Teilnehmender in verschiedene andere Nationalparke im deutschsprachigen Raum gute Vorkenntnisse hatte, konnten dabei Besonderheiten hinsichtlich der Strukturen, rechtlicher und verwaltungsmäßiger Konstruktionen sowie der Managementlösungen im Nationalpark Eifel im Vergleich zu anderen Schutzgebieten dieser Kategorie herausgearbeitet werden. Wie im Vorjahr wurden speziell für diese Gruppe die Themen Besucherinformation und -lenkung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Akzeptanzsicherung in einem Schwerpunkt durch das Fachgebiet Kommunikation vorgestellt.

Am 15. Juli fand ein Nationalparkseminar für sechs Personen im Referendariat Landespflege bei den Bezirksregierungen Münster und Köln statt. Nach einer Einführung zu Zielen und rechtlichem Rahmen des Nationalpark erhielten die Teilnehmenden schwerpunktmäßig Informationen zu Besucherlenkung und Kooperationen mit touristischen Akteuren durch eine Mitarbeiterin des Fachgebietes Kommunikation, verbunden mit einem Besuch des Nationalpark-Tors Gemünd. Bei einer nachmittäglichen Exkursion wurden Strukturen und Entwicklungsgänge von Rotbuchenwäldern und früheren Douglasiensflächen durch das Fachgebiet Forschung vermittelt.

### Fortbildungen

Insgesamt 41 Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung nahmen an 33 verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teil. Neben den Fortbildungen des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, des Innenministeriums, des Landesbetriebes Wald und Holz sowie verschiedenen Naturschutzinstitutionen wurden Fortbildungen der Landesunfallkasse, diverse Krankenkassen, des Landschaftsverbandes Rheinland, der Handwerkskammer Köln und der IHK Aachen besucht.

### QUAM und Servicequalität Deutschland

Die Nationalparkverwaltung Eifel ist seit 2007 nach einem Qualitäts-



Luftbildaufnahme im Bereich des künftigen Nationalpark-Zentrums auf Vogelsang.

Umwelt- und Arbeitsschutz – Managementsystem, kurz QUAM, zertifiziert. Im Mai 2013 wurde ein externes Überwachungsaudit durch den TÜV Saar durchgeführt. Die Ergebnisse bestätigten, dass die beschriebenen Prozesse und Normen eingehalten wurden. Es wurden lediglich einige Empfehlungen ausgesprochen.

Das Nationalparkforstamt Eifel erhielt durch Tourismus NRW das Siegel „ServiceQualität Deutschland“. Das begehrte Qualitätssiegel steht für nachhaltige und kontinuierliche Verbesserung der betrieblichen Servicequalität. Ein Schwerpunkt wird in den nächsten drei Jahren in der Verbesserung der Prozesse von Buchungsanfragen liegen (siehe Seite 56 Foto rechts).

### Betriebsfahrzeuge

Für die Nationalparkwacht wurde ein Kleinbus, für den Bezirksdienst ein geländegängiges Fahrzeug, für die Holzbauwerkstatt ein geländegängiges Fahrzeug sowie ein Multifunktionsfahrzeug beschafft. Für die Verwaltung wurde das frühere Leasingfahrzeug erworben. Bei diesen Fahrzeugen handelte es sich vornehmlich um Ersatzbeschaffungen für ausgesonderte Fahrzeuge.

Fahrzeugart	Anzahl
Personenkraftwagen	12
LKW (Pritsche, Pickup)	5
Transporter	1
Kleinbusse	7
Fahrzeughänger/Schutzwagen	15
Landwirtschaftlicher Schlepper	1
Multifunktionsfahrzeug	1
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>

Tabelle 14: In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge

### Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten

Seit Jahren ist die Nationalparkverwaltung bemüht bei der Bewirtschaftung der eigenen und angemieteten Gebäude den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken. Dies geschieht durch klimafreundliche Heiztechnik, CO<sub>2</sub>-neutrale Brennstoffe und optimierte Wärmedämmung. Aufgrund des harten Winters konnten im Vorjahr begonnene Maßnahmen erst in 2013 abgeschlossen werden. Insgesamt wurden im Winter 2012/2013 rund 170.000 € für die energetische Verbesserung und die Umsetzung gesetzlicher Vorschriften in Dienstwohnungen und Betriebsgebäuden ausgegeben.

In 2013 wurden für alle betriebseigenen Gebäude neue Energieausweise erstellt und weitere konkrete Maßnahmen zur energetischen Verbesserung beschrieben. Die Energieeffizienz der Gebäude soll in den kommenden Jahren kontinuierlich optimiert werden.

## Entwicklung in Vogelsang

Ende des Jahres 2012 hatte die Nationalparkverwaltung dem NRW-Umweltministerium (MKULNV) eine Kostengegenüberstellung und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung für eine faktenbasierte Entscheidung zur Unterbringung der Nationalparkverwaltung am Standort Vogelsang vorgelegt. Nach Auswertung des Gutachtens hat man sich aus haushalterischen Gründen für einen Neubau auf Vogelsang ausgesprochen. Das MKULNV hat deshalb Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) aufgenommen.

Der Neubau eines Jugendwaldheims auf Vogelsang durch das Deutsche Jugendherbergswerk Landesverband Rheinland wurde in 2013 durch die Nationalparkverwaltung nicht weiter verfolgt. Wie aus dem Bericht des Ministers für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr vom 31.10.2013 über die „Geplante Nutzung und Bauvorhaben des Landes auf dem Gelände der ehemaligen Ordensburg Vogelsang“ hervorgeht, soll das Projekt aber weiter verfolgt werden. Eine Realisierung des Jugendwaldheims ist allerdings nur in Verbindung mit dem Bau der Jugendherberge möglich. Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk prüft, ob entsprechende Fördermittel, auch für den Umbau des integrierten denkmalgeschützten Redoutegebäudes, bereitgestellt werden können.

Der Aufbau des Nationalparkzentrums Eifel läuft weiter (siehe auch Seite 38). Die Eröffnung ist für Mai 2015 vorgesehen.

## Hoheit

### Grundstücksverwaltung

Im Nationalparkplan Band 1 ist als eines von vielen Zielen festgelegt, dass die Fläche des Nationalparks arrondiert werden soll. Damit möchte man möglichst große, qualitativ hochwertige und weitgehend unzerschnittene Teilflächen des Nationalparks schaffen und somit Umgebungseinflüsse auf das Großschutzgebiet mindern. Lücken innerhalb des Nationalparkumrings sollen geschlossen werden und am Gebietsrand strebt die Nationalparkverwaltung an die Wald-Feld-Grenzen zu erreichen.

Im Jahr 2013 kaufte die Nationalparkverwaltung insgesamt 10,16 Hektar, verteilt auf 45 Flurstücke und fünf Eigentümer an. Es handelt sich dabei überwiegend um Waldflächen und in Einzelfällen, wenn es naturschutzfachlich hinsichtlich einer Arrondierung sinnvoll war, um Grünland. Die Flächen sind zwischen 103 und 11.217 Quadratmeter groß und stammen ausschließlich aus privater Hand. Wie in den beiden Vorjahren wurden die in einem FFH-Gebiet liegenden Flurstücke im Rahmen des Life+- Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ erworben, da Grunderwerb ein Bestandteil des Förderprojektes ist. Insgesamt betrug der Preis für alle Flurstücke 117.523,38 Euro.

Der Ankauf erfolgte wieder im Rahmen des „Freiwilligen Bodenordnungsverfahrens Nationalpark Eifel“ und wurde von der Bezirksregierung Köln als Flurbereinigungsbehörde umgesetzt.

### Stand Nationalparkplan

Seit mehreren Jahren arbeitet die Nationalparkverwaltung an der Erstellung des Bandes 2 des Nationalparkplans Eifel. Der 2007 vom Umweltministerium NRW genehmigte 1. Band „Leitbild und Ziele“ legt grundlegende Ziele und Handlungsvorgaben für den Nationalpark und seine Verwaltung fest. Band 2 „Bestandsanalyse“ hingegen stellt die zum Nationalparkgebiet und zur Nationalparkregion vorliegenden Daten über Natur und Umwelt zusammen und analysiert sie hinsichtlich wertvoller Schutzgüter wie seltene Pflanzen und Tiere sowie der Defizite. Diese Analyse ist Grundlage für die im anschließenden 3. Band „Maßnahmen“ zu formulierenden Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen.

Die Vorgehensweise der Planerstellung ist in der Nationalpark-Verordnung Eifel festgelegt. Wichtiger Bestandteil ist die Beteiligung der Nationalpark-Gremien, wie Nationalpark-Arbeitsgruppe und Kommunaler Nationalparkausschuss sowie der sogenannten Träger öffentlicher Belange (TÖB). 2013 wurde ein zweites informelles Beteiligungsverfahren der TÖB sowie weiterer Institutionen und Fachleute durchgeführt. Dies war erforderlich geworden, nachdem aus dem ersten 2011 begonnenen Beteiligungsverfahren zahlreiche Anregungen zu einer starken Überarbeitung des Planwerkes geführt hatten.

Bis Oktober 2013 waren im Rahmen dieses zweiten Verfahrens 29 Stellungnahmen der TÖB und von Experten eingegangen. 8 Stellungnahmen äußerten keine Bedenken oder Anregungen. Aus den verbliebenen 21 Stellungnahmen kamen 175 Anregungen, Ergänzungen oder Korrekturwünsche (siehe Tabelle 15). Diese betrafen mit 64 Prozent vor allem das textlich auch umfangreichste Kapitel C, in welchem die standörtlichen Daten wie Klima, Geologie und Böden sowie die Daten zu den im Gebiet vorkommenden Pflanzen, Pilzen und Tieren dargestellt und aufgearbeitet wurden. Dabei gaben insbesondere die Fachleute des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz sowie die über den Kreis der TÖB hinausgehend hinzugezogenen, biologisch versierten Experten zahlreiche wichtige Hinweise. Während im 1. Beteiligungsverfahren noch einige Reizthemen wie die Wildbestandsregulierung zu vielen Anmerkungen führten, verteilten sich die Anregungen des 2. Verfahrens regelmäßig über alle Themen des Nationalparkplans.

Mit 123 wurden nach intensiver Prüfung 70 Prozent der Anregungen vollständig bei der erneuten Überarbeitung des Bandes 2 übernommen, 22 Einwände, 13 Prozent, wurden teilweise berücksichtigt. Lediglich 22 (13 Prozent) Einwände mussten zurückgewiesen werden. So waren einige Ergänzungswünsche an anderer Stelle im Plan bereits vorhanden oder wurden als Ergänzung konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, die aber nicht Bestandteil des Bandes 2 sind. Für manche der gewünschten Änderungen lagen die erforderlichen Daten nicht vor oder war deren Aufarbeitung wegen des dafür notwendigen hohen Zeitaufwandes nicht möglich. Einzelne gewünschte Ergänzungen hätten schließlich den sowieso schon erheblichen Umfang des Planwerkes gesprengt oder wären nicht anschaulich darstellbar gewesen.

Die unter Berücksichtigung der Einwendungen aus dem 2. TÖB-Verfahren sowie durch notwendige Datenaktualisierungen auf den Stand 31.12.2013 überarbeitete Planfassung wird in 2014 abschließend als so genannte „geprüfte Entwurfsfassung“ dem Umweltministerium NRW zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Im gleichen Jahr soll die genehmigte Fassung veröffentlicht werden.

Kapitel-Kürzel	Kapitel-Benennung	Zahl der Änderungsvorschläge
allgemein	Anregungen zum Gesamtplan sowie zum Verfahren	3
Einleitung	Einleitung	0
A	Allgemeine Angaben zum Nationalpark und zur Nationalparkregion	3
B	Rechtliche und planerische Grundlagen	27
C	Abiotische und biotische Bestandsdaten	112
D	Menschliche Nutzungen und anthropogene Infrastruktur	23
E	Information und Bildung	0
F	Bestandsanalyse	2
Quellenverzeichnis	Quellenverzeichnis/Literatur	3
Anhang	Glossar, Anhangtabellen, Anlagekarten	2
<b>Summe</b>		<b>175</b>

**Tabelle 15:** Zusammenfassender Überblick über die Einwendungen aus dem 2. Verfahren zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange an der Erarbeitung des Nationalparkplans Eifel Band 2.



Die Mauereidechse zählt zu den durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union geschützten Arten. Ihre derzeit noch große Population im Urfttal ist durch das Zuwachsen von Felsen beeinträchtigt.



Orchideenbestände des Breitblättrigen und des Gefleckten Knabenkrautes benötigen eine gelegentliche Mahd, um die Ausbreitung des konkurrenzstärkeren Mädesüß und von Weiden zu unterbinden.

Bertung der Eingaben	Zahl der Änderungs-vorschläge	Anmerkungen
keine Korrektur erforderlich	8	zustimmende Feststellungen ohne Korrekturbedarf oder Korrekturen bereits erfolgt*
Korrekturvorschläge werden vollständig übernommen	123	Anregungen werden nach Prüfung eingearbeitet
Korrekturvorschläge werden teilweise übernommen	22	Anregungen werden nur teilweise oder in anderer Form aufgegriffen und eingearbeitet
Korrekturvorschläge werden nicht übernommen	22	Anregungen werden nach Prüfung begründet verworfen
<b>Summe</b>	<b>175</b>	

\* eine im 1. TÖB-Verfahren fehlerhafterweise nicht berücksichtigte Stellungnahme floss in das 2. TÖB-Verfahren ein und wies Änderungswünsche auf, die in der Planfassung für das 2. TÖB-Verfahren bereits erfolgt waren

**Tabelle 16:** Ergebnisse der Prüfung der Einwendungen aus dem 2. Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung des Nationalparkplans Eifel Band 2

### Genehmigung von Pflegemaßnahmen in der Prozessschutzzone

Im Zuge der Datenerhebungen zum Nationalparkplan Band 2 „Bestandsanalyse“ ist deutlich geworden, dass manche Grünlandflächen auf der Dreiborner Hochfläche, die 2004 in der Nationalpark-Verordnung sowie 2007 im Nationalparkplan Band 1 der Prozessschutzzone zugeordnet wurden, wegen ihres Bestandes an stark gefährdeten Arten hochgradig erhaltenswürdig sind. Bisher war geplant solche Flächen nach Auslaufen der derzeitigen Pachtverträge aus der Nutzung zu nehmen und in den Prozessschutz zu geben. Dies hätte zur Folge gehabt, dass die seltenen Orchideen, Schmetterlinge oder Heuschrecken auf dieser Fläche nach und nach verschwunden wären. Auch die Felsen entlang des Urftseerandweges im Urfttal zählen zur Prozessschutzzone. Manche dieser wertvollen Felsbiotope wachsen deshalb mit Brombeeren oder Ginster zu oder werden zunehmend von aufwachsenden Bäumen beschattet. Damit verlieren die bisher dort vorkommenden Mauereidechsen und Schlingnattern, die als wärmeliebende Arten auf vegetationsarme, besonnte Standorte angewiesen sind, zunehmend Lebensraum. Die Europäische Union listet diese Arten in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und fordert damit ausdrücklich ihre Erhaltung. Darüber hinaus kristallisierte sich heraus, dass die auf der Dreiborner Hochfläche als Managementzone ausgewiesenen großen Grünlandflächen auf dem Funkenberg, Ritzenberg und Klusenberg durch einen Offenlandkorridor verknüpft werden müssen. Würde die aktuell geltende Zonierung umgesetzt, wären diese beiden Grünlandkomplexe langfristig vom restlichen Grünland im Bereich Walberhof und Wollseifen durch dichte Gehölze isoliert. In diesem Fall könnte



Foto: Parallel zur Panzerstraße sollen die Grünlandinseln auf der Dreiborner Hochfläche dauerhaft über einen Offenlandkorridor miteinander verknüpft bleiben.

zwischen diesen Wiesenkomplexen kein Austausch, zum Beispiel von Fluginsekten wie Tagfaltern stattfinden und das Aussterberisiko würde für offenlandgebundene Arten steigen.

Die Nationalparkverwaltung plant deshalb mit Zustimmung der Bundesimmobilienanstalt als Eigentümer der Flächen, diese wertvollen Felsen, Grünlandflächen und einen Offenlandkorridor parallel zur Panzerstraße bei der nächsten Änderung der Nationalpark-Verordnung Eifel oder bei einer Überarbeitung des Nationalparkplans Band 1 aus der Prozessschutzzone (Zone I) heraus- und in die Managementzone (Zone II) hinein zu nehmen. Im Gegenzug werden mindestens ebenso viele jetzige Zone II-Flächen als Zone I umgewidmet werden, damit das Verhältnis zwischen Prozessschutz- und Managementzone nicht zu Ungunsten der Prozessschutzzone verändert wird.

Da die Änderung der Zonierung mit einem erheblichen Abstimmungsaufwand verbunden sein wird, kann sie nicht kurzfristig durchgeführt werden. Maßnahmen zum Schutz der wertvollen Offenlandarten sind aber dringend erforderlich. Da ihre Durchführung gegen die Nationalpark-Verordnung und den Nationalparkplan verstoßen würde, wurden 2012 und 2013 intensive Gespräche mit Fachleuten wie aus den Biologischen Stationen, der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Euskirchen und den Naturschutzverbänden geführt. Im April 2013 wurde die Situation in der Nationalpark-Arbeitsgruppe und im Kommunalen Nationalparkausschuss diskutiert. Dort erhielt die Nationalparkverwaltung

ein einstimmiges Votum, im Vorgriff auf eine spätere Änderung der Zonierung auf diesen Prozessschutzflächen dringend erforderliche Pflegemaßnahmen durchführen zu können. Als Voraussetzung wurde aber ein Beteiligungsverfahren der Träger öffentlicher Belange (TÖB-Verfahren) gefordert.

Dieses TÖB-Verfahren wurde zwischen Anfang September und Anfang Oktober 2013 durchgeführt. Von den angeschriebenen 49 TÖB, weiteren Institutionen und Experten gaben 19 eine Stellungnahme ab. 12 äußerten keine Bedenken, sieben verbanden ihre Zustimmung mit Auflagen. Von diesen konnten nahezu alle erfüllt werden. Lediglich der Forderung, genauso viele derzeit von Landwirten gepflegte Zone II-Flächen im Gegenzug aus der Nutzung und in den Prozessschutz zu geben, wird nicht entsprochen. Der Ausgleich wird stattdessen sowohl Wiesen wie auch Wälder umfassen, die derzeit noch als Managementzone ausgewiesen sind. Fußend auf diesen Ergebnissen des TÖB-Verfahrens wie den vorangegangenen Abstimmungen in den Nationalpark-Gremien erteilte das Umweltministerium Anfang 2014 die abschließende Genehmigung. So können 2014 erste Pflegemaßnahmen wie an den Felsen des Urftales oder im Mühlenbachtal durchgeführt und 2013 auslaufende Pachtverträge mit Landwirten verlängert werden.

### Ordnungswidrigkeiten

Im Nationalpark Eifel ist es verboten die Natur zu zerstören, zu beschädigen, zu verändern oder nachhaltig zu stören. Dies ist in der Nationalparkverordnung durch so genannte Schutzvorschriften konkretisiert. Gegen diese Schutzvorschriften verstoßen Besucher des Nationalparks regelmäßig. Diese Verstöße oder auch solche gegen das Landesforstgesetz NRW zu ahnden, ist eine von vielen Aufgaben der Nationalparkverwaltung. Sie handelt dabei als Sonderordnungsbehörde. Die Verstöße können mit Verwarnungen, in schwerwiegenderen Fällen auch mit einem Bußgeld geahndet werden. 2013 wurden neben zahlreichen mündlichen Verwarnungen insgesamt 67 Verwarngelder verhängt. Am häufigsten wird das Verbot Pilze zu sammeln und auf Nationalparkfläche zu parken sowie das Befahren außerhalb öffentlicher Straßen oder gekennzeichnete Wege missachtet. 57 Verwarngelder wurden bezahlt, zehn Verfahren aus verschiedenen Gründen eingestellt. Außerdem mussten vier Bußgeldbescheide ausgestellt werden.

### Bundesweite EUROPARC-Gremien

EUROPARC Deutschland hat eine Mitgliederversammlung und Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen eingerichtet, in denen die Nationalparkverwaltung Eifel aktiv mitarbeitet. Neben dem Erfahrungsaustausch ist es Ziel, gemeinsame Strategien und Standards zu entwickeln.

### Jahrestreffen EUROPARC-AG Forschung und Dokumentation

Das Jahrestreffen der EUROPARC-AG „Forschung und Monitoring in Großschutzgebieten“ fand vom 16.- 18. September in der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby im Biosphärenreservat Mittelbe statt.

Neben aktuellen Themen zu Forschung und Monitoring in den deutschen Großschutzgebieten gab es Fachvorträge zum regionalen und landesweiten Monitoring. Dabei standen unter anderem die naturschutzfachliche Erfolgskontrolle für kosteneffiziente Strategien zum Erhalt und zur Entwicklung von FFH- Offenlandlebensräumen auf großen Flächen im Mittelpunkt. Weitere Schwerpunkte waren die Bestandserhebung und das Management des Elbebibers *Castor fiber albus*, Vegetationsuntersuchungen zur Effizienzkontrolle von Gewässersanierungen sowie das landesweite Brutvogel-Monitoring. Die Vorträge verdeutlichten die Notwendigkeit langfristiger Datenerfassung, wobei diese nicht nur projektbezogen, sondern auch für landesweite Fragestellungen genutzt werden können.

Erläutert wurden unter anderem Strategien zum Umgang mit der dort vorkommenden Rot-Esche, einer invasiven Baumart mit einem hohen Vermehrungspotenzial in der Aue. Für Diskussionsstoff sorgte die Frage, ob bei einem gehäuftem Vorkommen von Neophyten in der Kernzone Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu ergreifen sind oder Prozessschutz akzeptiert werden muss.

### EUROPARC-AG „Leiter/Innen Infozentren Großschutzgebiete“

Im Januar 2013 fand ein weiteres Arbeitstreffen der AG Infozentren statt. Treffpunkt war in diesem Jahr das Naturparkhaus Dübener Heide. Neben der Besichtigung des neuen Ausstellungshauses war erstes Schwerpunktthema „Barrierefreiheit in Ausstellungen“. Dabei wurden Umsetzungsvariationen barrierefreier Angebote aus verschiedenen Häusern präsentiert. Das in Planung stehende Nationalparkzentrum Eifel konnte dabei über den geplanten Einsatz und die grundlegenden Merkmale von „Leichter Sprache“ berichten.

Als zweites Tagungsthema wurde über die Qualität in Infoeinrichtungen diskutiert. Eine gemeinsame Erarbeitung von Qualitäts-Richtlinien wird von Seiten der AG befürwortet.

### Jahrestreffen EUROPARC-AG „Leiter Kommunikation“

Das Jahrestreffen hatte die Nationalparkverwaltung Berchtesgader Land organisiert und Ende Juni im just vier Wochen zuvor eröffneten neuen Nationalparkzentrum „Haus der Berge“ ausgerichtet.

Folgende Themen prägten die Arbeit in dieser AG:

- Information über das Öffentlichkeitsarbeitsprojekt 2012-2014 des Österreichischen Lebensministerium zu den Nationalparks Austria
- Erfahrungsaustausch zur Optimierung der internen Kommunikation
- Nutzung der schutzgebietsspezifischen Claims
- Weiterentwicklung des Corporate Designs für Nationale Naturlandschaften
- Erfahrungen mit Web 2.0 (Facebook, twitter, Google+, u.a.), dem Einsatz von Apps und QR-Codes in Großschutzgebieten
- Abstimmung von bundesweit konzertierten PR-Aktionen mit Partnern zur Bewerbung der Gesamtvielfalt in den deutschen Nationalparks
- Handhabung der Nutzungsrechte für Filmmaterial und Genehmigungspraxis für Film- und Flugaufnahmen

Um ein Dokument für eine einheitliche Genehmigungspraxis für Foto-, Film- und Flugaufnahmen zu erarbeiten, bildete sich eine Unter-AG. Diese hat im November in Kassel getagt und einen Entwurf zur Thematik zur weiteren Behandlung in den Europarc-Gremien erstellt.

### EUROPARC-AG „Partner der Nationalen Naturlandschaften“

Auch in 2013 hat sich die Nationalparkverwaltung an der bundesweiten Arbeitsgruppe „Nationalpark-Partner“ von EUROPARC Deutschland beteiligt. Bei dem AG-Treffen im April 2013 im Nationalpark Sächsische Schweiz beschloss die AG, im kommenden Jahr erneut ein „Partner-Dialogforum“ durchzuführen. Das ist eine Veranstaltung zum Austausch und Vernetzung von bundesweiten Partnerbetrieben (das Äquivalent zu den Gastgeber in der Eifel), die erstmals 2012 sehr erfolgreich stattgefunden hat. Präsentationen von Best-Practice-Beispielen, Workshops zu verschiedenen Themen und die Möglichkeit, sich auszutauschen, hatten damals rund 70 Betriebe in Anspruch genommen. Als Veranstaltungsort für das zweite Dialogforum sollte dieses Mal ein Schutzgebiet im Osten Deutschlands gewählt werden. Weitere Themen des AG-Treffens waren unter anderem der bundesweite Newsletter der Partner der Nationalen Naturlandschaften sowie eine mögliche Internetplattform mit allen Partner- bzw. Gastgeberinitiativen sowie deren Angeboten bundesweit.

## Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel

Abbildung 15:

Henning Walter	<b>Leiter des Nationalparkforstamtes</b>	<b>Jugendwaldheim Urft</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsatzfragen</li> <li>Kommunaler Nationalparkausschuss und Nationalpark-Arbeitsgruppe</li> <li>Rechts- und Hoheitsangelegenheiten</li> <li>Personal</li> <li>Nationale und internationale Partnerschaften</li> <li>Gender Mainstreaming</li> <li>Qualitätsmanagement</li> <li>Sponsoring und Fundraising</li> </ul>	Guido Senkel
Peter Joerißen	<b>Fachgebiet Zentrale Dienste</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Organisation Bürobetrieb</li> <li>Haushalt</li> <li>Personalverwaltung und interne Fortbildung</li> <li>Gebäude</li> <li>Betriebsfahrzeuge</li> <li>EDV</li> <li>Beschaffungen von Lieferungen und Leistungen</li> <li>Beratung Fachgebiete</li> <li>Controlling</li> <li>Ausbildung zu Kauffrau für Tourismus und Freizeit und Bürokommunikation</li> </ul>	
Michael Lammertz	<b>Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>Naturerlebnisangebote</li> <li>Nationalparkwacht und Waldführer</li> <li>Nationalparkregion, Kooperationen mit Tourismus und ÖPNV</li> <li>Besucherlenkung</li> <li>Nationalpark-Tore und Nationalpark-Infopunkte</li> <li>Barrierefreiheit</li> <li>Sozioökonomisches Monitoring</li> <li>Gastgeber Nationalpark Eifel</li> <li>Eventmarketing</li> <li>Corporate Design</li> </ul>	
Jutta D'Orsaneo	<b>Fachgebiet Umweltbildung</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wildniswerkstatt Düttling (WWD)</li> <li>Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche</li> <li>Messen und Informationsstände</li> <li>Junior Ranger</li> <li>Nationalpark-Schulen</li> </ul>	
Dr. Michael Röös	<b>Fachgebiet Forschung und Dokumentation</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturschutzplanung</li> <li>Nationalpark- und Wegeplan</li> <li>Forschung und Monitoring</li> <li>Dokumentation</li> <li>Geografisches Informationssystem (GIS)</li> </ul>	
Gerhard Ahnert	<b>Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Waldentwicklung</li> <li>Biotoppflege und -entwicklung</li> <li>Wildtiermanagement</li> <li>Renaturierung</li> <li>Regulierung von Tier- und Pflanzenarten</li> <li>Nationalpark-Bezirke</li> <li>Verkehrssicherung</li> <li>Holzbau-Werkstatt</li> <li>Grundstücke, Pacht- und Gestattungsverträge</li> </ul>	
Kathrin Doil komm.	<b>Fachgebiet Nationalpark-Zentrum</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau des Informationszentrums</li> <li>Konzeption und Realisierung der Ausstellung</li> </ul>	
Dörte Möller	<b>Fachgebiet Hoheit</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsfragen Nationalparkplan</li> <li>Rechtsangelegenheiten</li> <li>Planungsrecht TÖB</li> <li>Arrondierungen</li> <li>Geschäftsführung Nationalpark-Gremien</li> </ul>	

# Anhang

## Fortbildungsprogramm 2013 für Waldführer

Fortbildungen	Art der Veranstaltung	Monat	Teilnehmende
1 Wasserwirtschaft Eifeltalsperren -Urftalsperre-	Vortrag, Führung durch die Staumauer	Februar	17
2 Austauschtreffen & Fortbildung Umweltbildung	Vortrag, Exkursion	Februar	8
3 Der sternreiche Nachthimmel über dem Nationalpark Eifel	Workshop mit anschließender Himmelsbeobachtung (nach Wetterlage)	März	11
4 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	praxisorientierter Workshop vormittags Theorie, nachmittags Übungen/Coaching bei einer Exkursion	März	5
5 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung	Vorträge mit anschl. Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführern	April	50
6 Führungen für Menschen mit Körperbehinderung und Menschen im Rollstuhl im Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter	Übungen, Exkursion	April	12
7 Tier- und Pflanzenwelt des Wüstebachtales	Exkursion	Mai	17
8 LIFE+ Wald Wasser Wildnis: Exkursion zu bereits umgesetzten Maßnahmen am Helingsbach	Exkursion	Mai	7
9 Geschichte von Wollseifen und Walberhof	Exkursion	Juni	19
10 Förderverein Nationalpark Eifel	Fortbildung	Juni	4
11 Essbare Wildpflanzen (außerhalb des Nationalparks)	Exkursion mit anschließendem Erfahrungsaustausch in der Wanderstation	Juni	14
12 Aktuelles aus Vogelsang - Baustellenführung	Exkursion	Juli	12
13 Waldentwicklung im Hetzinger Wald Standorte - Waldverjüngung - Wildeinfluss	Exkursion	Juli	12
14 Tier- und Pflanzenwelt des Hetzinger Waldes	Exkursion	August	12
15 Führungen mit Kindern, Jugendlichen und Familien Methoden, Konzepte und praktische Übungen	Lagerfeuerrunde zu wildnisbezogener Umweltbildung im Nationalpark	September	6
16 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung, Jahresbericht des Arbeitskreises Nationalpark-Waldführer	Vorträge mit anschl. Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführer	Oktober	51
17 Notfalltraining für Waldführer	Praktische Notfallübungen (je nach Wetterlage auch im Gelände)	November	17
<b>Gesamt</b>			<b>274</b>

## Forschungsarbeiten 2013

Autor	Titel	Typ	Institution
DALBECK, L.	Heuschrecken: Artbestimmung von Beifängen aus Malaise-, Baumelektorund Bodenfallen von Spinnen- (2007-2009) und Hautflüglererfassungen (2009-2012)	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
DUCHATSCH, A., RETZ-LAFF, H., SCHUMACHER, H., SELIGER, R., WITTLAND, W.	Erfassung und naturschutzfachliche Bewertung möglicher Vorkommen der FFH-Anhang II-Art Blauschillernder Feuerfalter ( <i>Lycaena helle</i> ) in Bachtälern der Dreiborner Hochfläche und Wahlerscheids als Grundlage für das Offenlandmanagement sowie die Überarbeitung der NLP-Zonierung	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
FOLLMER, S.	Der Naturerlebnispfad „UrftAuenErlebnis“ im Nationalpark Eifel: Eine touristische Produktentwicklung für ein Großschutzgebiet	Masterarbeit	DSH Köln / Institut für Natursport und Ökologie
HACHMANN, F.	Besuchermanagement in Großschutzgebieten: Ein qualitativer Vergleich des Nationalparkmanagements der BRD mit angelsächsischen Ansätzen	Masterarbeit	HNE Eberswalde / Studiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement
HEINRICH, M. T.	Der geplante Nationalpark im Hunsrück: Eine geographische Untersuchung seiner Raumwirksamkeit für die Region	Hausarbeit	1. Staatsprüfung Lehramt Universität Köln / Math.-Naturw. Fakultät- Geographisches Institut
HENTRICH, S.	The development of the National Park Eifel as tourist destination	Bachelorarbeit	Stenden University / BBA Tourism Management, Leeuwarden
HOFFMANN, H.-J.	Ergänzungen zur Wanzenfauna des Nationalparks Eifel - Vorläufiger Zwischenbericht Ende 2013	Kooperation	Nationalparkverwaltung
KÄMPFER-LAUENSTEIN, A.	Zielartenkartierung (Brutvögel) im EU-Vogelschutzgebiet Kermeter-Hetzinger Wald (DE 5304-402), Teilfläche Hetzinger Wald	Werkvertrag	(Büro Lederer) LANUV NRW
KÄMPFER-LAUENSTEIN, A.	Vogelsiedlungsdichtekartierung im Nationalpark Eifel, Teilfläche Oberer Wüstenbach	Werkvertrag	(Büro Lederer) Nationalparkverwaltung
KÖHLER, F.	Bestandserfassung der Käferfauna ausgewählter nässegeprägter Lebensräume im Nationalpark Eifel 2013	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
KREUELS, M.	Taxonomische Bearbeitung der Spinnen aus vorsortierten Beifangproben verschiedener faunistischer Untersuchungen des Jahres 2012	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
KRIEGLSTEINER, L.	Pilzfunde im Nationalpark Eifel III: Ergebnisse zweier Pilzserfassungen im Jahr 2013 - vom 18.-22. Juni sowie vom 3.-7. November in den Teilgebieten Kermeter, Dreiborner Hochfläche, Dedenborn und Wahlerscheid	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
LELLE, M.	Untersuchung der Tagfalter- und Heuschreckenfauna im Hetzinger Wald (Nationalpark Eifel)	Masterarbeit	Universität Bochum / Fakultät für Biologie und Biotechnologie
MEYER, P., SUNDERMANN, M.	Permanente Stichprobeninventur (PSI) der Waldstruktur im Nationalpark Eifel 2012 bis 2013 - Kurzbericht	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
MATZKE-HAJEK, G.	Die Brombeeren ( <i>Rubus</i> L., Rosaceae) des Nationalparks Eifel	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
MEIßNER, A.	Nutzungs- und Akzeptanzanalyse des ÖPNV-Angebotes im Nationalpark Eifel im Kontext eines nachhaltigen Tourismus	Bachelorarbeit	Universität Münster / Institut für Geographie
NWFVA	Permanente Stichprobeninventur (PSI) der Waldstruktur im Nationalpark Eifel 2012 bis 2013 - Bericht (Zwischenbericht)	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
SONNENBURG, H.	Die Ameisenfauna des Nationalparks Eifel - Ergebnisse von Beifangauswertungen aus den Jahren 2007 bis 2012	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung
SPÄH, H.	Fischereibiologisches Gutachten Urft-Talsperre 2013	Kooperation	WVER
URBASCH, K.	Waldlückenerkennung durch Luftbilddauswertung im Nationalpark Eifel	Bachelorarbeit	Beuth Hochschule für Technik Berlin/ FB Bauingenieurwesen und Geoinformation
WIROOKS, L.	Erfassung von Schmetterlingsarten in ausgewählten Wald- und Offenlandflächen im Nationalpark Eifel mit Schwerpunkt auf Nachtfaltern Zwischenbericht 2013	Werkvertrag	Nationalparkverwaltung

## Pressemitteilungen 2013

### Datum

06.02.	In Zukunft gibt es Bio-Schafe aus dem Nationalpark Eifel
26.02.	Barrierefreies Naturerleben in der Nationalpark-Region Eifel auf einen Blick
04.03.	Ranger präsentieren Nationalpark-Region auf internationalem Parkett
22.03.	Dem Kormoran ganz nah – Bird Watching an der Urftalsperre
28.03.	Internationale Experten aus Tourismus und Naturschutz auf der Suche nach Ideen
22.04.	Nationalparkverwaltung Eifel erhält Qualitätssiegel „ServiceQualität Deutschland“
24.04.	Stadt Monschau übernimmt Vorsitz im Kommunalen Nationalparkausschuss
29.04.	Besucher geben Rangern beste Noten – Immer mehr Anwohner und Gäste aus Beneluxländern nutzen Rangertouren
07.05.	Neuer Film des Ehepaars Stephany für den Nationalpark Eifel – Der Borkenkäfer im Fokus
14.05.	Eifel gewinnt Biodiversitäts-Sonderpreis im Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregion 2012/2013
23.05.	Ginsterblütenfest und Europäischer Tag der Parke am Sonntag, 9. Juni 2013, in Dreiborn
24.05.	Verwüstungen in sensiblen Waldbereichen / Belohnung für sachdienliche Hinweise ausgesetzt
04.06.	Vier Tage Wildnis verlost – Gewinner des Wildnis-Trail-Arrangements kommt aus Sendenhorst
12.06.	Panzerüberfahrt im Nationalpark Eifel renaturiert – Gewässerrenaturierung im Rahmen des LIFE+-Projekts „Wald – Wasser – Wildnis“
11.07.	Rückkehr von Erle, Birke und Co im Nationalpark Eifel – Forschungszentrum Jülich begleitet Renaturierung mit TEREÑO-Projekt
22.07.	Windliebendes Merchandising-Produkt für die Nationalpark-Tore – Gehörlose Menschen stellen schwingende Nationalpark-Tiere her
23.07.	Den Waldrasern von Pflingsten auf der Spur – Wichtige Hinweise nach Aufruf in der Bevölkerung / Staatsanwaltschaft Aachen ermittelt
29.07.	Mit Besen im Einsatz für barrierefreies Naturerleben – Fußballjugend des SV Nierfeld engagiert sich ehrenamtlich für den Nationalpark Eifel
02.09.	Nationalpark-Waldführer in Berlin von Bundespräsident geehrt
04.09.	Als der Nationalpark noch Meer war – Einladung zum Tag des Geotops am 15. September
09.09.	Mit 31 neuen Junior Rangern nun über 100 Nachwuchsexperten in Sachen Nationalpark
13.09.	Internationale Flusskrebstagung zu Gast im Nationalpark Eifel
01.10.	Erster Spatenstich für barrierefreien Naturerlebnispfad „Wilder Weg“ im Nationalpark Eifel
07.10.	Großer Fokus auf kleinen Schmetterlingen – Bundesweites Expertentreffen zu Kleinschmetterlingen im Nationalpark Eifel
14.10.	Erstes Jahrestreffen für Junior Ranger des Nationalparks Eifel in Düttling
18.10.	„Natur Natur sein lassen“ – der NRW-Tourismus will es wissen – Landestourismus informiert sich zum Thema Natur und Barrierefreiheit im Nationalpark Eifel
14.11.	Auszeichnung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Nationalparkregion – 49 Schulen als „Nationalpark-Schule Eifel“ zertifiziert
26.11.	KEV baut Freileitungen im Nationalpark Eifel zurück – Stromleitung von Heimbach zum Kloster Mariawald wird derzeit abgebaut
04.12.	Menschen im Einsatz für ihren Nationalpark Eifel – Zum Tag des Ehrenamtes
06.12.	Wildnis-Semester im Nationalpark Eifel – Commerzbank-Umweltpraktikum – Bewerben bis zum 15. Januar
12.12.	Umgestaltung ehemaliger militärischer Übungshäuser für neue Gäste
13.12.	Minister Remmel: 10 Jahre Nationalpark Eifel ein verdienter Grund zum Feiern
20.12.	Veranstaltungskalender 2014 ist da! – Mehr als 600 Angebote locken im Jubiläumsjahr

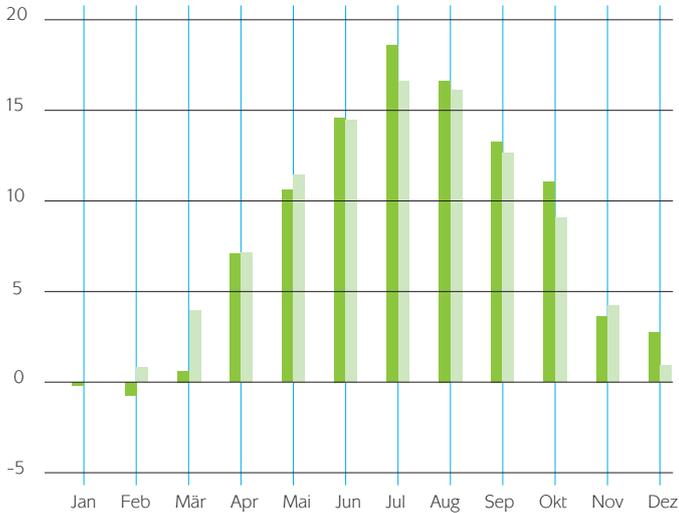
## Veröffentlichungen wissenschaftlicher Untersuchungsergebnisse zum Nationalpark Eifel

- Baumann, W., Lauckmann, U., Kaiser, M. (2013): Entscheidung der Landschaft – Suchräume für Querungshilfen. – *Natur in NRW* 38 (4): 11-14. Recklinghausen.
- Boller, J. C., Schindler, M. (2013): Blütenbesucher- (Apiformes, Lepidoptera, Syrphidae) und Heuschreckenzönosen (Saltatoria) unterschiedlich gemanagter Bergwiesen im Nationalpark Eifel. – *Decheniana* 166: 79 - 91. Bonn.
- Bomble, W., Wolgarten, H. (2013): Die Bleiche Fetthenne (*Sedum pallidum* M. Bieb.) im Aachener Raum. – *Jahrbuch Bochumer Botanischer Verein* 4: 50-55. Bochum.
- Günther, S., Heurich, M. (2013): Bewertung der Naturnähe des Rothirschmanagements in mitteleuropäischen Nationalparks. – *Allg. Forst- und Jagdzeitung* 184 (1/2): 1-16. Bad Orb.
- Haffke, J., Knöchel, F.-J. (2013): Die Eifel als Tourismusgebiet. – In: *Die Eifel – Beiträge zu einer Landeskunde. Festschrift 125 Jahre Eifelverein (1888 - 2013) Band 2: 227-246.* Düren.
- Heiland, S., Hoffmann, A. (2013): Erste Evaluierung der deutschen Nationalparks: Erfahrungen und Ergebnisse. – *Natur und Landschaft* 88 (7): 303-308.
- Holzinger, W.E., Nickel, H., Remane, R. †: *Macropsis fragilicola* nov.sp., eine neue Maskenzikadenart aus Mitteleuropa (Hemiptera, Auchenorrhyncha, Cicadellidae)- Artikel - *Linzer biologische Beiträge*, Heft 45/1, 611-619
- Kappes, H. (2013): Beeinflussen historische Meiler Gehäuseschnecken in bodensauren Buchenwäldern (Kermeter, Nationalpark Eifel)? – *Decheniana* 166: 101 - 105. Bonn.
- Neitzke, A. (2013): Kenngrößen zur Beurteilung des Wildeinflusses auf die Walddynamik. – *AFZ – Der Wald* 41 (3): 24 - 26. München.
- Neitzke, A. (2013): Schalenwild-Monitoring: Kenngrößen zur Beurteilung des Wildeinflusses auf die Walddynamik. – *AFZ – Der Wald* 68 (3): 20 - 22. München.
- Pardey, A. (2013): Schnecken und Muscheln im Nationalpark Eifel. Ein Beitrag zur Artenvielfalt des Großschutzgebietes in der Nordeifel. – *Eifel-Jahrbuch 2014* 2014: 15 - 24. Düren.
- Petrak, M. (2013): Verhaltensökologische Grundlangen und Praxis des Monitorings in NRW. – *AFZ – Der Wald* 41 (3): 27 - 29. München.
- Petrak, M. (2013b): Der Rothirsch als Zielart eines Entscheidungskonzeptes für NRW. – *Natur in NRW* 38 (4): 17-19. Recklinghausen.
- Schumacher, H., Job, H. (2013): Nationalparks in Deutschland – Analyse und Prognose. – *Natur und Landschaft* 88(7): 309-314.
- Striepen, K. (2013): Wechselbeziehungen zwischen Schalenwild und Waldvegetation. – *AFZ – Der Wald* 41 (3): 16 - 19. München.
- Neitzke, A., Rööß, M., Falkenberg, E. (2011): Vom Fichtenwald zur Bärwurzweide. Entwicklung einer Bärwurzweide durch Mahdgutübertragung im Nationalpark Eifel. – *Natur*

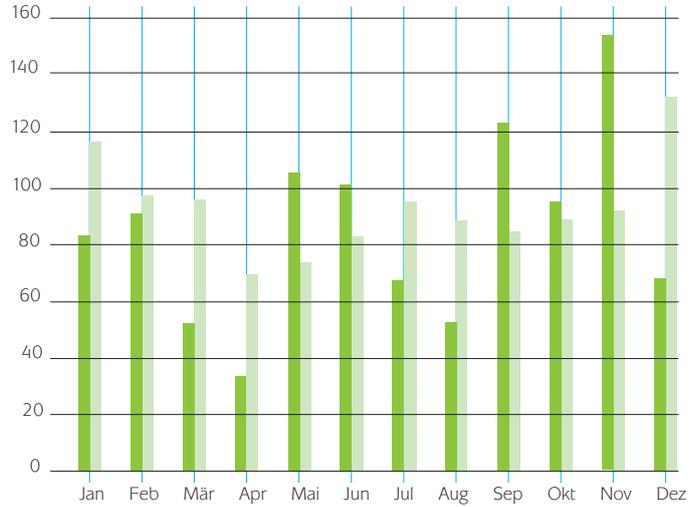
# Weterrückschau

## Klimastation Monschau-Höfen (550 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



■ monatliche Temperatur 2013  
 ■ monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2013: 8,1° Celsius  
 Langjähriges Mittel: 8,1° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

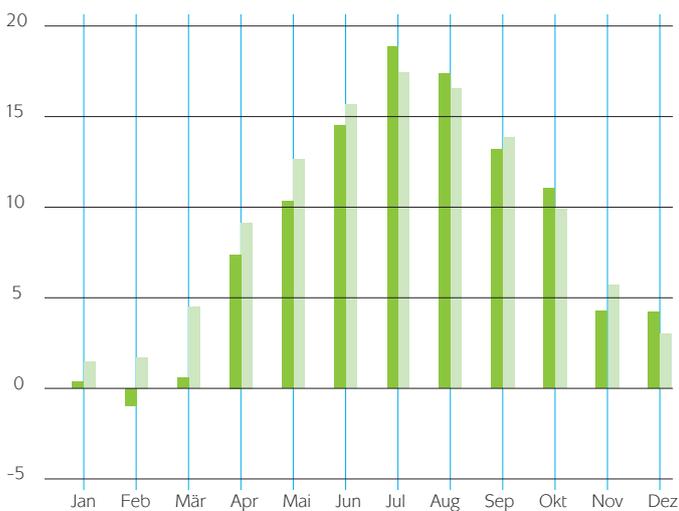
■ monatliche Niederschläge 2013  
 ■ monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlerer Jahresniederschlag 2013: 1024 mm  
 Langjähriges Mittel: 1.113 mm

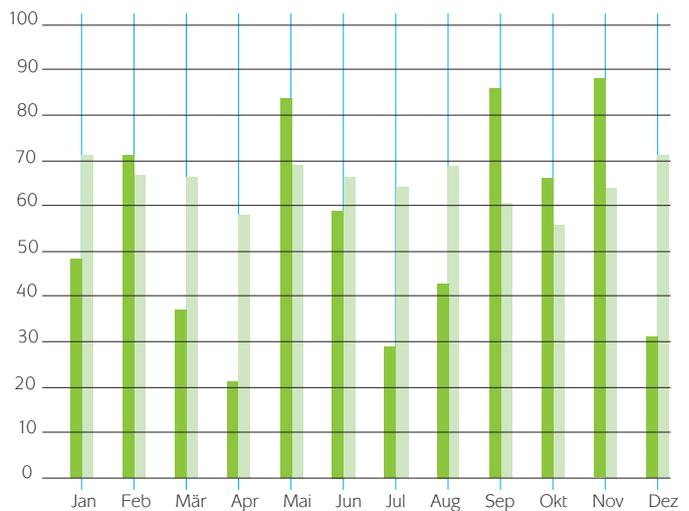
Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

## Klimastation Heimbach-Hergarten (359 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



■ monatliche Temperatur 2013  
 ■ monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2013: 8,4° Celsius  
 Langjähriges Mittel: 9,3° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

■ monatliche Niederschläge 2013  
 ■ monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlerer Jahresniederschlag 2013: 663 mm  
 Langjähriges Mittel: 781 mm

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia



Kranichzug über den Höhen des Kermeter im Nationalpark Eifel.

### Das Wetter im Rückblick für die Nationalparkregion

von Karl Josef Linden, [www.lindenwetter.de](http://www.lindenwetter.de)

Das Wetter in den Höhenorten des Nationalparks verlief über das Jahr verteilt ausgeglichen bis leicht unterkühlt. In den Niederungen der unteren Rur war es – wie in Hergarten – 0,9 Grad kühler.

Vor allem das kühle Frühjahr war Schuld an der Entwicklung. Im Jahresverlauf war der März der Monat mit der größten Abweichung der Mitteltemperatur, so in Höfen mit  $-3,9^\circ$ . Der Juli lieferte dagegen die maximalste positive Abweichung von 1,5 bis 2,0 Grad.

Die Niederschlagssummen schwankten im Nationalpark zwischen 626 Liter in Nideggen und 1.024 in Höfen. Dies bedeutet eine Abweichung von 82 bis 85 Prozent vom Normalwert.

Überdurchschnittlich viele Stunden schien die Sonne in 2013: Auf den Höhen der Nordeifel in Kalterherberg zum Beispiel 1340 Stunden (108 Prozent). In den Niederungen des Rurtals und der Börde erhielten Heimbach und Zülpich nur 93 Prozent des Normalwertes (Heimbach 1.200 und Zülpich 1.500 Stunden).

#### Winter im Dunkeln

Die Temperatur zeigte im Mittel der drei Wintermonate eine negative Abweichung von  $-1,3$  Grad in Hergarten und  $-0,9$  Grad auf den Höhen. Der Hochwinter startete im Januar mit einer Abweichung von bis zu  $-0,4$  Grad. Begleitet wurde die Kälte von trüben Tagen mit nur 7 bis 10 Sonnenstunden rund um Monschau, in Heimbach 16 Stunden. So dunkel war es seit 35 Jahren nicht mehr.

Die trübe Witterung setzte sich auch im Februar fort. Am 28. Februar konnte man die viertschlechteste Sonnenscheinbilanz eines Winters festhalten. Sehr niedrig waren auch die Mitteltemperaturen mit Abweichungen von  $-1,5$  bis  $-2,5$  Grad. Beim Niederschlag war der Trend eher ausgeglichen. Es gab maximale Schneedecken von 30 bis 33 Zentimetern rund um Monschau und dennoch wurden moderate Minima um  $-10$  Grad notiert.

#### Extremer Frühling

Wie bereits erwähnt zeigte sich der Frühling zu kühl. Vor allem im März war es ausgesprochen kalt; ein typischer, aber seltener Märzwinter. Die Temperatur in Hergarten zeigte eine Abweichung von  $-2,6$  Grad. Die Höhenorte wiesen gar eine Abweichung von fast vier Grad auf.

Nur mit den Jahren 1962 und 1987 lässt sich die Kälte in den letzten 100 Jahren vergleichen. Am 15. März wurden die niedrigs-

ten Temperaturen des zu Ende gehenden Winters erzielt: Roetgen und Höfen  $-12$  Grad und am Erdboden im Rurtal  $-19$  Grad. An 23 Tagen lag im westlichen Teil des Nationalparks eine Schneedecke, vom 1. bis 4. März bis zu 24 Zentimetern. Nach trübem Winter war auch der März sonnenscheinarm. Die Regenmengen blieben unter den Langzeitwerten, so dass sich die Wintertrockenheit fortsetzte.

Auch der April war in den Niederungen zu kalt, oberhalb von 500 Metern Seehöhe jedoch normal temperiert. Noch am 1. April gab es Fröste bis  $-11$  Grad in Kalterherberg. Am 10. April waren noch Schneereste im Wahlerscheider Wald zu sehen. Nach dem 10. April wurde es dann milder und die ersten Schwalben trafen ein. Schon am 23. meldete Höfen einen Spitzenwert von 23 Grad. Der April lieferte nur 30 Prozent der üblichen Niederschläge, das heißt nur 15 bis 30 Liter pro Quadratmeter.

Auch der Mai war wieder zu kalt, diesmal auch zu nass und lieferte nur wenig Sonnenschein. Als Folge erreichten nur zwei Tage mehr als 20 Grad. Nachteilig für die Natur waren die späten Fröste vom 24. und 25. Mai mit  $-1$  bis  $-3$  Grad. Das Rurtal verzeichnete Bodenfrost bis zu  $-6,6$  Grad. Trotz seltener Gewitter fiel der Mai regelrecht ins Wasser. Es fielen 120 bis 140 Prozent über dem Langzeitwert an Niederschlag.

#### Heißer Spätsommer

Zwar startete der Juni kühl, trotzdem entwickelte sich noch ein guter Hoch- und Spätsommer. Im Juni machten die Temperaturen hektische Bewegungen: Am 19. Juni waren es in Höfen 31 Grad und am 26. nur noch 1,7 Grad in den Frühstunden. Die Sonnenscheindauer blieb ausgeglichen, nur der Niederschlag war – wie schon im Mai – in den Summen 20 bis 50 Prozent über dem Schnitt.

Anfang Juli stieg der Luftdruck dann stark an und ein dreiwöchiger, hochsommerlicher Abschnitt leitete eine Witterungsänderung ein. Somit wurde der Juli der erste Monat mit einer positiven Temperaturabweichung von  $+1,5$  bis  $2,0$  Grad. Insgesamt gehörte der Juli zu den zehn wärmsten der letzten 75 Jahre. Am 22. Juli wurden 30 bis 32 Grad im Nationalpark gemessen. Es gab 15 Sommertage in Höfen und 18 in Hergarten. Endlich wurde es auch trockener und die Sonne schien überdurchschnittlich viel. Von Unwettern blieb der Nationalpark verschont.

Auch der August war sehr warm, sonnig und sogar extrem trocken. Am 2. August wurde im südlichen Teil des Nationalparks und in der Börde die 36 Grad Marke überschritten (Sommerhöhepunkt).

#### Warmer Herbst und Winter

Der Herbst war dann wieder zu kühl und sehr feucht. Trotz der heißen Tage Anfang September, blieb der Herbst schwach. Die Sonnenscheinbilanz war mager und die Mitteltemperaturen blieben ohne große Abweichungen. Nach kurzer Hitzewelle fiel am 7. September in 24 Stunden mehr Regen als in den sechs Wochen vorher zusammen (Windpark Schöneiseiffen 47 Liter pro Quadratmeter). Die Monatssummen lagen sogar 40 bis 50 Prozent über den Normwerten. Rund um Höfen fielen 120 bis 140 Liter. Am 30. September wurde der erste Frost in den Tallagen gesichtet (Bodenfrost bis 3 Grad).

Dagegen zeigte der Oktober hohe Temperaturen von bis zu 23 Grad.

Orkantief Christian beendete als erster Herbststurm am 27. und 28. mit 94 Kilometern in der Stunde die warme Witterung. Es war einer der zehn wärmsten Oktober seit 75 Jahren.

## Abkürzungen

ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
AVV	Aachener Verkehrsverbund GmbH
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BImA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
BufoDis	Bundesfreiwilligendienst
DB	Deutsche Bahn
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSHS	Köln Deutsche Sporthochschule Köln
DTV	Deutscher Tourismusverband
ET	Eifel Tourismus (ET) GmbH
EUROPARC Deutschland	Dachorganisation für deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FÖJler	leistet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr
GD	Geologischer Dienst NRW
GIS	Geografisches Informationssystem
GPS	Global Positioning System
HIT	Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH
HPH	Heilpädagogische Hilfen
IHK	Industrie- und Handelskammer
ITB	Internationale Tourismus-Börse Berlin
JWH	Jugendwaldheim
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LBWuH	Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Life+-Projekt	Förderprogramm der Europäischen Union zur finanziellen Unterstützung von Natur- und Umweltschutzvorhaben
LÖBF	ehemalige Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten Nordrhein-Westfalen, heute LANUV
LTER	Long Term Ecological Research
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NatKo	Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle in Deutschland
NeT	Service Agentur Nordeifel Tourismus
NLP	Nationalpark
NP-VO	Nationalpark-Verordnung
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
NW-FVA	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PSI	Permanente Stichprobeninventur
QUAM	Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement
RVE	Regionalverkehr Euregio Rhein Maas
RVK	Regionalverkehr Köln GmbH
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
TÖB	Träger Öffentlicher Belange
Vogelsang IP	Vogelsang - Internationaler Platz im Nationalpark Eifel
VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WVER	Wasserverband Eifel-Rur
WWD	Wildniswerkstatt Düttling
WWF	World Wide Fund for Nature

## Grafik- und Abbildungsverzeichnis

### Tabellen

<b>Tabelle 1:</b>	Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (Stand Dezember 2013) sowie der davon in den Roten Listen für Deutschland, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel oder Rheinland (BfN 1998, 2011, LANUV 2011) als areal-bedingt selten bzw. im Bestand gefährdet eingestuften Spezies inkl. der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G)	7
<b>Tabelle 2:</b>	Entnommenes Holz in Kubikmetern aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW, aufgeteilt nach Arten	13
<b>Tabelle 3:</b>	Flächenanteile der Nationalparkzonen (Stand 2007 sowie Ende 2013 (Schätzwerte); NLPV Eifel ergänzt durch Angaben der BImA)	19
<b>Tabelle 4:</b>	Eigene Veröffentlichungen von Printmedien 2004 bis 2013	26
<b>Tabelle 5:</b>	Veröffentlichung Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung	27
<b>Tabelle 6:</b>	Jedes der fünf Nationalpark-Tore bietet eine unterschiedliche Ausstellung zum Großschutzgebiet. Bis Ende 2013 haben insgesamt 1.802.797 Gäste die Nationalparkeinrichtungen besucht	36
<b>Tabelle 7:</b>	Veranstaltungen und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote der Nationalparkverwaltung	41
<b>Tabelle 8:</b>	Entwicklung der Programm- und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerksatt von 2007 bis 2013	43
<b>Tabelle 9:</b>	Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung	60
<b>Tabelle 10:</b>	Ausgaben der Nationalparkverwaltung Eifel 2013	64
<b>Tabelle 11:</b>	Einnahmen der Nationalparkverwaltung Eifel 2013	64
<b>Tabelle 12:</b>	Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung 2013	64
<b>Tabelle 13:</b>	Praktikanten / FÖJ'ler im Nationalpark Eifel in 2013	65
<b>Tabelle 14:</b>	In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge	66
<b>Tabelle 15:</b>	Zusammenfassender Überblick über die Einwendungen aus dem 2. Verfahren zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange an der Erarbeitung des Nationalparkplans Eifel Band 2	67
<b>Tabelle 16:</b>	Ergebnisse der Prüfung der Einwendungen aus dem 2. Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung des Nationalparkplans Eifel Band 2	68

### Karten

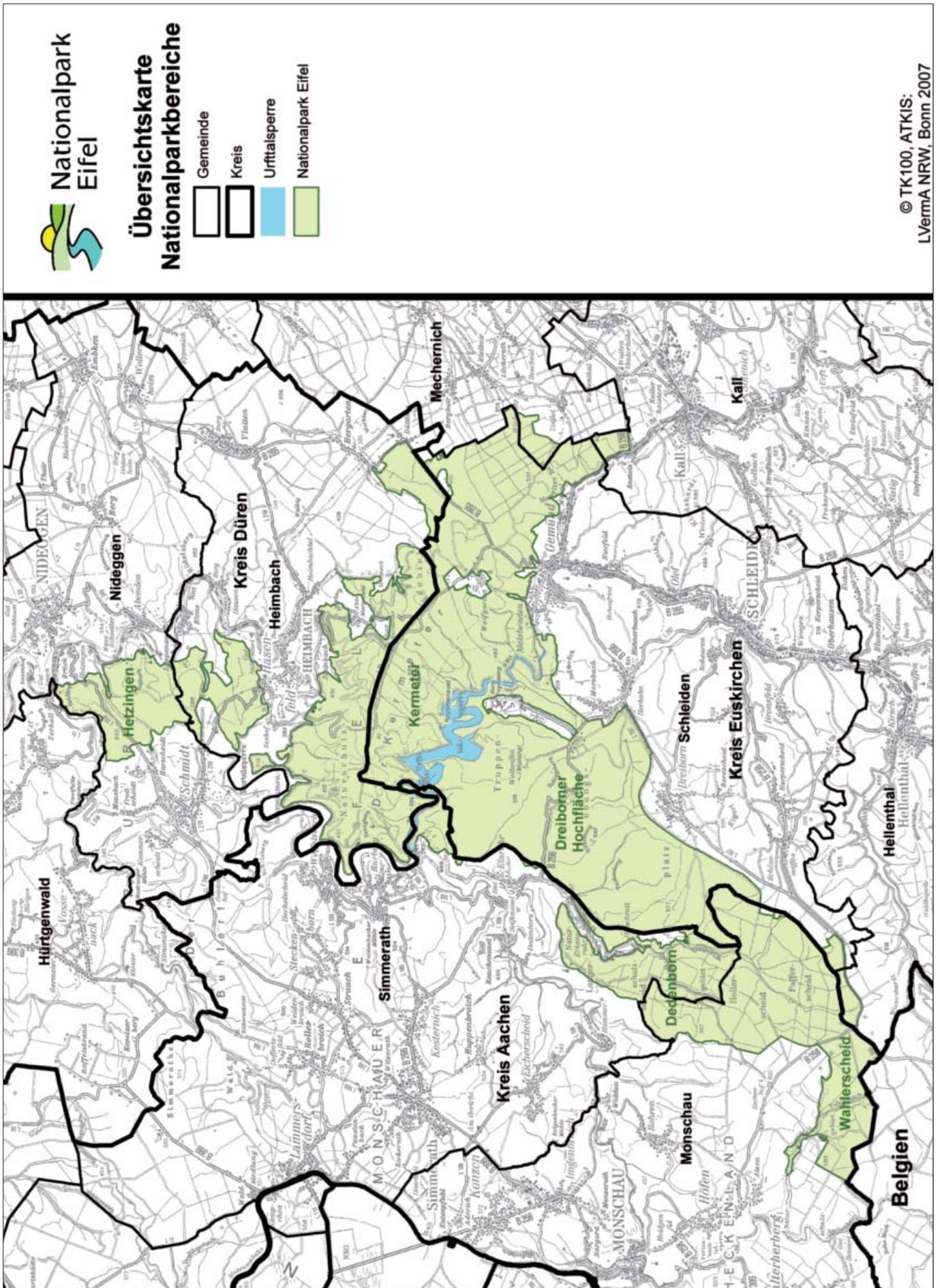
<b>Karte 1:</b>	Rotbuchenpflanzung von 2004 bis 2014	13
<b>Karte 2:</b>	Die Bäche der „Dreiborner Hochfläche“ sind nach Abschluss der LIFE-Maßnahmen wieder ökologisch durchgängig	15

### Grafiken

<b>Grafik 1:</b>	Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh im Winter 2012/13 und Frühjahr 2013 an gepflanzten Rotbuchen im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Rotbuchen bis 1,5 Meter Höhe. Die Aufnahmen für den Winterverbiss 2012/13 fanden im April 2013 (I) und Anfang Juli 2013 für den Frühjahrsverbiss 2013 aller nicht gezäunten Weiserflächen statt	8
<b>Grafik 2:</b>	Winterlicher Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh an gepflanzten Rotbuchen im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Rotbuchen bis 1,5 Meter Höhe. Mittelwerte der Aufnahmen 2006 bis 2012 aller nicht gezäunten Weiserflächen (2006 n=9, ab 2010 n=12)	8
<b>Grafik 3:</b>	Fast jeder Dritte Befragte wurde durch das Internet auf die kostenfreien Führungen mit Rangern aufmerksam. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel, 2014	9
<b>Grafik 4:</b>	Anteil an Anwohnern, Tages- und Übernachtungsgästen 2005 – 2013 im Vergleich, Quelle: Nationalparkforstamt Eifel, 2014	9
<b>Grafik 5:</b>	Waldführer-Touren kommen gut an bei den Gästen. Vermutlich ein Grund, warum eine Teilnahme so häufig weiterempfohlen wird. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel, 2014	10
<b>Grafik 6:</b>	Streckenstatistiken Soll-Ist-Vergleich nach Wildarten und Jahren (LINEAR zeigt den Trend der vergangenen Jahre)	21
<b>Grafik 7:</b>	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in 2013 nach Monaten aufgeteilt	24
<b>Grafik 8:</b>	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in einzelnen Kategorien 2013	24
<b>Grafik 9:</b>	Besucher auf den Nationalpark-Internetseiten von 2004 bis 2013	29
<b>Grafik 10:</b>	Fortbewegungsarten der von Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2013, n= 84.429, (Auswertung der Rangerprotokolle)	33
<b>Grafik 11:</b>	Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung im Vergleich 2009 bis 2013 (Verstöße-Vergleich 09 - 13)	34
<b>Grafik 12:</b>	Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2013 (Auswertung der Rangerprotokolle, Mehrfachnennungen möglich)	34
<b>Grafik 13:</b>	Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen seit ihrer Eröffnung	35
<b>Grafik 14:</b>	Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den fünf Nationalpark-Toren in 2013	35
<b>Grafik 15:</b>	Anzahl der Wochenkurse für Kinder und Jugendliche im NEsT nach Schulform	41
<b>Grafik 16:</b>	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen 2013 im Fachgebiet Umweltbildung	41
<b>Grafik 17:</b>	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche im Fachgebiet Umweltbildung nach Schulform	42
<b>Grafik 18:</b>	Lehrgangs-Evaluierung 2013 im NEsT	43
<b>Grafik 19:</b>	Teilnahme an Angeboten der Ranger der NLP-Wacht 2013	45
<b>Grafik 20:</b>	Durchschnittliche Gruppengröße an barrierefrei gestalteten Rangerführungen im Nationalpark 2007 bis 2013	48
<b>Grafik 21:</b>	Anzahl und Teilnehmer an barrierefrei gestalteten Rangerführungen im Nationalpark 2007 bis 2013	48
<b>Grafik 22:</b>	Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs	51
<b>Grafik 23:</b>	Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen	51

<b>Abbildungen</b>	<b>Seite</b>
<b>Abbildung 1:</b> Ankündigung zur Internationalen Flusskrebstagung im September in Schleiden-Gemünd	16
<b>Abbildung 2:</b> Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung 2013	26
<b>Abbildung 3:</b> Produktion eigener Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung in 2013	27
<b>Abbildung 4:</b> Titel einiger in 2013 erstellten Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind	27
<b>Abbildung 5:</b> Fans der Facebook-Seite des Nationalparks von 2011 bis 2013	29
<b>Abbildung 6:</b> Tagesaktuelle Infos können Dank der zentralen Mediensteuerung per Knopfdruck zeitgleich in die Filmmodule der Nationalpark-Einrichtungen eingespielt werden	37
<b>Abbildung 7:</b> Das Fahrplanheft „Natur erfahren - mit Bus und Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel!“ enthält die ÖPNV-Verbindungen während der gesamten Woche in der Nationalpark Region Eifel	38
<b>Abbildung 8:</b> 2013 wurde der Auftritt des Nationalparks Eifel bei Fahrtziel Natur auf den Seiten der Deutschen Bahn stets mit neuen Angeboten aktualisiert	39
<b>Abbildung 9:</b> Der „Freizeitführer“ bündelt auf 100 Seiten die Angebote im Nationalpark und in seinem Umfeld	52
<b>Abbildung 10:</b> Nachhaltige Tourismusregion	53
<b>Abbildung 11:</b> Mit dem CO <sub>2</sub> -Fußabdruck des Tourismus in der Nationalparkregion liegt erstmals eine umfassende CO <sub>2</sub> -Bilanzierung für eine touristische Region in Deutschland vor	54
<b>Abbildung 12:</b> Cover Faltblatt „Barrierefreie Angebote und Gastgeber in der Nationalpark-Region Eifel“	57
<b>Abbildung 13:</b> Die Modellregionen präsentierten ihre Ergebnisse unter anderem mit Postern, wie hier der Nationalpark Eifel und der Naturpark Nordeifel	58
<b>Abbildung 14:</b> Merchandisingprodukte des Nationalparks werden im Internet im Fan-Shop präsentiert	61
<b>Abbildung 15:</b> Organigramm der Nationalparkverwaltung Eifel	70

# Karte Nationalpark Eifel



Landesbetrieb Wald und Holz  
Nordrhein-Westfalen



Nationalparkforstamt Eifel

Nationale  
Naturlandschaften



## Impressum

### Herausgeber

Landesbetrieb Wald und Holz NRW  
Nationalparkforstamt Eifel  
Urfitseestraße 34  
53937 Schleiden-Gemünd  
Telefon 0 24 44. 95 10-0  
Telefax 0 24 44. 95 10-85  
E-Mail info@nationalpark-eifel.de  
www.nationalpark-eifel.de

### v.i.S.d.P.

Michael Lammertz  
Fachgebietsleiter Kommunikation und  
Naturerleben

### Redaktion und Koordination

Annette Simantke, Dipl.-Geogr.

### Gestaltung

Tanja Geschwind, Dipl.-Des.

### Kartenerstellung

Karte 1, Seite 13: Nationalparkverwaltung Eifel  
Karte 2, Seite 15: Biologische Station  
Städteregion Aachen

### Datenauswertung

D. Blakowski: Seite 13  
J. Dorsaneo: Seite 41, 42, 43  
M. Höller: Seite 26, 33, 34, 35, 36, 45  
A. Koch: Seite 24,  
S. Montag: Seite 9, 10, 51  
J. Mauerhof: Seite 21,  
A. Olligschläger: Seite 29,  
Dr. A. Pardey: Seite 7, 19  
Dr. M. Rööös: Seite 8  
G. Senkel: Seite 41, 43  
T. Wiesen: Seite 48

### Bildnachweis

Seite 2: A. Simantke  
Seite 3: Dr. A. Pardey  
Seite 4: Dr. A. Pardey (li.), F. Köhler (re.)  
Seite 5: Dr. A. Pardey (li., re.)

Seite 6: Dr. A. Pardey (li.), M. Harzheim (re.)  
Seite 7: G. Kunz  
Seite 10: Nationalparkverwaltung  
Seite 11: L. Krieglsteiner (o.), R. Hinsberger (u.)  
Seite 12: J. Mauerhof  
Seite 15: M. Belde (o.), Biologische StädteRegion Aachen e.V. (u.)  
Seite 16: Biologische StädteRegion Aachen e.V. (li.)  
Seite 17: Biologische StädteRegion Aachen e.V. (li., re.)  
Seite 18: Biologische StädteRegion Aachen e.V. (li.), Dr. A. Pardey (re.)  
Seite 19: Dr. A. Pardey (li.), M. Thalcken/Eifeler Presse Agentur/epa (re.)  
Seite 20: P. Joerißen/A. Simantke  
Seite 22: Dr. A. Pardey (li.), M. Rööös (m.), G. Geitz (re.)  
Seite 23: A. Simantke  
Seite 25: A. Simantke (o.li.), H. Bardenhagen (o.re.), S. Montag (u.)  
Seite 27: A. Olligschläger  
Seite 28: M. Lammertz (o.li., o.re.), BfN (u.)  
Seite 29: WDR Lokalzeit Aachen  
Seite 30: A. Simantke  
Seite 31: S. Montag (o.), Dr. A. Pardey (m.), Dr. A. Pardey (u.)  
Seite 32: A. Simantke  
Seite 33: S. Wilden (o.), H. Pützler (u.)  
Seite 36: G. Priske (li.), T. Geschwind (re.)  
Seite 37: S. Montag  
Seite 38: S. Wilden (li.), Vogelsang IP/R. Hövel (re.)  
Seite 39: Nordeifel Tourismus GmbH (o., u.)  
Seite 40: M. Godau  
Seite 42: M. Godau  
Seite 43: M. Godau  
Seite 44: R. D'Orsaneo (li.), St. Lagier (re.)  
Seite 45: A. Olligschläger (li., re.)  
Seite 46: M. Lammertz (li.), S. Montag

(re.)  
Seite 47: H. Erler (li.), A. Simantke (re.)  
Seite 48: Nationalparkverwaltung Eifel  
Seite 49: U. Giesen (li.), T. Wiesen (re.o., u.)  
Seite 50: Eifel Tourismus GmbH/S. Kohler (o.), M. Lammertz (u.)  
Seite 52: Eifel Tourismus GmbH/K. Schäfer (l.), U. Giesen (r.)  
Seite 53: M. Wiesen  
Seite 54: A. Simantke  
Seite 55: Naturpark Nordeifel (li.o.), (Nordeifel Tourismus GmbH re.o.), S. Steinke-Kristen (u.)  
Seite 56: Nordeifel Tourismus GmbH (li.), A. Simantke (re.)  
Seite 57: A. Olligschläger (li.o., u.), R. Züll (m.)  
Seite 58: H. Noack  
Seite 59: M. Lammertz (li.), H. Bardenhagen (re.)  
Seite 61: S. Wilden (li.o.), A. Olligschläger (re.o.), M. Lammertz (u.)  
Seite 62: A. Olligschläger (li.), M. Lammertz (re.), A. Simantke (u.)  
Seite 63: H. Pützler  
Seite 66: Dr. A. Pardey (li.), Vogelsang IP/R. Hövel (re.)  
Seite 68: Dr. A. Pardey (li.o., re.o., u.)  
Seite 75: Dr. A. Pardey

### Texte und Mitarbeit

Bernd Dickmann: Nationalparkwacht, Naturerleben für Erwachsene und Familien  
Kathrin Doil: Nationalparkzentrum  
Jutta D-Orsaneo: Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, Nationalpark-Schulen, Junior-Ranger  
Peter Joerißen: Organisation und Verwaltung  
Bettina Krebs (Biologische Station der Städteregion Aachen): Life+ „Wald Wasser-Wildnis“:  
Michael Lammertz: Kommunikation und Nationalparkregion, Nationalpark-Tore

und -Infopunkte, Bus und Bahn, Waldführer, Europarc-AG Kommunikation  
Julian Mauerhof: Wildtiermanagement und Waldentwicklung  
Dörte Möller: Hoheit, Nationalpark-Gremien, Beirat Nationalpark Eifel,  
Anja Olligschläger: Internet, Gastgeber Nationalpark Eifel, Highlights, Europarc-AG NLP-Partner  
Dr. Andreas Pardey: Aufnahmen Artenvielfalt, Prozessschutz, Nationalparkplan Band 2,  
Dr. Michael Rööös: Monitoring Rotbuchenpflanzung, Einzelfunde und Besonderheiten, Ausbildung Forst- und Landespflegeverwaltung  
Maïke Schlüter: Messen  
Guido Senkel: Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, Jugendwaldheim Urfit  
Annette Simantke: 10-Jahres-Rückblick  
Dr. Hans-Joachim Spors: Permanente Stichprobeninventur (PSI), Europarc-AG Forschung,  
Tobias Wiesen: Barrierefreies Naturerleben, Wildnis für Alle

### Gastbeiträge

Lothar Krieglsteiner, S. 11  
Karl Josef Linden, S. 74

### Produktion

DCM, Meckenheim

### Anmerkung

Zur besseren Lesbarkeit wurde bewusst darauf verzichtet, sowohl die weibliche als auch die männliche Form der Substantive zu verwenden. Selbstverständlich sind alle Menschen jeden Geschlechts gemeint.

Landesbetrieb Wald und Holz NRW  
Nationalparkverwaltung Eifel  
Urfseestraße 34  
53937 Schleiden-Gemünd  
[www.nationalpark-eifel.de](http://www.nationalpark-eifel.de)

Landesbetrieb Wald und Holz  
Nordrhein-Westfalen



Nationalparkforstamt Eifel

Nationale  
Naturlandschaften

